



Gothaer Konzern

Bericht über das Geschäftsjahr 2012

Wichtige Kennzahlen (konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich					in Mio. EUR
	Geschäftsjahr				
	2012	2011	2010	2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	4.180,8	4.050,3	4.002,9	4.248,6	4.039,4
Verdiente Nettobeiträge	3.483,9	3.306,5	3.250,7	3.362,1	3.043,2
Leistungen an Kunden (netto)	3.667,5	3.124,1	3.350,3	3.375,5	2.436,2
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	695,0	682,0	673,9	648,3	690,8
Konzernjahresüberschuss	107,3	85,1	79,1	76,4	62,1
Kapitalanlagen	24.902,8	22.937,0	22.877,3	22.585,1	21.451,2
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.162,3	907,9	822,2	664,9	711,6
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	22.652,1	20.929,0	20.811,6	20.349,2	19.154,9
Konzerner Eigenkapital	1.527,6	1.180,2	1.152,0	1.065,7	942,2
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	6.042	5.992	5.262	5.350	5.466

Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 3,5 Mio. Mitgliedern und Beitragseinnahmen von vier Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir versuchen, den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Unsere Mitarbeiter strengen sich an, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab.

Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert. Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler werden vielfältige Schutzkonzepte angeboten.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank WaG**, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Besonders im Fokus stehen kombinierte Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Branchenanforderungen machen die Gothaer sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Ratings bestätigt. Im Bereich der Jagdhaftpflicht sowie bei der Versicherung von Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen notwendige Fachkompetenz sicher.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** ist seit über 180 Jahren Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Versicherungsschutz, Vorsorgestrategien und Vermögensberatung. Im Bereich Versicherungsschutz bietet das Unternehmen moderne familienfreundliche Lösungen wie die Gothaer SBU mit Familienbonus oder mit Gothaer PflegeRent Invest eine innovative fondsgebundene Pflegerentenversicherung. In der privaten Altersvorsorge ist Flexibilität eine wichtige Lösungsmaxime: So bietet die Produktlinie ReFlex in jeder Lebensphase die Möglichkeit, die Altersvorsorge optimal an die persönlichen Lebensumstände anzupassen. Mit mehr als vier Jahrzehnten Erfahrung ist ein wesentliches Kompetenzfeld die betriebliche Altersvorsorge. Neben Zukunftsthemen wie Zeitwertkonten werden kundenindividuelle, ganzheitliche Lösungskonzepte entwickelt, die neben den passenden Produkten und einer umfassenden Beratung auch die Unterstützung bei der Einrichtung und Kommunikation der Lösungen für Unternehmen und deren Mitarbeiter bieten. Im Segment Vermögen bietet der Lebensversicherer vielfältige Lösungen für den anspruchsvollen Kunden wie die Gothaer Comfort Fonds mit Vermögensmanagement.

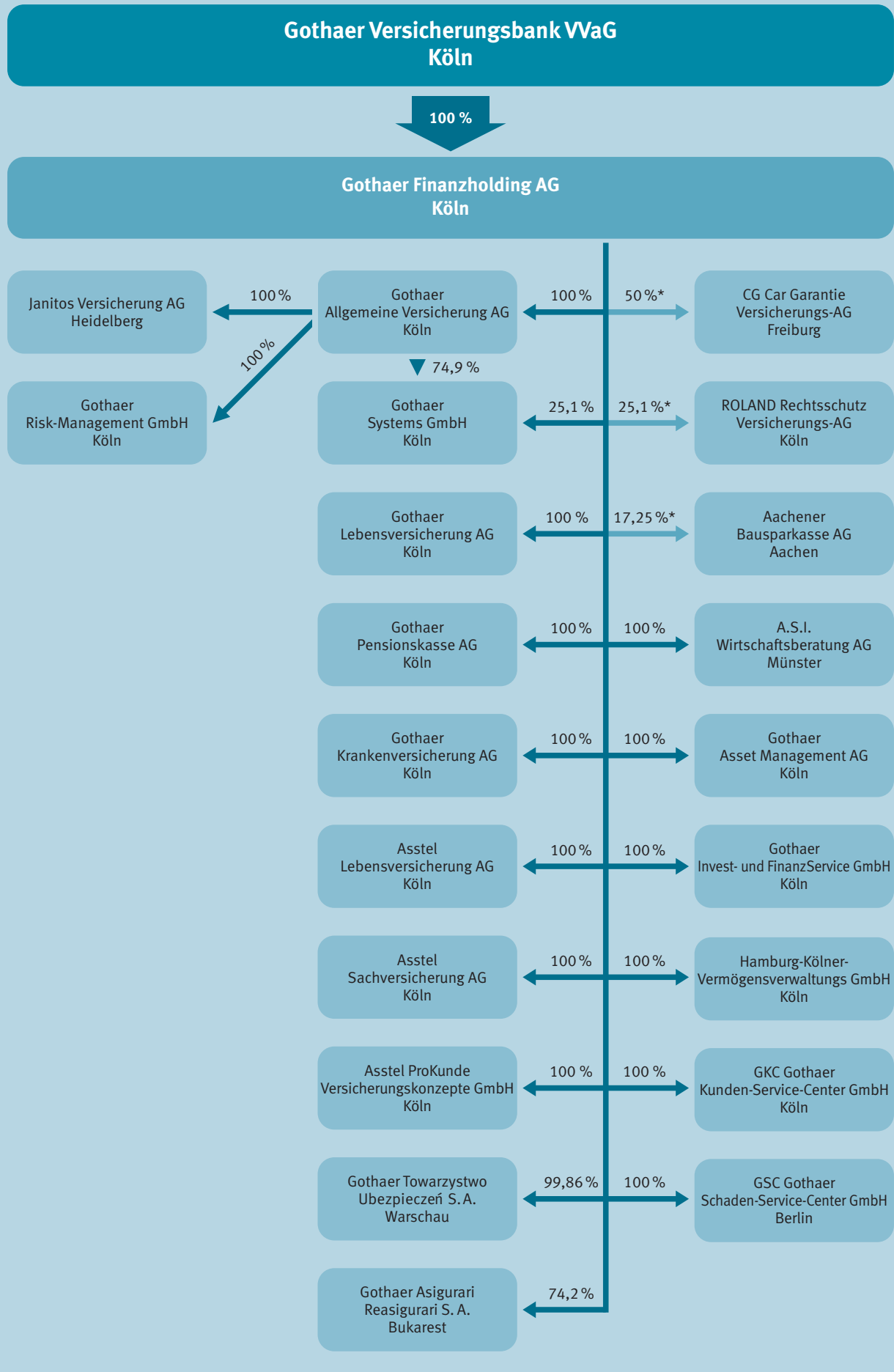
Als Gesundheitsdienstleister im Gothaer Konzern bietet die **Gothaer Krankenversicherung AG** ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Als moderner Gesundheitsdienstleister stärken wir Gesundheitsbewusstsein und Eigenverantwortung im Umgang mit Krankheiten. Die Gothaer Krankenversicherung AG unterstützt ihre Kunden mit Präventionsmaßnahmen, Ratgebern zur Gesundheit sowie kompetenter Gesundheitsberatung. Neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung ist die Gothaer auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Weitere Schwerpunkte sind Kollektivversicherungen für Firmenbelegschaften und das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Mit der **Asstel Versicherungsgruppe** ergänzt der Gothaer Konzern sein Portfolio um einen Direktversicherer, der seit 1997 deutschlandweit preisgünstige Versicherungsprodukte in den Sparten Lebens-, Kranken- und Sachversicherungen für Privatkunden anbietet. Mit zunehmenden Kundenzahlen spielt auch das Bestandskundengeschäft eine immer wichtiger werdende Rolle. Ein weiteres Standbein der Asstel ist das Kooperationsgeschäft. Dabei bietet Asstel ganzen Belegschaften und Kundengruppen von Unternehmen sowie Mitgliedern von Verbänden besonders attraktive Versicherungskonditionen an. In den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen zum Spitzenreiter in zahlreichen Produkt-, Service- und Unternehmensrankings entwickelt und auch der Web-Auftritt der Asstel wird in einer Vielzahl an Studien als marktführend bewertet.

Die **Janitos Versicherung AG** wurde 2005 als eigenständige Marke im Gothaer Konzern etabliert. Der spezialisierte Maklerversicherer ist in den Bereichen Vermögen und Gesundheit aktiv, wo er jeweils durch hochwertige Produktlösungen, gekoppelt mit effizienten Prozessen überzeugt. Mit der Janitos Multi-Rente für Erwachsene und Kinder gelang es dem Unternehmen, ein Produkt mit neuartigem Leistungsumfang zu schaffen, das die Absicherung gegen finanzielle Belastungen aufgrund von Krankheiten und Unfällen ermöglicht.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Durch den Kauf des polnischen Non-Life Versicherers Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., der 2012 in **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.** umbenannt wurde, und den Kauf des rumänischen Versicherers Platinum Asigurari Reasigurari S.A., der 2013 in **Gothaer Asigurari Reasigurari S. A.** umbenannt wurde, öffnet sich der Konzern auch dem osteuropäischen Markt.

Der Gothaer Konzern im Überblick.



* Konzernanteil insgesamt
Aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht dargestellte Beteiligungsverhältnisse.

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Konzerngeschäftsbericht 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2012**

Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	5

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	8
Situation in der Versicherungswirtschaft	10
Lagebericht des Konzerns	14
Kapitalmanagement	21
Geschäftsentwicklung der Segmente	24
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	30
Risikobericht	32
Prognosebericht	57

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	66
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	68
Entwicklung des Eigenkapitals	69
Kapitalflussrechnung	70
Segmentberichterstattung	74

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung	81
Konsolidierungsgrundsätze	83
Konsolidierungskreis	84
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	93
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite	114
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite	130
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	149
Gremien	161
– Mitgliedervertretung	161
– Aufsichtsrat	164
– Vorstand	165
– Unternehmerbeirat	166
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate	168
Sonstige Angaben	170

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	178
---	------------

Bericht des Aufsichtsrates	179
---	------------

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften	182
---	------------

Die Marke Gothaer wird europäischer



Dr. Roland Schulz,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Gothaer Konzerns

Das Jahr 2012 war geprägt durch zahlreiche rechtliche und regulatorische Veränderungen, allen voran der Einführung von Unisex, den Arbeiten rund um die geplante und doch nicht vollzogene Einführung des SEPA-Begleitgesetzes – der Single European Payments Area – und den Vorbereitungen zu Solvency II. Auch die Euro-Krise war zum Jahresende 2012 nicht final bewältigt und das damit einhergehende Niedrigzinsszenario betraf und betrifft Personenversicherer in ganz besonderer Weise. Der Gothaer Konzern hat dieses Niedrigzinsumfeld mit den damit verbundenen Herausforderungen in hervorragender Weise bewältigt: Das Unternehmen blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Hierbei hat auch die starke Marke des Unternehmens mit hoher Bekanntheit und Verlässlichkeit geholfen.

Eine starke Marke ist für jedes Unternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor: Marken schaffen Kundenbeziehungen und Kundenbindung und dienen der Orientierung. Marken verleihen Lebens- und Gemeinschaftsgefühl und Marken sind für Kunden der Vertrauensanker im Dschungel der Medienvielfalt und Informationsflut. Dies gilt in ganz besonderem Maße für die Versicherungsbranche: Denn gerade beim komplexen Thema Versicherung spielt die Marke für Kunden eine entscheidende Rolle. Denn Versicherungsschutz ist nicht greifbar – es ist ein immaterielles Gut. Die Kaufentscheidung des Kunden basiert vor allem auf Vertrauen.

So sind ein guter Name und ein hohes Ansehen bei Kunden und in der Öffentlichkeit die Visitenkarte eines jeden Unternehmens. Der Gothaer Konzern hat einen solchen Namen und ist eine starke Marke. Dies belegen Umfragen externer Marktforschungsinstitute: So hat die Gothaer eine gestützte Markenbekanntheit von über 86 Prozent und fast 40 Prozent der Befragten finden die Marke Gothaer sympathisch. Sehr gute Werte, die die Erfolge des Unternehmens deutlich aufzeigen.

Die hohe Bekanntheit der Marke Gothaer und die positive Assoziation und das Vertrauen in die Marke Gothaer waren auch der Grund, warum sich der Konzern entschied, auch seine Tochterunternehmen in Polen und Rumänien umzubenennen. Nun sind beide ausländischen Tochterunternehmen nach außen sichtbarer Teil des Gothaer Konzerns. Aus dem polnischen Sachversicherer Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. wurde Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A., und aus dem rumänischen Versicherer Platinum Asigurari Reasigurari S. A. wurde Gothaer Asigurari Reasigurari S. A. Die Umfirmierung wurde von Kunden, Vertriebspartnern und Mitarbeitern in beiden Ländern sehr positiv aufgenommen.

So expandiert die Marke Gothaer nach Mittel- und Osteuropa, und gemeinsam mit den Mitarbeitern vor Ort soll der Gründungsgedanke der Gothaer – die Verbindung von Tradition und Innovation, das langfristige Denken und der Solidargedanke – weiter entwickelt werden. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten und professionellen Einsatz.

A handwritten signature in blue ink, reading "Dr. Roland Schulz".

Die Gothaer wächst 2012 erneut stärker als der Markt



Dr. Werner Görg,
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2012 zurück, denn die gesteckten Ziele wurden in vollem Umfang erreicht: So stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 3,2 Prozent auf 4,181 Milliarden Euro – wohingegen der Markt nur um 1,5 Prozent zulegte. Besonders positiv ist, dass alle Unternehmens-Sparten zum Wachstum der Beiträge beitrugen: Das Segment Schaden/Unfall wuchs um 2,9 Prozent, der Bereich Leben um 2,9 Prozent und die Krankenversicherung um 4,3 Prozent. Auch der Konzerngewinn erhöhte sich um 54,5 Prozent auf 224 Millionen Euro.

Trotz des anhaltenden Trends rückläufiger Wiederanlage-Renditen und einem enorm schwierigen Kapitalanlageumfeld erzielte das Unternehmen 2012 plangemäße Kapitalanlageergebnisse und stabile Nettoverzinsungen für alle Risikoträger. So stieg das Kapitalanlageergebnis für den gesamten Konzern um 28,0 Prozent auf über eine Milliarde Euro. Das Konzerneigenkapital erhöhte sich um 29,7 Prozent auf 1,528 Milliarden Euro. Die Gothaer ist der führende Versicherer von erneuerbaren Energien und investiert auch in dieses Geschäftsfeld: Mittelfristig werden in diesen zukunftsweisenden Bereich bis zu 500 Millionen Euro in Projekte im europäischen Umfeld angelegt.

Auch die Rating-Agenturen FitchRatings (Fitch) und Standard & Poor's (S&P) bestätigten 2012 erneut ihre positiven Bewertungen für die Kerngesellschaften des Gothaer Konzerns und stufen den Ausblick weiterhin als „stabil“ ein. Die Rating-Ergebnisse honorieren die solide Kapitalausstattung, die fortgeschrittenen Prozesse und Systeme im Risikomanagement und die gut diversifizierte Aufstellung der Gruppe. Die positiven Bewertungen spiegeln den konsequent und erfolgreich verfolgten Weg des ertragsorientierten Wachstums wider.

So hat der Gothaer Konzern 2012 trotz Schuldenkrise, hoher Volatilität und Unsicherheit an den Finanzmärkten erneut bewiesen, dass man auch in turbulenten Zeiten mit exzellenter Beratung und lösungsorientierten Produkten für seine Kunden erfolgreich sein kann. Für 2013 rechnet der Vorstand erneut mit einem Beitragswachstum über Marktniveau. Aktuell stehen die Ausweitung des Angebots für Unternehmerkunden sowie die Fortsetzung der Internationalisierungsstrategie in Mittel- und Osteuropa im Fokus der Aktivitäten. Mit dem Erwerb des polnischen Versicherers Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. im Jahr 2010 und des rumänischen Unternehmens Platinum Asigurari Reasigurari S. A. im Jahr 2012 wurde mit der Umsetzung der Wachstumsstrategie in Mittel- und Osteuropa erfolgreich begonnen. Beide Unternehmen wurden 2012 umbenannt und firmieren nun unter dem Markennamen Gothaer. So wird die Bekanntheit und das Vertrauen in die Marke Gothaer auch auf dem polnischen und rumänischen Versicherungsmarkt genutzt. Mittelfristig ist geplant, in weiteren Ländern in Mittel- und Osteuropa zu expandieren.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren sehr engagierten Einsatz. Unseren Vertriebspartnern, Kunden, Gremien und Freunden danken wir für ihr Vertrauen und ihre wertvolle Unterstützung.

Herzlicher Dank

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

Konjunkturdaten aus China, den USA und Deutschland ließen in den ersten Monaten des Berichtszeitraums Zweifel an den verhaltenen Wachstumserwartungen für 2012 aufkommen. Spätestens zu Beginn des zweiten Quartals zeichnete sich ab, dass das globale Wirtschaftswachstum unterdurchschnittlich ausfällt und darüber hinaus die Eurozone erneut in die Rezession abgleiten wird. Nach einem Wachstum der Weltwirtschaft um 3,1 % 2011 fiel die Steigerungsrate der wirtschaftlichen Aktivität 2012 auf voraussichtlich 2,5 %.

Geringere außenwirtschaftliche Impulse infolge einer nur mit mäßigem Tempo wachsenden Weltwirtschaft und eine wenig dynamische Binnennachfrage vor dem Hintergrund der umfassenden Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten in der Folge auch bei der bis zuletzt robusten deutschen Volkswirtschaft zur Abschwächung. Konnte 2011 der gesamtwirtschaftliche Leistungsausweis in Deutschland noch um 3,0 % zulegen, blieb die Zuwachsrate im Berichtsjahr mit voraussichtlich 0,4 % deutlich hinter ihrem langfristigen Durchschnitt zurück.

Trotz der nach wie vor expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken weltweit hat sich der Teuerungsdruck in den Industriestaaten 2012 im Vergleich zum Vorjahr weiter zurückgebildet. Unterausgelastete Produktionskapazitäten, eine nachlassende konjunkturelle Dynamik und ein im Jahresvergleich nahezu unveränderter Ölpreis sorgten in den USA und der Eurozone für Inflationsraten gegen Ende des Jahres um 2 %.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2012

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde auch 2012 maßgeblich von der Eurokrise bestimmt. Angesichts wachsender Spekulationen über den Verbleib Griechenlands in der Eurozone ist im Mai die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren auf ein neues historisches Tief von 1,2 % gefallen und notiert damit ca. 80 Basispunkte unter dem Renditehöchststand zum Jahresbeginn 2012 von knapp über 2 %. Gleichzeitig unterlagen die Risikoaufschläge europäischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen starken Schwankungen. Spanische Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren notierten zur Jahresmitte kurzzeitig über 7 %. Das Pendant der Republik Italien rentierte bei rund 6 %.

Von ihrem Zinstief am 1. Juni ist die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren im Laufe des weiteren Jahres jedoch wieder leicht gestiegen. Diese Entwicklung setzte ein, nachdem sich für Spanien ein Hilfspaket zur Rekapitalisierung seiner Banken abzeichnete, nachdem auf dem EU-Gipfel vom 28./29. Juni eine Reihe von Maßnahmen beschlossen wurde, die von der überwiegenden Mehrheit der Marktbeobachter als weiterer Schritt zu einer verstärkten fiskalischen Integration in der Eurozone gewertet wurde, und nachdem schließlich die Europäische Zentralbank (EZB) ankündigte, unter bestimmten Voraussetzungen in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen der Mitgliedstaaten der Eurozone zu erwerben.

Wie die Rentenmärkte waren auch die Aktienmärkte im Jahr 2012 maßgeblich durch die europäische Schuldenkrise geprägt. Nachdem sich die Marktteilnehmer zu Beginn des Jahres zunächst risikofreudig zeigten und Dividendentitel fester notierten, führte das erneute Aufflammen der Staatsschuldenkrise in der Eurozone im Laufe des zweiten Quartals zu deutlich fallenden Kursen. Verstärkt wurde dieser Trend von enttäuschenden volkswirtschaftlichen Daten, die mehrheitlich hinter den Erwartungen zurückblieben und auf ein nur unterdurchschnittliches globales Wirtschaftswachstum hindeuteten. Die Interventionen der Zentralbanken, die Entspannung in der Euro-Schuldenkrise und der hohe Anlagedruck bei vielen Anlegern haben dann in der zweiten Jahreshälfte zu steigenden Aktienkursen und somit einer sehr guten Jahresperformance geführt. Der Deutsche Aktienindex (DAX30) erwies sich mit einem Zuwachs von 29 % als einer der besten Aktienmärkte, während der japanische Nikkei225 um 25 % und der amerikanische S&P500 um 16 % zulegen konnten.

Zyklische Rohstoffe folgten dieser Entwicklung und gaben anfängliche Kursgewinne wieder ab und verzeichneten im Sommer ihre Jahrestiefstände. Kupfer verlor von Ende März bis Ende Juni gemessen am DJ-UBS Copper Subindex Total Return fast 9 %, konnte sich aber in der zweiten Jahreshälfte wieder erholen. Bei Rohöl war ein ähnlicher Verlauf zu beobachten. Nach einem anfänglichen Preisrückgang von über 28 % (gemessen am Spotpreis der Nordseesorte Brent) notierte Rohöl zum Jahresende wieder annähernd auf seinem Niveau zu Jahresbeginn.

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Euroschuldenkrise und die hiermit verbundenen dauerhaft niedrigen Zinsen stellen eine große Herausforderung für die deutsche Versicherungsbranche dar. Deutschland kann jedoch nach wie vor ein Wirtschaftswachstum – in abgeschwächter Ausprägung – bei einer stabilen Entwicklung an den Arbeitsmärkten aufweisen. Somit ist die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte in Deutschland, von der die Nachfrage nach Versicherungsprodukten maßgeblich abhängig ist, weiterhin günstig und konnte sich die deutsche Versicherungswirtschaft zufriedenstellend behaupten.

Nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), auf denen die nachfolgenden Ausführungen basieren, wird für die Schaden-/Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 3,7 % erwartet, der höchste Anstieg seit 1994. In der privaten Krankenversicherung ist von einer Steigerung um 3,4 % auszugehen. In der Lebensversicherung wird bei den laufenden Beiträgen wie im Vorjahr ein moderates Wachstum von 0,6 % gesehen. Für die gesamte Beitragseinnahme ist hingegen ein Rückgang um –0,7 % zu verzeichnen, da sich das Einmalbeitragsgeschäft erwartungsgemäß weiter normalisiert.

Für die gesamte Branche wird somit ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,5 % erwartet. Dies manifestiert das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der deutschen Versicherungswirtschaft.

Schaden/Unfall

Das Geschäftsumfeld in der Schaden-/Unfallversicherung ist nach wie vor durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen eine hohe Marktsättigung geprägt. Die Schaden-/Unfallversicherung ist jedoch unverzichtbar für die Abdeckung privater, gewerblicher und industrieller Risiken. Der Aufwärtstrend der Vorjahre konnte im Geschäftsjahr fortgeführt werden. Für das Jahr 2012 wird vom Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft mit einer deutlichen Erhöhung der Beitragseinnahmen um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro gerechnet. Auch wenn in 2012 kein auffälliges Naturereignis zu verzeichnen war, stehen dem Beitragsanstieg ebenfalls erhöhte Schadenaufwendungen (+1,4 % auf 44,4 Mrd. Euro) gegenüber. Insgesamt überwiegt der Beitragszuwachs, so dass sich die marktweite Combined Ratio voraussichtlich um einen Prozentpunkt auf 97 % verbessern dürfte.

In der Kraftfahrtversicherung ist ein deutliches Wachstum der Beitragseinnahmen um 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro zu erwarten. Neben einem Bestandswachstum haben sich die Durchschnittsbeiträge nach den Jahren des intensiven Preiswettbewerbs in 2012 weiter erhöht. Der Schadenaufwand wird sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 % auf 20,3 Mrd. Euro verringern, so dass sich die Geschäftsjahresschadenquote voraussichtlich von 98,1 % auf 92 %, die Combined Ratio nach Abwicklung von 107,4 % auf 103 % verbessern wird. Damit weist die Kraftfahrtsparte nach wie vor einen versicherungstechnischen Verlust aus, dieser wird sich gegenüber dem Vorjahr jedoch auf etwa 500–600 Mio. Euro nahezu halbieren.

In den Sparten der Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro erwartet. Die Combined Ratio nach Abwicklung wird sich voraussichtlich auf 98 % belaufen, da sich bei den Schadenaufwendungen ein Anstieg um 4,3 % auf 11,7 Mrd. Euro abzeichnet. Mit der Explosion eines Chemiewerks im März 2012 ist der bisher größte je erfasste Einzelschaden in Deutschland mit 360 Mio. Euro Schadenaufwand entstanden. Zudem führte der starke Frost im Februar des Jahres zu einem erheblichen Mehraufwand im Bereich der Wohngebäudeversicherung.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ist, u. a. durch steigende Lohn- und Umsatzzsummen, ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,5 % auf rund 7,1 Mrd. Euro zu verzeichnen. Trotz eines leicht rückläufigen Schadenaufwands für Geschäftsjahresschäden steigt die Combined Ratio auf 92 %, da niedrigere Abwicklungsgewinne erwartet werden. Dennoch ist in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung weiterhin ein deutlicher versicherungstechnischer Gewinn zu verzeichnen.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird sowohl bei den Beiträgen (+1,0 % auf 6,6 Mrd. Euro) als auch im Geschäftsjahresschadenaufwand (+1,0 % auf 3,1 Mrd. Euro) von einem Anstieg ausgegangen. Die Combined Ratio wird dementsprechend voraussichtlich von 79,6 % auf 80 % steigen.

In der Transportversicherung schlagen sich die Auswirkungen der in Deutschland weiterhin stabilen konjunkturellen Entwicklung nieder. Die Beitragseinnahmen sollen um 3,5 % auf 1,9 Mrd. Euro steigen. Gleichzeitig wird eine Erhöhung der Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 5,0 % auf 1,3 Mrd. Euro erwartet. Folglich dürfte die Combined Ratio nach Abwicklung bei 100 % (Vorjahr: 98,6 %) liegen.

Die nach wie vor gute Wirtschaftslage führt auch in 2012 in der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,6 Mrd. Euro. Durch vermehrte Großschäden wie die Insolvenzen von Schlecker oder Neckermann sollte sich der Schadenaufwand deutlich auf 1,0 Mrd. Euro erhöhen. Für die Combined Ratio nach Abwicklung wird eine Erhöhung von 67,3 % auf 80 % erwartet.

Leben

Das Jahr 2012 war für die Lebensversicherungsbranche von vielen gesetzgeberischen Einflüssen geprägt. Am Jahresanfang stand die Einführung einer neuen Tarifgeneration mit abgesenktem Rechnungszins. Durch den aktuell gültigen Garantiezins von 1,75 % hat die kapitalbildende Lebensversicherung im Wettbewerb mit anderen Finanzdienstleistern, wie Banken und Fondsanbietern, an Attraktivität verloren. Umso mehr kommt es nun darauf an, den Kunden aufzuzeigen, dass die voraussichtliche Verzinsung der Verträge mehr als doppelt so hoch liegt wie der Garantiezins.

Mitte des Jahres gab es ein für die Lebensversicherungsbranche bedeutsames Urteil des Bundesgerichtshofs zu Rückkaufswerten, zum Stornoabzug und zur Verrechnung von Abschlusskosten. Die konkreten Auswirkungen dieses Urteils bleiben abzuwarten.

Zum Jahresende ist die Umsetzung der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs zur geschlechtsunabhängigen Kalkulation erfolgt.

Bedingt durch die gemeinsame Kalkulation ist es zu Prämienverschiebungen zwischen Männern und Frauen gekommen. Die Einführung der Unisex-Tarife hat rückblickend nicht zu dem erhofften Schlussverkauf geführt.

Zwischen dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) und dem Gesetzgeber gab es Diskussionen bezüglich einiger Maßnahmen zur Risikotragfähigkeit der Lebensversicherungsgesellschaften. Diese Maßnahmen hätten zu keinen Nachteilen für die Versicherungsnehmer geführt. Aufgrund der öffentlichen Diskussion ist es jedoch zu keiner gesetzlichen Regelung gekommen, für die die meisten Versicherungsunternehmen bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen hatten.

Nach dem Anstieg im Vorjahr ist das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag mit –3,2 % wieder deutlich rückläufig gewesen. Insbesondere die klassische und die fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherung haben einen kräftigen Rückgang erfahren. Da die Stornoquote mit 5,1 % auf dem Niveau des Vorjahres ausläuft und die planmäßigen Abläufe zurückgegangen sind, haben sich die laufenden Beiträge im Bestand wiederum leicht erhöht. Ein Anstieg um 1,2 % war ebenfalls bei dem Neuzugang gegen Einmalbeitrag zu verzeichnen.

Die Anzahl der Kapital-Einzelversicherungen im Neugeschäft verminderte sich um 7,1 %, die der Einzelrenten- und Pensionsversicherungen um 13,8 %. Bei den fondsgebundenen Versicherungen verminderte sich der Neuzugang um 17,9 %, wobei die Anzahl der neu abgeschlossenen fondsgebundenen Kapitalversicherungen um 27,5 % und die der fondsgebundenen Rentenversicherungen um 16,5 % zurückgegangen ist. Die selbständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen weisen mit fast 490.000 Neuverträgen eine Steigerung von 6,7 % auf. Trotz eines Rückganges von 17,8 % in der Anzahl und 7,2 % im Beitrag gehörten Kapitalisierungsgeschäfte auch im abgelaufenen Jahr zu den Hauptträgern des Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag. Nach wie vor haben die Rentenversicherungen eine hohe Bedeutung für das Neugeschäft der Lebensversicherer. Gemessen an den Beiträgen (annual premium equivalent) waren es 68,0 % (Vorjahr: 68,0 %), gemessen an der Anzahl hielten sie einen Anteil von 47,9 % (Vorjahr: 50,0 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 1,1 % gestiegen gegenüber einem Rückgang von 4,6 % im Vorjahr. Der Anteil der laufenden Beiträge ist mit 73,5 % nahezu unverändert geblieben. Damit weisen die Einmalbeiträge und die gebuchten Beiträge die historisch zweithöchsten Werte auf. Die gebuchten Bruttobeiträge bei den dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. zugehörigen Pensionskassen sind um 1,8 % gestiegen und bei den Pensionsfonds um 50,4 % gesunken. Allerdings machen die Pensionskassen und Pensionsfonds weniger als 4 % des Prämienaufkommens in der gesamten Lebensversicherung aus. Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen der Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds um 0,6 % (Vorjahr: –3,9 %).

Die Branche steht nicht zuletzt wegen der Vorbereitung auf das Solvency II-Regime und des weiter bestehenden Niedrigzinsumfeldes wiederum vor einem anspruchsvollen Jahr. Private Altersvorsorge und die Absicherung biometrischer Risiken bleiben neben der betrieblichen Altersvorsorge auch weiterhin die wesentlichen Wachstumstreiber.

Kranken

Die Unternehmen der privaten Krankenversicherung (PKV) in Deutschland hatten im Jahr 2012 große Herausforderungen zu bewältigen und mussten aus gesamtwirtschaftlichen und politischen Gründen einen erneuten Rückgang im Beitragswachstum hinnehmen. Zusätzlich wirkt sich das für Versicherungsunternehmen enorm schwierige Kapitalmarktumfeld auch bei Unternehmen der privaten Krankenversicherung belastend auf den Geschäftserfolg aus. Insbesondere die aus dem niedrigen Zinsniveau resultierenden, spürbar zurückgehenden Wiederanlagerenditen erschweren die Erwirtschaftung einer ausreichend hohen Nettoverzinsung.

Zu den bemerkenswerten Ereignissen des vergangenen Jahres zählte auch die Medienkampagne im ersten Halbjahr 2012. Zwischen März und Juni 2012 sah sich die PKV mit einer Vielzahl von Medienberichten in kurzer zeitlicher Abfolge konfrontiert, die sich sehr kritisch mit der Privaten Krankenvollversicherung auseinandersetzten und die Reputation der Branche spürbar belastet haben. Bei all diesen Medienberichten ging es im Kern stets um folgende Kritikpunkte bzw. Vorwürfe: Erstens hohe Beitragsanpassungen und die Frage der Bezahlbarkeit der Beiträge im Alter, zweitens ein unzureichendes Leistungsniveau vieler PKV-Volltarife, insbesondere im sogenannten Einsteigersegment, und drittens der Vorwurf vereinzelter Provisionsexzesse.

Der Vorwurf vereinzelter Provisionsexzesse dürfte sich durch eine gesetzliche Neuregelung zwischenzeitlich erledigt haben. Nachdem sich die Abschlusskosten in der PKV in den vergangenen Jahren nahezu stetig erhöht haben, hat der Gesetzgeber das Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagerechts in 2012 verabschiedet. Die Regelung umfasst zum einen eine Ausdehnung der Provisionshaftungszeit auf fünf Jahre und zum anderen die Begrenzung der maximal zulässigen Abschlussprovision einschließlich sonstiger Vergütungen auf 9,0 Monatsbeiträge. Diese veränderten Rahmenbedingungen haben zu einer sinkenden Attraktivität der PKV aus Vermittlersicht geführt und insbesondere das Geschäftsmodell großer PKV Spezialvertriebe in Frage gestellt. Alles in allem haben sich diese Änderungen bereits im ersten Jahr spürbar belastend auf die Neugeschäftsentwicklung ausgewirkt.

Außerordentlich gefordert wurde die gesamte Versicherungsbranche im Jahr 2012 durch die Umstellung der Tariflandschaft auf Unisex-Tarife im vierten Quartal 2012. Das Geschlecht darf seit dem 21. Dezember 2012 trotz Risikorelevanz nicht mehr als Tarifikriterium verwendet werden. Dementsprechend mussten alle PKV-Unternehmen ihre Tarifangebote für das Neugeschäft den neuen gesetzlichen Anforderungen konform gestalten. Die umfangreiche Umstellung hat die PKV-Branche nutzen können, um das Tarifangebot zum großen Teil an bisher nicht in Versicherungsbedingungen aufgenommene Marktanforderungen anzupassen und um kundenorientierte Leistungen zu integrieren bzw. zu verbessern.

Was die Geschäftsentwicklung anbelangt, erwartet die PKV-Branche für das Jahr 2012 auf der Beitragsseite (inkl. Beitragsanpassungen) ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr um etwa 3,4 % auf 35,85 Mrd. Euro. Von den Beiträgen entfallen rund 73 % auf die Vollversicherung und knapp 19 % auf die Zusatzversicherung, der Rest entfällt größtenteils auf die Pflegeversicherung. Gleichzeitig wird im Bereich der Leistungsausgaben ein Anstieg um 4,8 % auf 23,9 Mrd. Euro erwartet.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

An die positive Entwicklung des Vorjahres wurde im Geschäftsjahr 2012 nahtlos angeknüpft. Bei einem marktüberdurchschnittlichen Beitragswachstum konnten wir unser Konzernergebnis um mehr als 25 % verbessern, dies vor dem Hintergrund der andauernden Finanzmarktkrise mit dem einhergehenden niedrigen Zinsniveau und einem in Deutschland abgeschwächten Wirtschaftswachstum.

Zu der erfreulichen Geschäftsentwicklung des Konzerns haben wesentlich die höheren Ergebnisse aus Kapitalanlagen beigetragen. Diese belaufen sich auf 1,16 Mrd. Euro, unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern auf 1,26 Mrd. Euro.

In allen Segmenten ist ein Beitragsplus zu verzeichnen, insgesamt erhöhte sich die Beitragseinnahme des Konzerns um 3,2 % auf 4,18 Mrd. Euro. Die Leistungen an unsere Kunden erhöhten sich ebenfalls deutlich. Hier schlägt sich das gute Kapitalanlageergebnis nieder, u. a. durch höhere Einstellungen in die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung. Aufgrund unserer nach wie vor konsequent betriebenen Kostendisziplin, konnten die Verwaltungsaufwendungen weiter gesenkt werden.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften belaufen sich im Geschäftsjahr auf 4,18 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,05 Mrd. Euro). Seit der Aufgabe unseres aktiven Rückversicherungsgeschäftes sind wir nahezu ausschließlich im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft tätig. In diesem Geschäftsfeld erhöhten sich die gebuchten Beiträge um 122,5 Mio. Euro auf 4,10 Mrd. Euro. Die gebuchten Beiträge aus dem von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betragen 85,4 Mio. Euro und verzeichnen somit ebenfalls einen Anstieg um 8,0 Mio. Euro.

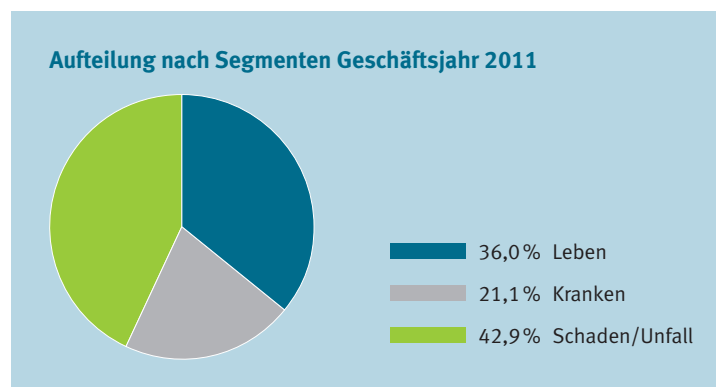
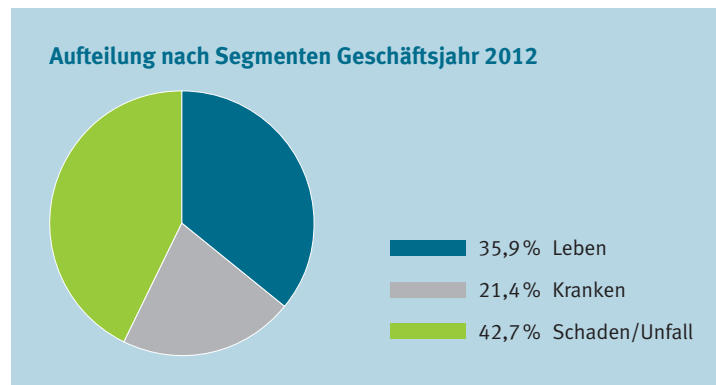
Der Beitragsanstieg wird durch alle Segmente getragen. Besonders hervorzuheben ist die erfreuliche Entwicklung im Bereich der Lebensversicherung, bei der wir entgegen dem Markttrend eine Erhöhung im Neuzugang gegen laufenden Beitrag von mehr als 7 % verzeichnen können. Die gesamten gebuchten Beiträge im Segment Leben erhöhten sich um 2,9 % bzw. 43,4 Mio. Euro. Mit 50,6 Mio. Euro in dem Bereich der Schaden/Unfallversicherung und mit 36,5 Mio. Euro im Bereich der Krankenversicherung konnte auch in diesen Segmenten ein zufrieden stellender Beitragszuwachs erreicht werden.

Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Sparbeiträge für die Fondsgebundene Lebensversicherung abgezogen. Zusätzlich wird die Veränderung der Nettobeitragsüberträge berücksichtigt. Die verdienten Nettobeiträge liegen mit 3,48 Mrd. Euro ebenfalls über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,31 Mrd. Euro.

Gebuchte Bruttobeiträge

Aufteilung nach Versicherungszweigen		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Leben	1.499,9	1.456,5	
Kranken	893,1	854,1	
Allgemeine Haftpflicht	343,4	329,8	
Allgemeine Unfall	174,6	171,5	
Feuer	72,8	70,2	
Kraftfahrt Haftpflicht	268,7	273,3	
Sonstige Kraftfahrt	160,5	155,5	
Sonstige Sachversicherungszweige	227,4	223,5	
Sonstige Versicherungszweige	189,9	180,2	
Transport	42,8	42,9	
Verbundene Hausrat	95,8	92,9	
Verbundene Wohngebäude	126,5	122,6	
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.095,4	3.973,0	
Übernommenes Geschäft	85,4	77,4	
Summe	4.180,8	4.050,3	

Gebuchte Bruttobeiträge



Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR
	2012	2011
Inland	3.913,0	3.794,9
Ausland	182,4	178,1
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.095,4	3.973,0

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. Über 95 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder des Europäischen Wirtschaftsraums.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Die sich konkretisierenden Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung nach Solvency II stellen in der Kapitalanlagestrategie eine weitere restriktive Nebenbedingung dar. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2012 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits attraktive Renditen auch im aktuellen Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Die Entwicklung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone beeinflusste maßgeblich die Kapitalmärkte im Jahr 2012. Durch die Unsicherheit über den Verbleib Griechenlands in der Eurozone markierte die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren im Mai ein neues historisches Tief von 1,2 % und lag damit über 60 Basispunkte unter dem Jahresendstand 2011. Von ihrem Zinstief Mitte des Jahres ist die Rendite im Laufe des weiteren Jahres allerdings nur leicht gestiegen und lag zum Jahresende bei rund 1,3 %. Gleichzeitig sind im Jahresverlauf die Renditen von Staatsanleihen europäischer Peripherieländer zurückgegangen. Diese Entwicklungen setzten ein, nachdem sich für Spanien ein Hilfspaket zur Rekapitalisierung seiner Banken abzeichnete und die EZB ankündigte, unter bestimmten Voraussetzungen in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen der Mitgliedstaaten der Eurozone zu erwerben. Die Marktwerte des gesamten Festzinsbestands konnten von der rückläufigen Zinsentwicklung profitieren.

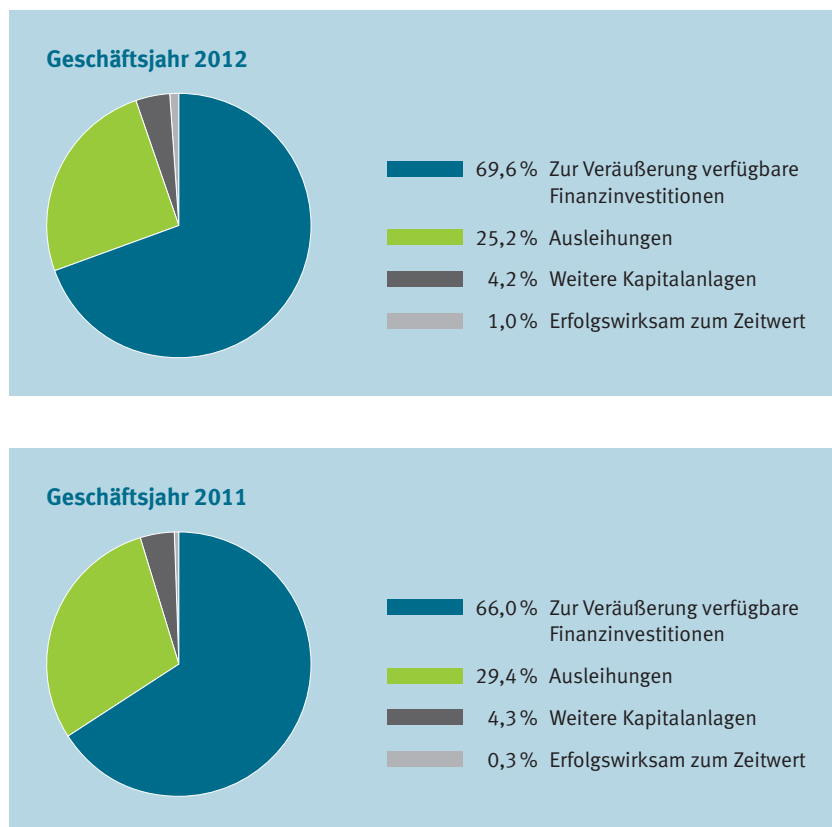
Aufgrund stark fallender Spreads entwickelten sich die Kurse von PIIGS Staatsanleihen (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) und Bankennachrangtiteln besonders positiv. Die Aktienmärkte zeigten ebenfalls eine positive Reaktion auf diese Ereignisse. Nachdem zunächst durch das erneute Aufflammen der Schuldenkrise in der Eurozone die Kurse unter Druck geraten waren, stiegen diese ab Jahresmitte wieder deutlich an. Der Deutsche Aktienindex (DAX) zeigte sich besonders robust und beendete das Jahr mit einer Performance von 29,0 %.

Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns hat sich im Geschäftsjahr um 1,97 Mrd. Euro auf 24,90 Mrd. Euro erhöht. Mit 17,33 Mrd. Euro (Vorjahr: 15,15 Mrd. Euro) sind mehr als zwei Drittel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgte ein Großteil unserer Neuanlagen, unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Verkäufen von mehr als 1 Mrd. Euro, in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Zudem profitierten diese Investments u. a. von der oben beschriebenen Entwicklung der Spreads auf PIIGS Staatsanleihen und Bankennachrangtitel, so dass ein Anstieg der Zeitwertreserve ebenfalls um mehr als 1 Mrd. Euro zu verzeichnen ist.

Mit 6,29 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,74 Mrd. Euro) ist der Bestand an Ausleihungen rückläufig. Die Anteile an assoziierten Unternehmen haben sich auf 148,1 Mio. Euro (Vorjahr: 85,6 Mio. Euro) erhöht, da im Geschäftsjahr die neu erworbene Beteiligung an der OPCI French Wholesale Properties – FWP at Equity zu konsolidieren war. Der Bestand in den Übrigen Kapitalanlagen liegt mit 0,81 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Hier sind im Wesentlichen unsere Tagesgeldbestände enthalten. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören mit 120,4 Mio. Euro (Vorjahr: 47,3 Mio. Euro) derivative Finanzinstrumente und mit 129,6 Mio. Euro (Vorjahr: 18,6 Mio. Euro) im Wesentlichen nicht zerlegte strukturierte Wertpapiere.

Entsprechend unserer Kapitalanlagestrategie, welche ihren Fokus auf die Erzielung stabiler laufender Erträge legt, war unser Kapitalanlageergebnis in 2012 nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen. Trotz des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus, konnten wir laufende Erträge in Höhe von 0,98 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,03 Mrd. Euro) vereinnahmen. Auch im Geschäftsjahr führen wir unsere Abschreibungspolitik konsequent fort, durch die Hilfsmaßnahmen der EZB bestand jedoch ein deutlich niedrigeres Abschreibungspotential. Zudem erhöhte sich der Ergebnisbeitrag der erfolgswirksam zum Zeitwert zu bewertenden derivativen Finanzinstrumente. Insgesamt konnten wir unser Kapitalanlageergebnis um 254,4 Mio. Euro auf 1,16 Mrd. Euro steigern. Die Kapitalanlagerendite hat sich entsprechend von 4,0 % auf 4,9 % verbessert.

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands



Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 1,38 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,20 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Wertänderung dieser Kapitalanlagen auszuweisen und beläuft sich auf 96,9 Mio. Euro (Vorjahr: –119,3 Mio. Euro). Das gesamte Kapitalanlageergebnis inklusive des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice hat sich somit von 0,79 Mrd. Euro auf 1,26 Mrd. Euro verbessert.

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Sach- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden sind sowohl brutto als auch netto deutlich gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen. Auf Bruttobasis erhöhten sich die Leistungen von 3,37 Mrd. Euro auf 3,94 Mrd. Euro, für eigene Rechnung leistete der Konzern im Geschäftsjahr 3,67 Mrd. Euro nach 3,12 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist sehr unterschiedlich.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle sind auf Nettobasis mit 389,3 Mio. Euro deutlich zurückgegangen. Während die Zahlungen in der Schaden-/Unfallversicherung mit 15,1 Mio. Euro und in der Krankenversicherung mit 34,3 Mio. Euro moderat angestiegen sind, reduzierten sich diese im Bereich der Lebensversicherung um 438,6 Mio. Euro. Dies ist darin begründet, dass im Vorjahr die Abläufe und auch Rückkäufe einen außerordentlich hohen Wert auswiesen.

In den Segmenten Leben und Kranken wurden den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung insgesamt 478,2 Mio. Euro (Vorjahr: 202,3 Mio. Euro) zugeführt, das ist eine Erhöhung um mehr als 130 %. Hier schlagen sich insbesondere in Form der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung das gute Kapitalanlageergebnis sowie der Anstieg in den Zeitwertreserven der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen nieder. Im Bereich der Lebensversicherung wurden vor dem Hintergrund nachhaltig veränderter Zinsbedingungen und erhöhter Anforderungen an die Solvabilität von Versicherungsunternehmen im Geschäftsjahr die Annahmen für die Schätzungen in den Gewinnbeteiligungsmodellen der Versicherungsnehmer angepasst. Hieraus ergab sich eine erfolgswirksame Reduzierung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 5,0 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr waren den Deckungsrückstellungen im Segment Leben wieder 80,4 Mio. Euro zuzuführen, nachdem im Vorjahr u. a. durch die hohen Abläufe 619,7 Mio. Euro entnommen wurden. Die Zuführung im Geschäftsjahr ergibt sich somit aus der Normalisierung im Bereich der Abläufe sowie der positiven Kursentwicklung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen. Dem Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen gegenüber. Die Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Segment Kranken beträgt aufgrund unserer stabilen Bestandsentwicklung 184,0 Mio. Euro (Vorjahr: 209,1 Mio. Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Die Abschlussaufwendungen, die neben den Zahlungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten beinhalten, betragen 451,3 Mio. Euro (Vorjahr: 429,3 Mio. Euro). Die Verwaltungsaufwendungen sind – entsprechend unserer nach wie vor konsequent verfolgten Kostensenkungsmaßnahmen – von 331,8 Mio. Euro auf 326,7 Mio. Euro zurückgegangen.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen befindet sich mit 83,0 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres von 79,1 Mio. Euro. Insgesamt erhöhten sich somit auch die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 695,0 Mio. Euro (Vorjahr: 682,0 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Auch in 2012 konnten wir an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen und unseren Konzernjahresüberschuss erneut steigern, bedingt durch das sehr gute Kapitalanlageergebnis deutlich um 26,1 % auf 107,3 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss vor Steuern erhöhte sich auf 224,0 Mio. Euro (Vorjahr: 145,1 Mio. Euro), der Steueraufwand nach Bildung entsprechender Rückstellungen für Steuerrisiken auf 116,8 Mio. Euro (Vorjahr: 59,9 Mio. Euro).

Die Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss belaufen sich auf –0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter dar. Diese hat sich im Geschäftsjahr auf 7,9 % (Vorjahr: 7,3 %) verbessert. Neben dem erhöhten Ergebnis wirkt sich hier auch der Anstieg in den übrigen Rücklagen durch die unrealisierten Gewinne unserer Kapitalanlagen aus. Wir können somit das Geschäftsjahr in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld als ein für uns sehr erfolgreiches Jahr abschließen.

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl bzw. Größe zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung sowie das Asset Liability Management (ALM).

Kapitalausstattung

Das Eigenkapital des Gothaer Konzerns beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2012 1,53 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,18 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzerneigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften enthalten. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird auf Seite 69 dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die Nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. Nachdem im Geschäftsjahr 2011 mit der Gothaer Premiumanleihe mit einem Volumen von 50 Mio. Euro ein als Solvency II-fähiges Eigenmittelinstrument erfolgreich emittiert werden konnte, stieg die Summe aus emittierten Genussrechten und Nachrangkapital zum 31. Dezember 2011 auf 349,3 Mio. Euro und damit über das im Rahmen der Solvabilitätsmittel anrechnungsfähige Maß hinaus. Der Gothaer Konzern hat daher im Geschäftsjahr 2012 die günstigen Rahmenbedingungen genutzt und eine Tranche von 32,4 Mio. Euro der börsennotierten Nachranganleihe der Gothaer Allgemeine Versicherung AG zurückgekauft. Darüber hinaus wurden die von der Asstel Lebensversicherung AG in 2001 emittierten Genussrechte in Höhe von 15 Mio. Euro planmäßig zurückgezahlt, so dass das emittierte Genussrechtskapital und die Nachrangigen Verbindlichkeiten auf 301,9 Mio. Euro zurückgingen.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns blieben im Geschäftsjahr mit 162,7 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Der Verschuldungsgrad des Konzerns (definiert als Fremdkapital, das heißt Anleihen und Darlehen einschließlich des nicht anrechenbaren Hybridkapitals im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive des anrechenbaren Hybridkapitals) ging von 17,6 % auf einen historischen Tiefststand von 11,3 % zurück.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten		in Mio. EUR	
		2012	2011*
Eigenkapital		1.530,0	1.185,7
Eigenkapital-Surrogate			
Genussrechtskapital	20,0		35,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	281,9		314,3
Anleihen und Darlehen	162,7		162,5
Summe		1.994,6	1.697,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass ihre bereinigte Solvabilität für die Versicherungsaktivitäten im Konzern ausreichend ist. Zur Berechnung der bereinigten Solvabilität werden die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel (Solvabilitäts-Ist) dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitalbedarf (Solvabilitäts-Soll) gegenübergestellt. Die Eigenmittel des Gothaer Konzerns von 1,82 Mrd. Euro übersteigen die Solvabilitätsanforderungen um 846,9 Mio. Euro. Dies entspricht einem sehr guten Bedeckungssatz von 187,2 %.

Neben den derzeitigen Anforderungen der Aufsichtsbehörde befassen wir uns intensiv auch mit den zukünftigen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II. Im Rahmen des Risikocontrollings werden hierfür Risikomodelle gerechnet und analysiert sowie gegebenenfalls Kapitalmaßnahmen abgeleitet.

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A-. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „sehr gut“ bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark“ beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern verfolgt im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit fortgeschrittenes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu optimieren. Auf der anderen Seite setzen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Gothaer strebt nach ertragreichem Wachstum.

Die Steuerung des gesamten Gothaer Konzerns erfolgt nach Grundsätzen der wertorientierten Steuerung. Grundsätzlich ist die wertorientierte Steuerung ein methodischer Ansatz, in dem ein unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten effizienter Einsatz des zur Verfügung stehenden Kapitals im Vordergrund steht. Die Risiko-Rendite-Steuerung erfolgt über konzerninterne Vorgaben zu Renditeanforderungen, Ressourcenallokation und Ergebnisverwendung. Diese Vorgaben werden z. B. zur Beurteilung alternativer Kapitalanlagestrategien oder der Festlegung von Versicherungsschwerpunkten (Geschäftsfelder, Produkte) herangezogen. Die Einhaltung der Vorgaben wird regelmäßig über verschiedene Risikogrößen beobachtet.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Kapitalmanagements. Im Kern der strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns steht das Ziel, den Anteil laufender Erträge am Nettoergebnis konstant hoch zu halten und das Diversifikationspotenzial der Kapitalanlagen auszuschöpfen.

Die strategische Asset Allokation des Gothaer Konzerns wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (ALM-Analysen, Black-Litterman-Analysen, Risikobudgets) untermauert und in den entsprechenden Gremien (Investment Committee, Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet. Die Asset Allokation umfasst dabei nicht nur Aussagen zu Quoten, Sektoren, Währung und Duration, sondern beinhaltet auch Überlegungen zu Wert-sicherungskonzepten.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§ 54 VAG, AnlV, BaFin-Rundschreiben) berücksichtigt. Die regelmäßige Abstimmung der Risikosituation findet vierteljährlich statt. Dabei werden Risikobudgets auf Basis von Value at Risk und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten im Hinblick auf die Erreichung einer Zielnettoverzinsung ausführlich präsentiert.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden/Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG, die Asstel Sachversicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ferner sind im Rahmen der Wachstumsstrategie Osteuropa die polnische Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. sowie die rumänische Gothaer Asigurari Reasigurari S. A. zugegangen. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen. Die Asstel Sachversicherung AG stellt als Ergänzung hierzu preissensiblen Kunden einfache Sachversicherungsprodukte überwiegend im Rahmen des direkten Vertriebs zur Verfügung. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantievorsicherung von Kraftfahrzeugen werden von der CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten.

Geschäftsentwicklung

Das Segment Schaden/Unfall, welches nach wie vor durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt ist, zeigt im Geschäftsjahr ein deutlich gestiegenes Bruttobeitragsaufkommen in Höhe von 1,79 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,74 Mrd. Euro). Einhergehend mit der Ausweitung des Versicherungsbestands konnten sowohl im direkten als auch im indirekten Geschäft Beitragssteigerungen erreicht werden. Wachstum wurde insbesondere in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und der Sonstigen Kraftfahrtversicherung erzielt. Bei einem auf Vorjahresniveau liegenden Selbstbehalt erhöhten sich die verdienten Nettobeiträge im Segment um 4,5 % auf 1,50 Mrd. Euro.

Das Segment Schaden/Unfall weist zum Jahresende ein deutlich gestiegenes Kapitalanlagevolumen von 4,33 Mrd. Euro gegenüber 4,02 Mrd. Euro im Vorjahr aus. Hierbei entfällt das größte Volumen mit 2,11 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,72 Mrd. Euro) auf die zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Euro- und Staatsschuldenkrise wurde mit 265,1 Mio. Euro (Vorjahr: 272,1 Mio. Euro) ein leicht rückläufiges, aber dennoch zufrieden stellendes Kapitalanlagenergebnis erzielt, obschon rückläufige Ergebnisabführungen der Gothaer Finanzholding AG an die Gothaer Versicherungsbank VVaG vorlagen.

Die Leistungen an unsere Kunden erhöhten sich netto von 1,00 Mrd. Euro auf 1,02 Mrd. Euro. Entscheidend hierfür war vor allem eine Erhöhung der Zahlungen für Versicherungsfälle, insbesondere bedingt durch eine Vielzahl von Großschäden im Bereich der Feuer- und Betriebsunterbrechungsversicherung. Positiv zeigt sich die gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Nettoschadenquote im Segment von 66,7 % (Vorjahr: 68,7 %).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Segment lagen mit 448,2 Mio. Euro über dem Vorjahr mit 421,2 Mio. Euro. Die Abschlussaufwendungen haben sich entsprechend der gestiegenen Produktionsleistung erhöht, während die Verwaltungsaufwendungen infolge unserer nachhaltig betriebenen Kostensenkungsprogramme weiter gesenkt werden konnten. Bei erhöhten Nettobeiträgen lag die Nettokostenquote mit 29,8 % leicht über dem Vorjahresniveau (29,3 %). Die Combined Ratio netto verbesserte sich auf sehr gute 96,5 % (Vorjahr: 98,0 %).

Oben genannte Entwicklungen führten im Segment Schaden/Unfall zu einem gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern von 218,1 Mio. Euro (Vorjahr: 211,6 Mio. Euro). Der Steuer Aufwand nach Bildung entsprechender Rückstellungen für Steuerrisiken liegt im Geschäftsjahr bei 129,2 Mio. Euro (Vorjahr: 70,2 Mio. Euro). Damit ergibt sich in 2012 ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 89,0 Mio. Euro (Vorjahr: 141,4 Mio. Euro).

Die Ergebnisabführungsverträge der Asstel Sachversicherung AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit der Gothaer Finanzholding AG führen in 2012 im Segment Schaden/Unfall zu einem Aufwand aus Ergebnisabführung von 58,5 Mio. Euro (Vorjahr: 73,1 Mio. Euro). Nach Ergebnisabführung verbleibt ein Jahresüberschuss von 30,5 Mio. Euro (Vorjahr: 68,3 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG, die Gothaer Pensionskasse AG und die Asstel Lebensversicherung AG. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Die Gothaer Pensionskasse AG ist in Deutschland ein Vorreiter auf dem Gebiet der überbetrieblichen Pensionskassen. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen. Über die Asstel Lebensversicherung AG werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte im Direktvertrieb angeboten.

Geschäftsentwicklung

Im wirtschaftlich wichtigen Neuzugang sind wir deutlich über Markt gewachsen. Während der Markt einen Rückgang in Höhe von 3,2 % verzeichnete, zeigte das Segment Leben eine Erhöhung im Neuzugang gegen laufenden Beitrag von mehr als 7 %. Hierzu haben unsere innovativen Produkte wie Gothaer VarioRent-ReFlex sowie das neue Produkt zur Absicherung der Berufsunfähigkeit der Selbständigen beigetragen. Da das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag ebenfalls stieg, konnten die Abgänge und Abläufe vollständig kompensiert werden. Jedoch blieb der erhoffte Schlussverkauf durch die Einführung der Unisex-Tarife aus. Dementsprechend stiegen die Beiträge des Segments Leben brutto von 1,46 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,50 Mrd. Euro im Geschäftsjahr. Die verdienten Nettobeiträge, die sich nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und der Sparbeiträge ergeben, lagen mit 1,1 Mrd. Euro ebenfalls über dem Vorjahresniveau von 1,02 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben hat sich im Geschäftsjahr deutlich um 1,03 Mrd. Euro auf 16,14 Mrd. Euro erhöht. Über zwei Drittel des gesamten Kapitalbestandes ist weiterhin in Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten investiert. Trotz schwieriger Marktbedingungen konnten wir aus unseren Kapitalanlagen ein Ergebnis von 768,8 Mio. Euro erzielen und liegen damit deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 610,9 Mio. Euro). Wir erwirtschafteten weiterhin stabile laufende Erträge gemäß unserer Kapitalanlagestrategie. Gleichzeitig haben wir unsere Abschreibungspolitik konsequent fortgeführt. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr aufgrund der positiven Entwicklung an den Kapitalmärkten einen Ertrag von 96,9 Mio. Euro (Vorjahr: Verlust 119,3 Mio. Euro).

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, stiegen mit 1,68 Mrd. Euro im Geschäftsjahr im Vergleich zu 1,23 Mrd. Euro im Vorjahr an. Einerseits verringerten sich die Nettozahlungen an unsere Kunden auf 1,27 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,71 Mrd. Euro) aufgrund geringerer Abläufe. Andererseits wurden insgesamt 242,5 Mio. Euro (Vorjahr: 59,6 Mio. Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Hierzu trugen insbesondere das gute Kapitalanlageergebnis sowie der Anstieg in den Zeitwertreserven der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen bei, an denen unsere Kunden in Form von latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung partizipieren. Der Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen war durch eine positive Kursentwicklung geprägt. Dem Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen gegenüber.

Positiv hervorzuheben ist, dass sich sowohl die Abschlussaufwendungen brutto auf 143,3 Mio. Euro (Vorjahr: 146,0 Mio. Euro) verringert haben, als auch die Verwaltungsaufwendungen brutto auf 31,4 Mio. Euro (Vorjahr: 35,6 Mio. Euro) gesunken sind. Sogar trotz eines Zuwachses im Neugeschäft sind Abschlussaufwendungen zurückgegangen. Dies ist uns gelungen durch Produktivitätssteigerungen sowie durch Kostensenkungsmaßnahmen. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb somit auf 164,1 Mio. Euro (Vorjahr: 169,7 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem deutlich höheren Jahresüberschuss vor Steuern von 80,5 Mio. Euro (Vorjahr: 71,2 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung eines Steueraufwandes von 22,9 Mio. Euro (Vorjahr: 46,3 Mio. Euro) erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr einen erfreulichen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 57,6 Mio. Euro (Vorjahr: 25,0 Mio. Euro). In diesem Jahr wurden im Segment Leben – als Vorbereitung auf Solvency II – die Jahresüberschüsse der Gothaer Lebensversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG zur Stärkung des Eigenkapitals der Gesellschaften verwendet und nicht, wie in den Vorjahren, an die Gothaer Finanzholding AG ausgeschüttet.

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

In 2012 haben wir erfolgreich im Segment Kranken unsere neue Tarifwelt nach Unisex überführt und ferner ein modernes Bestands- und Leistungssystem eingeführt, mit dem wir uns gut gerüstet für die Zukunft fühlen.

Das Segment Kranken konnte im Geschäftsjahr ein abermals erfreuliches Wachstum verzeichnen. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,3 % auf 888,7 Mio. Euro. Während im Geschäftsfeld Zusatzversicherung erneut ein hohes Wachstum im Neugeschäft erreicht werden konnte, wirkte sich die anhaltende Diskussion um die Zukunftsperspektiven der PKV sowie die Presseberichterstattung zu Beitragsanpassungen stark dämpfend auf das Neugeschäft in der Vollversicherung aus. Unserer Strategie entsprechend wurde dieses Wachstum sehr stark durch das Kollektivgeschäft mit Firmenkunden sowie das Direktvertriebsgeschäft über den Online-Kanal generiert. Die weiterhin niedrige Rückversicherungsnahe führt erneut dazu, dass die verdienten Nettobeiträge mit 883,9 Mio. Euro (Vorjahr: 847,9 Mio. Euro) nur geringfügig unter den gebuchten Bruttobeiträgen liegen.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken erhöhte sich deutlich von 4,93 Mrd. Euro auf 5,54 Mrd. Euro. Dies ist auf die positive Entwicklung auf dem Kapitalanlagemarkt – insbesondere auf die Entwicklung der Spreads bei PIIGS Staatsanleihen und Bankennachrangtitel – zurückzuführen, die den Anstieg der Zeitwertreserve angekurbelt hat. Unsere bisherige Kapitalanlagepolitik, die auf die Erzielung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite abzielt, haben wir konsequent fortgesetzt. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich deutlich auf 219,5 Mio. Euro (Vorjahr: 175,1 Mio. Euro). Laufende Erträge wurden in Höhe von 231,1 Mio. Euro (Vorjahr: 237,1 Mio. Euro) erwirtschaftet. Unsere Abschreibungspolitik wurde auch im Geschäftsjahr konsequent fortgeführt. Es bestand gegenüber dem Vorjahr ein deutlich geringerer Abschreibungsbedarf.

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen erhöhten sich netto deutlich um 83,2 Mio. Euro auf 969,3 Mio. Euro. Während die Nettoschadenaufwendungen um 12,0 Mio. Euro aufgrund unseres umfangreicheren Geschäftsvolumens stiegen, erhöhten sich die Aufwendungen aus der Zuführung zur Beitragsrückerstattung deutlich um 96,0 Mio. Euro. Hierzu trugen insbesondere das gute Kapitalanlageergebnis sowie der Anstieg in den Zeitwertreserven der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen bei, an dem unsere Kunden in Form von latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung partizipieren. Diesen Effekten steht im Geschäftsjahr eine niedrigere Entnahme aus der Deckungsrückstellung entgegen.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken im Geschäftsjahr von 89,7 Mio. Euro auf 81,3 Mio. Euro. Während die Verwaltungsaufwendungen mit 25,9 Mio. Euro nahezu auf dem Vorjahresniveau lagen, sind die Abschlusssaufwendungen um 8,9 Mio. Euro auf 55,4 Mio. Euro rückläufig u. a. aufgrund der gesetzlichen Neuregelung.

Die dargestellten Entwicklungen, insbesondere das verbesserte Ergebnis aus den Kapitalanlagen, führten zu einer leichten Erhöhung des Jahresüberschusses vor Steuern um 2,3 Mio. Euro auf 35,6 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) erzielten wir einen erfreulichen Jahresüberschuss im Segment Kranken von 29,5 Mio. Euro (Vorjahr: 17,1 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltung GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG ausschließlich die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Das Versicherungsgeschäft ist in diesem Segment somit von untergeordneter Bedeutung. Die verdienten Nettobeiträge liegen im Geschäftsjahr bei –0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). Hierbei handelt es sich um Nachverrechnungsprämien.

Zur Beschleunigung der Abwicklung des Run-Off Bestandes wurden auf nationaler und internationaler Ebene Schadenreserveablösungen planmäßig, gezielt und aktiv durchgeführt. In Folge verringerte Schadenrückstellungen (auf Brutto- und Nettobasis) führten zu Erträgen bei den Leistungen an Kunden (netto) von 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis ist mit 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: –1,5 Mio. Euro) gleichfalls positiv.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige beläuft sich auf 2,44 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,56 Mrd. Euro). Enthalten sind hierin insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an allen Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen. Entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes ist auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen durch die Erträge aus diesen Anteilen – in Form von Ergebnisabführungsverträgen oder Dividendenausschüttungen – geprägt. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse liegen bei 115,0 Mio. Euro (Vorjahr: 155,4 Mio. Euro). Die Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die Gothaer Lebensversicherung AG und die Asstel Lebensversicherung AG mit Zustimmung der Gothaer Finanzholding AG ihre Ergebnisse zur Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis verwandt und nicht ausgeschüttet haben. Das gesamte Kapitalanlageergebnis reduzierte sich von 246,9 Mio. Euro auf 162,3 Mio. Euro.

Im diesem Jahr wurden im Segment Leben – als Vorbereitung auf Solvency II – die Jahresüberschüsse der Gothaer Lebensversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG zur Stärkung des Eigenkapitals der Gesellschaften verwendet und nicht, wie in den Vorjahren, an die Gothaer Finanzholding AG ausgeschüttet.

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, beträgt im Geschäftsjahr –31,8 Mio. Euro (Vorjahr: –21,8 Mio. Euro). Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass sich positive Zinseffekte aus dem Vorjahr aus Steuerrückzahlungen bei der Gothaer Finanzholding AG nicht im selben Maße in 2012 fortsetzen wie zuvor.

Bei Finanzierungsaufwendungen von unverändert 16,7 Mio. Euro ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Steuern von 126,1 Mio. Euro (Vorjahr: 206,9 Mio. Euro). Der Steuerertrag lag im Geschäftsjahr bei –3,1 Mio. Euro (Vorjahr: –20,2 Mio. Euro). An die Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG hat die Gothaer Finanzholding AG im Geschäftsjahr ein Ergebnis von 113,1 Mio. Euro (Vorjahr: 159,5 Mio. Euro) abgeführt. Nach Ergebnisabführung beträgt der Jahresüberschuss 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: 67,6 Mio. Euro).

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes Personal bei der Gothaer verfügen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

Diese zentralen Anliegen sind insbesondere in der Gothaer Personalstrategie festgeschrieben. Die Personalstrategie, welche auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und das Erreichen der Unternehmensziele der Gothaer abzielt, ist handlungsweisend für die kurz-, mittel- und langfristige Personalarbeit der Gothaer. Sie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die formulierten Ziele der Personalstrategie werden in folgende vier Zielkomplexe zusammengefasst:

- Sicherung der Schlüsselpositionen
- Förderung der Leistung
- Optimierung der Belegschaftsstruktur
- Optimierung der HR-Effizienz

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit und mit Blick auf das Ziel der Lösungsorientierung. Deshalb formuliert die Unternehmensstrategie der Gothaer unter anderem das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukunftsichere und attraktive Arbeitsplätze zu bieten und die Mitarbeiterzufriedenheit weiter zu steigern.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, mit flexiblen Produkten und Leistungen, die über die reine Versicherung hinausgehen, besonders serviceorientiert zu arbeiten und unsere Kunden zu entlasten. Die Gothaer geht so mit einem scharf formulierten Markenversprechen in den Markt. In 2012 haben wir dieses mit einer neuen, aufmerksamkeitsstarken Werbekampagne sehr erfolgreich umgesetzt.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin aus zwei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist.
- Unter Ratingaspekten (Insurer Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der einzelnen Gesellschaften ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematischen Abteilungen innerhalb der Gesellschaften und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die einzelnen Gesellschaften und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Im Berichtsjahr wurde eine zentrale Compliancefunktion eingerichtet, die durch den Leiter der Rechtsabteilung wahrgenommen wird. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II verfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Versicherungstechnische Risiken

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der Versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Risikosituation

Der Gothaer Konzern zeichnet Privat- und Unternehmerkundengeschäft und besitzt somit ein diversifiziertes Portfolio an Risiken. In diesen beiden Segmenten werden wesentliche Risiken anhand des Schadenausmaßes und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir solche, die sich bestandsgefährdend oder nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Diese werden durch eine proaktive Portfoliosteuerung detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert. Limitsysteme, Zeichnungsrichtlinien und Risikoausschlüsse dienen der Risikokontrolle und –minimierung. Quartalsweise werden vom Risikomanagement Risikoberichte an die Entscheidungsträger geliefert, die die Bewertung der aktuellen Risikolage sowie deren Veränderungen und auch Informationen über ggf. neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken aufzeigen.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko steuern wir durch regelmäßige Überprüfung der Verläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen sowie der Überprüfung der Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen. Wir kalkulieren unsere Tarife und unsere Rückstellungen nach mathematischen Modellen und prüfen jährlich die Auskömmlichkeit der Schadenreserven sowie die Abwicklungen der Rückstellungen. Damit sind wir in der Lage die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherzustellen.

In unseren Zeichnungsrichtlinien wird unsere klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik detailliert dokumentiert, so dass die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken ausschließlich im Rahmen dieser Richtlinien erfolgt. Die Einhaltung der Vorgaben wird systematisch durch Fachkontrollen überwacht. Ein umfangreiches Controllingsystem, das negative Entwicklungen und Abweichungen von den Planwerten aufzeigt, ermöglicht es uns, zeitnah Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.

Um uns vor Groß- und Kumulschäden sowie Ertragsschwankungen zu schützen, betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik. Eine hohe Bonität bzw. ein gutes Unternehmensrating ist bei der Wahl des Rückversicherers ein zwingendes Kriterium.

Im Privatkundensegment hat sich der Preis- und Bedingungswettbewerb intensiviert. Eine hohe Wechselbereitschaft der Kunden sowie ein zunehmender Druck auf die versicherungstechnischen Margen kennzeichnen den Markt. Diesen Marktanforderungen begegnen wir mit einer ertragsorientierten Preis- und Bedingungspolitik.

Im Rahmen unseres internen Risikomodells modellieren wir die Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien (z. B. Kumulschäden durch Sturm) auf den Privatkundenbestand.

Der Markt des Unternehmerkundengeschäfts ist weiterhin durch einen harten Preis- und Bedingungswettbewerb gekennzeichnet. Diesem hohen Wettbewerbsdruck stellen wir uns mit einem am Ertrag orientierten Zyklusmanagement, verantwortungsvollem Underwriting und risikoadäquater Preiskalkulation.

Aufgrund der Wettbewerbsdynamik in diesem Segment werden die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren stringente Einhaltung regelmäßig im Rahmen des Fachcontrollings überprüft.

Im Unternehmerekundensegment ist unser Bestand weniger homogen und dadurch spürbar volatiler als der Privatkundenbestand. Durch die Vorgabe verbindlicher Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln je Sparte, werden auch die hier möglichen Risiken eingegrenzt. Bei speziellen und besonders großen Risiken reduzieren wir die Risikoexponierung durch die Beteiligung anderer Versicherer am Risiko oder durch auf das Einzelrisiko zugeschnittene fakultative Rückversicherung.

Wie in den vergangenen Jahren werden Naturereignisse als Folge der Klimaveränderungen auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen. Durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH, begegnen wir dem Risiko der Naturgefahren.

Zentraler Erfolgsfaktor im Unternehmerekundensegment ist unsere ertragsorientierte Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken oder Versicherungsbeständen trennen.

Rückversicherung (RV)

Wie auch im Vorjahr wurde in 2012 wieder eine durch unsere Dynamische Finanzanalyse gestützte Strukturoptimierungsanalyse unserer Rückversicherung (RV) unter besonderer Berücksichtigung des Naturkatastrophenexposures durchgeführt. Dies führte dazu, dass wir zum 1. Oktober 2012 eine Netto-Schutzdeckung für aggregierte Naturkatastrophen-schäden eingekauft haben, deren Risikokapitalentlastung für das gesamte Jahr 2012 gültig war und die wir auch zum 1. Januar 2013 erneuert haben. Darüber hinaus haben sich bis auf kleinere Anpassungen der Kapazitäten keine strukturellen Änderungen ergeben.

Der im Oktober 2012 vorgefallene Hurrikan Sandy, der mit einem volkswirtschaftlichen Schaden von ca. 50 Mrd. USD und einem versicherten Schaden von ca. 25 Mrd. USD der zweitgrößte Sturm in der US-Geschichte war, hatte kaum Auswirkungen auf die internationalen RV-Preise.

Die RV-Erneuerung war durch eine Frequenz mittelgroßer und größerer Feuerschäden in 2012 gekennzeichnet, jedoch konnten die hieraus resultierenden Konditionsverschlechterungen gemessen am Verlauf der betroffenen Verträge in engem Rahmen gehalten werden. Im Übrigen konnten wieder alle Verträge vollständig und rechtzeitig platziert werden. Im Hinblick auf die Security-Erfordernisse wurden die Anteile wieder bestmöglich gestreut. Einmal mehr wurde auch ein externes stochastisches Tool zur Kontrolle des Ausfallrisikos genutzt.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Mismatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage bereits erteilt hat.

Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexponierung deutlich erhöhen.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken ist zwischen verschiedenen Risiken zu unterscheiden:

• **Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden**

Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlags. Hier wird bei hochsummierten Policen (Versicherungssumme > 25 Mio. Euro) original ein Terrorschluss herbeigeführt und das Risiko an EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht. Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere Rückversicherungsverträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden Rückversicherungsschutz.

• **Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen**

Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden Rückversicherungsschutzes für diese Katastrophenereignisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden Rückversicherungsmaklern und –gesellschaften erstellt. Dabei werden die renommierten Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, EQECAT und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

• **Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen**

Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nicht-proportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge sowohl für ein Kumulereignis als auch für einen Großschaden getroffen.

• **Abhängigkeit von Risiken**

Großschadenereignisse, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen.

Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren. Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nicht-proportionalen Abgaben dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. Rückversicherungskapazitätsengpässen kommt.

Schadenentwicklung

Die Entwicklung der Schadenquote und der Abwicklungsergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG nach IFRS über alle Geschäftsfelder für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Entwicklung		in %
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung
2003	63,8	2,5
2004	59,3	5,4
2005	64,3	-2,3
2006	59,8	4,5
2007	66,9	0,9
2008	59,5	10,0
2009	65,6	3,3
2010	66,8	6,4
2011	68,4	1,8
2012	66,7	4,1

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risikomanagement-Methoden im Segment Schaden/Unfall

• Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Bootstrap) ermittelt. Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portefeuilleverschiebungen stattgefunden haben.

• **Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden**

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten. So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktueller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten wie die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen vor.

• **Risiko aus Rückversicherung**

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert. Das Risiko ist somit Teil des Risikomanagements.

• **Risiko bei Diskontierung der Reserven**

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Risikosituation

Im Jahr 2012 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise. So erreichten die Zinsen von deutschen Staatstiteln 2012 historische Tiefststände.

Nach der Jahresmitte setzte ein leichter Zinsanstieg ein, nachdem sich für Spanien ein Hilfspaket zur Rekapitalisierung seiner Banken abzeichnete und die EZB ankündigte, unter bestimmten Voraussetzungen in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen der Mitgliedstaaten der Eurozone zu erwerben. Gleichzeitig sanken die vorher hohen Zins-spreads anderer europäischer Länder.

Ein zentraler Punkt für die deutschen Versicherer ist das Verbot der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof aufgrund des Verstoßes gegen das Diskriminierungsverbot. Seit dem 21. Dezember 2012 werden daher (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Auf internationaler Ebene werden die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II weitergeführt. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer marktnäheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Im Zuge der Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II ist mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z. B. die Ausgestaltung der Garantien. Auch mit der zu erwartenden Möglichkeit zur Bildung von bilanziellen Bewertungseinheiten steht eine Änderung an, die Einfluss auf die Produktgestaltung von Lebensversicherungsunternehmen nehmen wird.

Eine weitere Unsicherheit besteht bezüglich der erwarteten Neufassung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, von der sich die Branche eine Unterstützung für Niedrigzinsphasen, wie sie derzeit vorliegen, erhofft. Von den Urteilen zur Wirksamkeit von Klauseln über Rückkaufswerte und Stornoabschläge ist der Gothaer Konzern zwar nicht unmittelbar betroffen. Es können sich jedoch in Teilbereichen mittelbare Auswirkungen ergeben. Daher ist hierfür schon 2012 eine Reservierung erfolgt.

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Invaliditäts(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht.

Dabei zeigt sich, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen derzeit ausreichende Sicherheiten enthalten. Wegen des erhöhten subjektiven Risikos wird der Bestand der Invaliditäts(zusatz)versicherungen ständig analysiert. Auf die durch die VVG-Reform veränderten Regelungen zur vorvertraglichen Anzeigepflicht haben wir durch präzisierende Antragsfragen und durch eine entsprechend modifizierte Risikoprüfung bei Invaliditätsversicherungen reagiert.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Bei der Kalkulation der einzelnen Tarife sind für die Gesellschaft ausreichend Sicherheiten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angesetzt worden.

Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit (Stornorisiko)

In die Berechnung der Prämien und versicherungstechnischen Rückstellungen fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Der im Jahr 2009 beobachtete leichte Stornoanstieg wurde im Jahr 2010 gestoppt. Die ergriffenen Stornopräventionsmaßnahmen werden fortgeführt und die Stornoentwicklung wird kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen, was uns in der aktuellen Kapitalmarktsituation zur Realisation stiller Lasten zwingen könnte. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Auf Grund der Niedrigzinsphase und der volatilen Zins- und Aktienmärkte können sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für den Gothaer Konzern Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen ergeben.

Seit dem 1. Januar 2012 beträgt der Höchstrechnungs-zins 1,75 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Im Jahr 2012 bewegte sich die Verzinsung der zehnjährigen Bundesanleihen in einer Bandbreite von 1,83 % zu Jahresbeginn über einen historischen Tiefstand von 1,2 % Ende Mai auf ein Jahresendniveau von ca. 1,32 %. Sowohl der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2012 als auch die 2012 durch diversifizierte Kapitalanlage erzielte Rendite bei Neuanlagen im Festzinsbereich lagen über dem mittleren Rechnungszins. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risikomanagement- Methoden im Segment Leben

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmenseigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie ALM-Analysen, den Modellen der Solvency II-Vorstudien und dem internen Kapitalbedarfsmodell geprüft. Anzumerken ist, dass bei Fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien der Solvency II-Vorstudien beurteilt. Hinsichtlich der versicherungstechnischen Risiken wirken sich hierbei verändertes Storno und veränderte Kosten am stärksten aus. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnzerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer reduziert.

Alle dargestellten Analysen bestätigen die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Segment Kranken

Allgemeine Risikosituation

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Hierbei brachte insbesondere das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) einen Einschnitt in das Geschäftsmodell der privaten Vollversicherung mit sich.

So sind für Neukunden in der Vollversicherung seit Anfang 2009 Wechsel erleichterungen aufgrund der Mitnahme eines Teils der Alterungsrückstellung gegeben. Dies führt einerseits zu einer größeren Volatilität der Bestände – auch unter Risikogesichtspunkten –, andererseits zu höheren Beiträgen zur Finanzierung der Wechselleistung.

Die sozialen Schutzmechanismen des Basistarifs, die großzügigen Regelungen für vormals Nichtversicherte und die Notfallbehandlung selbst für Nichtzahler, müssen von allen PKV-Vollversicherten getragen werden. Dies wirkt zunehmend beitrags erhöhend – im Bestand wie auch im Neugeschäft.

Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind dagegen weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen.

Das fortlaufend niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die in unserem Hause wie auch in Teilen des Marktes spürbar erhöhten Beitragsanpassungen führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben. Erschwerend kommt die Erhöhung der Beiträge aufgrund der Einführung geschlechtsunabhängiger Tarife hinzu.

Versicherungs- technische Risiken

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen die Bestandszusammensetzung sowie der Ansatz nicht risikogerechter Beiträge. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Im Hinblick auf die Bestandszusammensetzung gilt unsere Aufmerksamkeit unverändert dem Basistarif und dem erwarteten Anstieg der PKV-Binnenwechsel aufgrund der anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung. Für Tarife, die geschlechtsunabhängige Beiträge vorsehen, hat die Bestandszusammensetzung eine sehr große Bedeutung. Daher werden für diese Tarife gesonderte Controllinginstrumente entwickelt.

Um die RfB trotz belastender Rahmenbedingungen auf einem angemessenen Niveau zu halten, wurde die Reduktion der Beitragsrückerstattung für leistungsfreie Mitglieder mit Blick auf den verringerten Finanzbedarf beibehalten. Daneben wurde der Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung für Teile unseres Vollversicherungsbestandes, verstärkt reduziert, um die RfB zu entlasten. Dies soll auch in den Folgejahren fortgesetzt werden.

Unseren Neugeschäftsbeiträgen liegen Sterbewahrscheinlichkeiten zugrunde, die den aktuellsten PKV-Sterbetafeln entsprechen. Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren auf unternehmenseigenen verweildauerabhängigen Untersuchungen sowie auf Verbandserfahrungen. Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin erhöht. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Im Einklang mit dem europäischen Recht hat die Gothaer die geschlechtsunabhängigen Tarife fristgerecht eingeführt.

Die Beitragsanpassungsklausel in unseren Versicherungsbedingungen sieht vor, dass bei einer Abweichung der tatsächlichen von den kalkulierten Leistungen von mehr als 10 % eine Überprüfung der Rechnungsgrundlagen vorgenommen werden muss und bei einer Abweichung zwischen 5 % und 10 % vorgenommen werden kann. Obwohl diese Regelung in der Branche weit verbreitet ist, bestehen gegen die „Kann-Regelung“ rechtliche Bedenken, da dem Versicherer Willkür unterstellt werden könnte. Um die Risiken zu minimieren, wurde für die Unisex-Tarife eine neue Regelung eingeführt. Diese neue Regelung sieht eine obligatorische Überprüfung der Rechnungsgrundlagen bei einer Abweichung von 5 % vor.

Aus versicherungstechnischer Sicht stellt die seit April 2012 wirksam gewordene Begrenzung von Provisionen und die Verlängerung von Haftungszeiten eine kalkulatorische Entlastung dar.

Risikomanagement- Methoden im Segment Kranken

• Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie weitere Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden. Des Weiteren wird bezüglich der Bestandszusammensetzung der Basistarif besonders berücksichtigt.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der jährlichen Bilanzprojektionen umfangreiche Sensitivitätsanalysen erstellt. Neben einem Grundszenario, das die Erwartungen des Unternehmens widerspiegelt, werden verschiedene Alternativszenarien betrachtet. Bei den Alternativszenarien werden unter anderem geänderte Annahmen bezüglich Leistungsanspruchnahme und Neugeschäftsentwicklung getroffen. Neben der Änderung einzelner Annahmen werden zusätzlich Kombinationen von geänderten Annahmen betrachtet. In diesem Zusammenhang werden auch so genannte worst-case-Szenarien untersucht.

Die Ergebnisse der Alternativszenarien werden denen des Grundszenarios gegenübergestellt, um die Sensitivität der zentralen Kenngrößen gegenüber den einzelnen Parametern darzustellen. Darüber hinaus kann mit Hilfe der Sensitivitätsanalysen die gesamte Bandbreite an möglichen Unternehmensergebnissen dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, sind die Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls anzupassen. Vor diesem Hintergrund sowie unter Beachtung der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• **Stornowahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Sensitivitätsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• **Sterbewahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifikalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können seit 2008 infolge einer Gesetzesänderung Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• Rechnungszins

Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Stress-Tests und Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen.

• Groß- und Kumulschäden

Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartärlige Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Die Risiken aus Forderungsausfall haben für die Gothaer Krankenversicherung AG seit 2009 aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, einen neuen Stellenwert bekommen. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung in Folge des GKV-WSG nicht mehr gegeben. Stattdessen kann der Versicherer das Ruhen der Leistung feststellen, d. h. es wird nur noch für die im Gesetz beschriebene Notfallversorgung geleistet. Für den zu erwartenden Forderungsausfall wurde neben einem umfangreichen Maßnahmenprogramm durch eine deutliche Erhöhung der Pauschalwertberichtigung in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Krankenversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 175,2 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Die Altersstruktur der in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

Offene Forderungen

älter als	in Mio. EUR
90 Tage	111,3
180 Tage	82,4
360 Tage	47,2

Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre betrugen 5,9 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 1,6 ‰ der gebuchten Bruttobeiträge.

Bei der Abgabe der Rückversicherung arbeiten wir nur mit hochklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 50 % unseres Geschäftes (abgegebene Rückversicherungsprämie) bei Rückversicherern mit einem Rating von AA– oder besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem einkommenden und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 37,8 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 32,9 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherungspartnern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	18,7
A	13,0
BBB	0,7

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch die konsequente Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (wie BaFin-Stress-Tests), die lediglich als Mindestanforderungen an das Risikomanagement verstanden werden, sowie durch den Einsatz moderner Controllingsysteme. Im Rahmen des Risikomanagements werden alle wesentlichen Kapitalanlagerisiken identifiziert, gemessen, überwacht, berichtet und gesteuert. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern großes Gewicht auf die Diversifikation der Kapitalanlagen.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsung und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert.

Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen. Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzerneigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell oder die Modelle der QIS-Studien für Solvency II angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risikobeschränkungen werden im Rahmen der besonderen Kapitalanlagerichtlinien (Compliance) auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken

Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Die daraus resultierende kapitalseitige Begrenzung der Zinsänderungsgrenze spiegelt sich in den internen (Ziel-)Grenzen für die Duration wider. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt. Das Zinsänderungsrisiko wird vom Risikocontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierten Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen, berichtet und gesteuert.

• **Wiederanlagerisiko**

Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko begrenzt die Gothaer durch ALM und Durationsanalysen. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (z. B. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• **Kurs- bzw. Preisrisiko**

Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Hedgefonds- und Immobilienpreisen. Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM Analysen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gewährleisten. Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stresstests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (z. B. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in sehr geringem Umfang Aktienkursrisiken.

Im Immobilienbereich hat sich die Erholung der Marktwerte im Berichtszeitraum weiter moderat fortgesetzt. Dementsprechend konnte eine Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten aus den Discounted Cashflow Bewertungen bezogen auf den Gesamtbestand festgestellt werden. Dieses Szenario wird auch für den nächsten Berichtszeitraum erwartet. Einzelne Wertkorrekturen bei einer insgesamt positiven Aussicht der Marktentwicklung sind jedoch möglich. Insbesondere durch die langen Laufzeiten, die relativ geringe Marktgängigkeit und die Kapitalabrufe aus laufenden Commitments besteht eine langfristige Bindung an diese Assetklasse.

• **Währungsrisiko**

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren.

Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung				in Mio.
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung	
	2012	2011	2012	2011
US-Dollar	1.290,2	1.469,5	1.702,6	1.904,7
Britische Pfund	308,0	281,8	250,1	235,5
Dänische Kronen	219,4	209,0	1.638,1	1.553,7
Polnische Zloty	89,9	77,9	367,2	347,7
Schweizer Franken	9,3	15,1	11,2	18,4
Sonstige Währungen	18,2	12,1	diverse	diverse

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1 % unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat. Neben der regulatorischen Überwachung wird das Adressenausfallrisiko anhand von internen Anlagegrenzen beschränkt und überwacht.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb sämtlicher Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung stehen. Ein internes Rating findet dabei nur Anwendung, sofern kein Rating einer externen Agentur vergeben wurde. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine permanente Überwachung der getätigten Investments anhand regulatorischer Vorgaben.

Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Zins-Instrumente werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Ausfallrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko des Gothaer Konzerns können die Buchwerte unserer Zinsanlagen angesehen werden, die der Bilanz zu entnehmen sind.

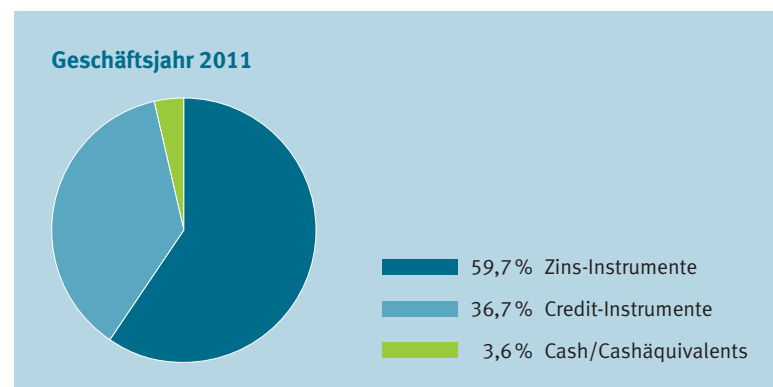
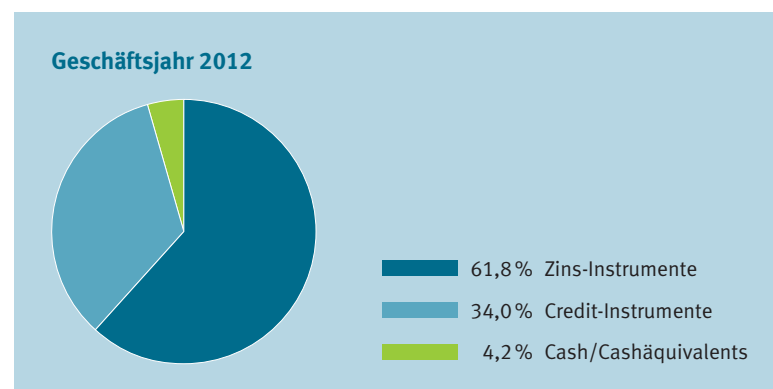
Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

Zinstragende Finanzinstrumente

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2012	2011
AAA	26,5	41,2
AA+	9,7	6,7
AA	3,2	2,3
AA–	5,9	8,9
A+	5,5	3,8
A	7,1	6,6
A–	9,4	7,4
BBB+	8,7	8,7
BBB	9,1	4,4
BBB–	6,6	3,8
Speculative Grade (BB+ bis D)	7,6	5,3
Ohne Rating	0,7	0,9

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

Aufteilung der Zinstragenden Finanzinstrumente



Das Kapitalanlagenportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 70,6 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen ohne Berücksichtigung der Publikumsfonds auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 9,2 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern) und rund 9,9 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Die unrealisierten Gewinne und Verluste des Festzinsbestands haben sich aufgrund rückläufiger Zinsen und Spreads gegenüber dem Vorjahr stark verbessert. Von dieser Entwicklung konnten insbesondere PIIGS Staatsanleihen sowie Bankennachträge, die u. a. auch in PIIGS Staaten investiert sind, überproportional profitieren. Unabhängig davon bestehen in diesen Assets auch weiterhin materielle Kreditrisiken, was sich in den unrealisierten Verlusten einzelner Titel dieser Portfolien zeigt. Der Marktwert aller Bankennachrangtitel beläuft sich auf rund 1,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro). Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIGS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 1,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,6 Mrd. Euro). Hiervon entfallen rund 6,4 % auf Portugal (Vorjahr: 6,3 %), 18,0 % auf Spanien (Vorjahr: 22,4 %), 20,6 % auf Irland (Vorjahr: 28,1 %), 0,4 % auf Griechenland (Vorjahr: 1,4 %) und 54,6 % (Vorjahr: 41,8 %) auf Italien. Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitel-ebene abgeschrieben. Im Berichtsjahr war dies bei ABB und Bancaj erforderlich.

Aufgrund der weiter schwelenden Finanzkrise wird im kommenden Geschäftsjahr bei nachrangigen Bankanleihen in Einzelfällen mit dem Ausfall von Zinszahlungen gerechnet. Diese werden im Rahmen der Preisberechnung antizipiert und wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgswirksam verarbeitet.

• Risikokonzentrationen

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen		Anteil in %	
	2012	2011	
Anlagen- und Maschinenbau	0,0	0,8	
Automobilindustrie	0,9	0,6	
Finanzdienstleistungen	0,0	0,6	
Gesundheitsprodukte	0,0	0,8	
Haushaltsgüter	1,4	0,0	
Industriegüter	0,5	0,0	
Kommunikation	0,2	0,7	
Kreditinstitute	0,0	0,3	
Öl und Gas	0,8	0,3	
Reisen und Freizeit	0,0	0,2	
Rohstoffe	0,9	0,5	
Technologie	0,5	0,0	
Versicherungen	13,0	6,0	
Versorgungsunternehmen	0,0	0,6	
Sonstige	0,0	3,9	
Ohne Branchenzuordnung	81,8	84,7	

Aufteilung nach Ländern		Anteil in %	
	2012	2011	
Belgien	0,8	0,0	
Dänemark	0,8	0,0	
Deutschland	55,3	94,3	
Frankreich	2,0	1,3	
Großbritannien	7,7	0,6	
Irland	3,0	0,9	
Italien	0,9	0,0	
Luxemburg	26,7	0,0	
Niederlande	0,0	0,3	
Portugal	0,9	0,0	
Schweiz	1,9	0,3	
Sonstige	0,0	2,3	

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine detaillierte Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt auch bei auftretenden Liquiditätsspitzen sicher, dass die notwendige Liquidität stets verfügbar ist und nach Bedarf unterjährige Anpassungen durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren rechtzeitig erfolgen können. Der hohe Anteil von Staatsanleihen mit höchster Liquidität sowie die breite Streuung der Kapitalanlagen in unserem Portfolio stellen eine dauerhaft hinreichende Liquidität sicher. Somit können wir unsere passivseitigen Verpflichtungen jederzeit durch aktivseitige liquide und liquidierbare Mittel bedecken. Im Jahr 2012 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2013 bestehen keine materiellen Liquiditätsrisiken aus Einzahlungsverpflichtungen der Real Estate Commitments, da sich die geplanten Kapitalabrufe und -rückzahlungen ungefähr entsprechen. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresentwicklungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 23 dargestellt.

Szenarioanalyse und Stress-Szenarien

• Stress-Szenarien

Sämtliche Gesellschaften des Gothaer Konzerns bestehen die von der BaFin geforderten Stress-Tests in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung in diesem überzeichneten Stress-Szenario ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns.

• Szenarioanalyse

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 5-20 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 5,8 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 1.301,7 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 276,6 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwertrückgang von 298,8 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 222,0 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, insbesondere die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung						in Mio. EUR
	Marktwertrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		Erfolgswirksame Eigenkapitalveränderung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)	1.301,7	1.000,4	139,1	129,0	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Adressenausfallrisiko)	276,6	235,6	34,9	27,9	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)	298,8	347,0	0,0	0,0	159,0	160,6
Immobilien (Kurs- bzw. Preisrisiko)	222,0	210,3	37,4	33,6	0,0	0,0
Summe	2.099,1	1.793,2	211,5	190,5	159,0	160,6

Operationale und sonstige Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und sichern die unternehmenskritischen Anwendungen durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen.

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien zu nennen. Die einheitlichen Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis aller Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden in einem IFRS-Bilanzierungshandbuch dokumentiert. Dieses wird regelmäßig aktualisiert und konzernintern bekannt gemacht. Veränderungen der Richtlinien unterliegen dabei einem klaren Vorgehen. Ferner dient die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen als ein weiterer Bestandteil der organisatorischen Regelungen. Zudem werden die Abschlusstermine detailliert geplant und überwacht. Der Konzernabschluss wird anhand einer zentralen Systemlösung in der Konzernzentrale in Köln erfasst.

Die IFRS-Umbewertungen des versicherungstechnischen und des nicht versicherungstechnischen Geschäfts werden grundsätzlich bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erfasst. Hierbei wird von einem überwiegenden Teil der Gesellschaften ein einheitliches Hauptbuch mit harmonisierten Stammdaten und mit einheitlichen Prozessen verwendet. Die Daten der einzelnen Gesellschaften werden über eine maschinelle Schnittstelle in die Konzernbuchhaltung übergeben. Die Konzerndatenbestände werden, wie alle anderen Datenbestände, regelmäßig gesichert.

Zu den wesentlichen Bestandteilen des internen Kontrollsystems gehört die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“. Zusätzlich sind in der Konzernabschlusserstellung – zum Beispiel in der Datenübertragung der Meldeeinheiten, in der Eliminierung von konzerninternen Transaktionen und in den weiteren Teilschritten – systemtechnische und inhaltliche Prüfungen eingerichtet. Hierbei festgestellte Fehler werden analysiert und beseitigt. Die weiteren Bestandteile des internen Kontrollsystems sind eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Zugriffsregelungen in den Rechnungslegungssystemen sind anhand der Berechtigungskonzepte geregelt. Ferner sind die Konzernabschlussprozesse dokumentiert und stehen dem Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung zur Verfügung.

Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Wesentliche Risiken für die Personalarbeit resultieren aus der absehbaren demografischen Bevölkerungsentwicklung und aus den Folgen der Finanzmarktkrise. Der „war for talents“ und die daraus resultierenden Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken einerseits sowie eine durch die Finanzmarktkrise noch nicht absehbare Marktentwicklung beeinflussen bereits jetzt das Personalgeschäft. Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Entwicklungsperspektiven, verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten, helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Des Weiteren haben die jüngsten Mitarbeiter- und Führungskräftebefragungen Defizite in der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aufgezeigt, deren Behebung für den unternehmerischen Erfolg von großer Bedeutung ist. Der mit Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und Gothaer Asigurari Reasigurari S. A. begonnene Prozess der Internationalisierung bedarf weiterhin eines professionellen Post Merger Managements, um die entsprechenden Investments nicht zu gefährden.

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel von 1,82 Mrd. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 846,9 Mio. Euro.

In 2012 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A– als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A und damit als „sehr gut“ bestätigt.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2013

Die konjunkturellen Aussichten für 2013 sind eher gedämpft. Insgesamt dürfte das globale Wirtschaftswachstum wie bereits im Vorjahr hinter seinem langfristigen Durchschnitt zurückbleiben. Zwar mehren sich Anzeichen, dass China eine Fortsetzung der konjunkturellen Abkühlung erspart bleibt, aber demgegenüber können die derzeit ungeklärten fiskalischen Herausforderungen auf Bundesebene in den USA zu erheblichen Belastungen für die Binnennachfrage führen und damit die konjunkturelle Entwicklung in China neben der Euroschuldenkrise als ein weiteres wesentliches Risiko für die Weltwirtschaft ablösen.

Ein von Exporten getriebener Aufschwung in der gesamten Eurozone ist demnach weiterhin mit einem Fragezeichen zu versehen. Darüber hinaus lassen sich angesichts der Situation, in der sich zahlreiche Staatshaushalte der Mitgliedsländer der Eurozone nach wie vor befinden, binnenwirtschaftliche Impulse nicht erwarten. Deutschland dürfte nichtsdestotrotz 2013 eine Rezession erspart bleiben und die Eurozone sollte sich ab der zweiten Jahreshälfte graduell erholen.

Das unterdurchschnittliche Wirtschaftswachstum wird voraussichtlich eine lediglich leichte Verbesserung auf den Arbeitsmärkten bewirken und in der Folge wenig Spielraum für steigende Lohnsätze bieten. Der Preisauftrieb dürfte folglich gedämpft ausfallen. Vor diesem Hintergrund ist auch 2013 nicht mit einer Umkehr in der geldpolitischen Ausrichtung der Zentralbanken und mit Leitzinserhöhungen zu rechnen.

An den Rentenmärkten ist nicht von einem deutlichen Anstieg des Renditeniveaus auszugehen. Insgesamt betrachtet dürften die Zinssätze in den Kernländern der Eurozone und in den USA unter einem für das zu erwartende konjunkturelle Umfeld normalen Niveau liegen. Für den Fall, dass die Euroschuldenkrise aus Sicht der Kapitalmarktteilnehmer mehr und mehr in den Hintergrund tritt, ist hingegen mit einer Normalisierung des Zinsniveaus und damit steigenden Zinssätzen zu rechnen. Die Rendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren dürfte jedoch kaum über 2,5 % steigen können.

Auf den Immobilieninvestmentmärkten dominieren noch immer Transaktionen mit geringer Risikoneigung bei einem insgesamt hohen Preisniveau und weiter sinkendem Angebot; dabei verharrt das Transaktionsvolumen auf niedrigem Niveau. Da kaum spekulative Bauten entstehen, ist in vielen Teilmärkten ein Rückgang der Leerstandsquoten zu beobachten bei gleichzeitig stabilem Mietniveau. Die nach wie vor limitierte Finanzierungsbereitschaft der Banken jenseits der pfandbrieffähigen Kreditgrenze sowie bei Objekten mit höherer Risikoneigung setzt eine Reorganisation des bisher von Banken dominierten Finanzierungsmarktes in Gang und eröffnet auch der Versicherungsbranche neue Anlagemöglichkeiten.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Auch im fünften Jahr der Finanzmarktkrise war die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2012 stabil. Die deutschen Versicherer verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,5 %. Für das Jahr 2013 herrscht in der Versicherungswirtschaft ein vorsichtiger Optimismus an diese Entwicklung anknüpfen zu können. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwartet die deutsche Mehrheit der Unternehmen eine konstante, teilweise gar eine günstigere Geschäftsentwicklung. Lediglich eine geringe Anzahl der Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung. Hinsichtlich der einzelnen Versicherungssparten unterscheiden sich die Erwartungen jedoch recht deutlich.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 12/2012, die Pressemitteilung der Versicherungswirtschaft vom 14. November 2012, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2012, Versicherungswirtschaft Nr. 2 vom 15. Januar 2013)

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch ihre Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose hinsichtlich der Chancen der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Segment Schaden-/Unfallversicherung

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Verhaltendes Wirtschaftswachstum und ein stabiler Arbeitsmarkt sorgen für eine solide wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte. Hiervon wird das Privatkundengeschäft profitieren. Für das Unternehmerkundengeschäft wird für 2013 von einem leichten Abflauen der Entwicklung gegenüber dem Jahr 2012 ausgegangen. Bei einem hohen Grad der Marktdurchdringung und nur partiell angestiegenen Schäden gehen von der Nachfrageseite keine wesentlichen Impulse für die Beitragsentwicklung aus. In der Kraftfahrtversicherung sollte sich nach zuletzt deutlichen Preisanhebungen im Neugeschäft und im Bestand die bisherige Entwicklung – zwar in abgeschwächter Form – auch in 2013 fortsetzen. Für 2013 wird daher ein Beitragswachstum von rund 4 % prognostiziert. Infolge inflationsbedingter Summenanpassungen wird in der privaten Sachversicherung ein Beitragsplus von 2,5 % erwartet. Trotz der nachlassenden Konjunktur wird in der nicht-privaten Sachversicherung noch mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen von 3 % gerechnet.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird das Beitragswachstum dadurch gestützt, dass zum 1. Juli 2013 durch eine Beitragsanpassungsklausel eine Anpassung möglich werden sollte. Deshalb wird für diese Sparte für 2013 erneut ein Beitragswachstum von 2 % veranschlagt. Für die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt ergibt sich aus der Prognose der einzelnen Sparten für 2013 ein gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % höheres Beitragswachstum.

Ausblick

Innerhalb des Segments Schaden/Unfall werden wir auch im kommenden Planungszeitraum unseren Wachstumskurs fortsetzen. Mit ambitionierten Zielsetzungen streben wir für die nächsten Jahre ein Beitragswachstum an, das mindestens auf Marktniveau liegen wird. Grundlegende Rahmenbedingungen für unser Wachstum werden auch weiterhin die Ertragsorientierung und die Kostendisziplin bilden. Mit unserer regionalen Erweiterung durch unsere beiden ausländischen Töchter werden wir auch zukünftig die Präsenz der Marke Gothaer auf dem osteuropäischen Markt forcieren.

In unserem Privatkundengeschäft werden wir weiterhin unsere Strategie des „Wachstums unter Wahrung der erforderlichen Ertragsanforderungen“ verfolgen. Zu diesem Zweck werden wir weiter an der Neugestaltung der Privatkundenprodukte arbeiten. Zu unseren stärksten Wachstumstreibern in den kommenden Jahren zählen wir unsere Unfallversicherung und unsere Wohngebäudeversicherung. Daneben werden wir an der Markterholung im Kraftfahrtgeschäft, die sich nach Jahren nun wieder andeutet, deutlich partizipieren.

Im Unternehmerekundengeschäft werden wir unsere gute Marktposition festigen und ausbauen. Die größten Wachstumsimpulse erwarten wir hier zum einen aus der Haftpflichtversicherung, die auch weiterhin unsere größte Einzelsparte bildet. Zum anderen sind auch in der Technischen Versicherung aufgrund der Entwicklung des Marktes für Erneuerbare Energien deutliche Beitragssteigerungen geplant. Ebenso werden wir wie im Privatkundenmarkt wieder deutlich Wachstum im Kraftfahrtgeschäft realisieren können. Neben einer Umstrukturierung zur Stärkung der internationalen Einheiten sowie der Gründung einer eigenen Financial-Lines-Einheit, werden wir im kommenden Jahr unsere Multirisk-Produkte weiterentwickeln.

Im vergangenen Jahr waren wir auf der Leistungsseite außergewöhnlich hoch durch Großschäden in der Sachversicherung belastet. Wir erwarten für die kommenden Jahre einen normalisierten Schadenverlauf, können hier jedoch keine deutliche Verbesserung in der Schadensituation verzeichnen. Daneben stehen die Identifizierung und Hebung weiterer Kostenreduktionspotenziale auch in den kommenden Jahren in unserem Fokus. Durch die konsequente und nachhaltige Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen werden wir unsere Kostenquote im Planungszeitraum senken. Vor diesem Hintergrund streben wir ein auskömmliches versicherungstechnisches Ergebnis und somit eine Netto Combined Ratio unter 100 % an. Zudem planen wir in den kommenden Jahren stabile Ergebnisse aus unseren Kapitalanlagen.

Unsere bereits gestarteten Maßnahmen zur Verbesserung von Produktivität und Prozessabläufen werden wir weiter forcieren, um den Erfolg unserer Planung auch über die genannten Grundlagen hinaus durch die Sicherstellung und Steigerung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit zu gewährleisten.

Bei den obigen Aussagen gilt es für das Jahr 2014 den Sondereffekt des IFRS 11 zu berücksichtigen. Durch die erstmalige Anwendung von IFRS 11 dürfen die versicherungstechnischen Kenngrößen wie Beiträge, Leistungen an Kunden oder Kosten des Gemeinschaftsunternehmens CG Car-Garantie Versicherungs-AG nicht länger gemäß ihrer Beteiligungsquote berücksichtigt werden. Für Zwecke der Vergleichbarkeit wurde bei den obigen Aussagen dieser Effekt bereinigt.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird in 2013 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektiven der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie der Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen bestimmt. Zwar bleibt die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte verhalten günstig, doch bleibt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin risikobehaftet. Gestützt werden könnte die Entwicklung weiterhin durch die Nachfrage nach Produkten der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Hier hat die Lebensversicherung durch die Garantie lebenslanger Leistungen ein Alleinstellungsmerkmal. Obwohl für die Lebensversicherung in 2013 ein weiterer Rückgang der Überschussbeteiligung bzw. der Gesamtverzinsung erwartet wird, ist die Gesamtverzinsung im Marktvergleich attraktiv. Der weitere Verlauf des Einmalbeitragsgeschäfts ist aufgrund der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre nur schwer einzuschätzen. Nachdem im Jahr 2012 ein moderater Rückgang der Einmalbeiträge zu verzeichnen war, wird für 2013 von konstanten Einmalbeiträgen ausgegangen. Aufgrund der Marktgegebenheiten ist daher auch zu erwarten, dass es zu einer weiteren Verschiebung zu fondsgebundenen Policen kommen wird. Die Einführung der Unisexstarife wird die Differenzierung nach neuen Unterscheidungskriterien insbesondere bei den biometrischen Produkten fördern. Insgesamt werden für das Jahr 2013 stabile Beitrags-einnahmen erwartet. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt dabei weiterhin eine ernste Herausforderung für die deutschen Lebensversicherer dar. Bei Bestandspolicen liegen die Marktzinsen teilweise unterhalb der garantierten Kapitalanlagerendite.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird neben den aufgeführten Rahmenbedingungen insbesondere von gesetzlichen Neuerungen geprägt sein, die zu einer großen Kapazitätsbindung ohne direkten Nutzen führen werden. Die Gothaer wird in 2013 trotz der insgesamt verhaltenen Erwartungen im Markt mit der konsequenten Ausrichtung auf ihre strategischen Geschäftsfelder betriebliche Altersversorgung, Biometrie und fondsgebundene Rente für anhaltende Wachstumsimpulse sorgen. Wir sind zuversichtlich, dass wir zusammen mit dem in 2010 erfolgreich platzierten Hybridprodukt „Gothaer VarioRent-ReFlex“ und der im Frühjahr 2012 eingeführten innovativen „Selbständigen Berufsunfähigkeitsversicherung“ den angestrebten Wachstumspfad weiter ausbauen können.

Neben einer stringenten Zeichnungspolitik werden wir die bereits in Vorjahren veranlassten Maßnahmen für Prozess- und Strukturoptimierungen weiter fortsetzen. Die Verbesserung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte bleibt damit eines unserer wesentlichen strategischen Ziele im Segment Leben.

Bedingt durch den erfolgreich eingeschlagenen Kurs der konsequenten Steuerung nach Risiko-Rendite-Gesichtspunkten sowie durch die initiierten Maßnahmenbündel erwarten wir für die Jahre 2013 und 2014 ein steigendes Neugeschäft.

Die Abschluss- und die Verwaltungskostenquote werden gemäß unserer Planung bis 2014 weiterhin auf einem konstant guten Niveau gehalten werden. Aufgrund der aktuell niedrigen Wiederanlagezinsen, gehen wir in 2013 von einer leicht rückläufigen und für die Folgejahre wieder moderat steigenden Nettoverzinsung aus. Hauptstütze der geplanten Nettoergebnisse werden erneut die stabilen laufenden Erträge eines gut selektierten Anleihenportfolios sein.

Die in den letzten Jahren weiter gesteigerte Substanz- und Ertragskraft auf der Passivseite im Segment Leben wird auch in den nächsten Jahren zu einer positiven Entwicklung des Segmentergebnisses beitragen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Ein Großteil der privaten Krankenversicherer geht mit Pessimismus in das Wahljahr 2013. Rund 70 % der Unternehmen sind davon überzeugt, dass das Neugeschäft in den kommenden drei Jahren sinken wird. Ursächlich für diese Einschätzung ist u. a. die Einführung der Unisex-Tarife. Die Beitragserhöhungen lassen insbesondere potentielle männliche Kunden vor dem Übertritt in die private Krankenversicherung zurückschrecken. Angeheizt wird die negative Einschätzung zudem durch mediale Berichterstattungen bis hin zur öffentlichen Debatte über die Abschaffung der privaten Krankenversicherung. Nach wie vor dämpfend wirken die demografischen Rahmenbedingungen. Der Rückgang der jüngeren Altersgruppen vermindert das Potenzial an Neukunden in der privaten Krankenversicherung. Dagegen wird sich die Veränderung im gesamtwirtschaftlichen Umfeld voraussichtlich nicht negativ auf die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung auswirken. Die Auswirkungen der Einführung der geförderten privaten Pflegeversicherung in 2013 werden eher begrenzt sein. Die dynamische Entwicklung früherer Jahre im Zusatzversicherungsgeschäft wird sich in Anbetracht einer gestiegenen Marktsättigung in 2013 auf schwächerem Niveau fortsetzen. Wie in den Vorjahren wird hier der Bestand an Krankenversicherungen nach Art der Schadenversicherung zunehmend an Bedeutung gewinnen. Neben der Beitragszunahme aus dem Bestandswachstum werden die PKV-Beiträge in 2013 auch durch Beitragsanhebungen im Bestand aufgrund höherer Leistungsausgaben beeinflusst. Insgesamt wird in der privaten Krankenversicherung für 2013 ein Beitragswachstum von 3,0 % erwartet.

Ausblick

Im Segment Kranken wird ein wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2013 in der Beibehaltung des erst in 2009 eingeschlagenen Wachstumskurses liegen. Dementsprechend planen wir in den Folgejahren stetig steigende Beitragseinnahmen sowie einen kontinuierlichen Ausbau unseres Bestandes an Zusatzversicherten Personen.

Hierzu wollen wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist festzustellen, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums zunehmend schwieriger wird. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden. Die guten Vertriebsergebnisse der letzten Jahre belegen, dass hier noch ein erhebliches Potential im Bereich der klepreisigen Zusatzversicherungsprodukte vorhanden ist. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird bis auf weiteres auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt. In Abhängigkeit von weiteren gesundheitspolitischen Weichenstellungen besteht die Option in der Weiterentwicklung der Kooperation hin zu einer strategischen Partnerschaft.

Auf der Ertragsseite liegt der Schwerpunkt nach wie vor darin, unsere Ertragskraft moderat, aber stetig auszubauen. Trotz stetig steigender Leistungsausgaben, gehen wir von einem relativ konstanten Verlauf der Schadenquote aus. Bei leicht rückläufigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb rechnen wir aufgrund unseres geplanten Beitragswachstums mit einem Rückgang der Kostenquoten. Neben dem versicherungstechnischen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten einen moderaten Anstieg.

Allgemein

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2012 nicht eingetreten.

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

in Mio. EUR				
	Konzernanhang	2012	2011	Eröffnungs-bilanz 2011
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1]	66,7	58,8	25,1
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	192,0	187,4	153,9
Summe A.		258,7	246,2	179,0
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	[3]	177,6	180,7	186,1
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	[4]	77,8	83,4	84,0
davon: in Veräußerungsgruppen		0,0	3,7	0,0
II. Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity bilanziert	[5]	148,1	85,6	115,0
III. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen		0,0	0,0	2.173,1
IV. Ausleihungen	[6]	6.287,0	6.741,2	6.692,5
V. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	[7]	17.331,9	15.151,5	12.799,7
VI. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	[8]			
1. Zu Handelszwecken gehalten		120,4	47,3	70,1
2. Durch Designation		129,6	18,6	11,8
Summe VI.		250,1	65,8	81,9
VII. Übrige Kapitalanlagen	[9]	807,9	809,5	931,1
Summe C.		24.902,8	22.937,0	22.877,3
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		1.376,4	1.198,5	1.401,1
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer		146,6	118,0	91,0
2. an Versicherungsvermittler		86,6	97,1	117,8
Summe I.		233,2	215,1	208,8
II. Sonstige Forderungen		719,1	741,5	687,0
Summe E.	[10]	952,3	956,5	895,8
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		268,0	182,0	305,4
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		75,6	66,0	88,9
II. Deckungsrückstellungen		1.204,2	1.238,4	1.285,4
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		454,5	439,2	425,0
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		-3,5	-5,1	-4,1
Summe G.		1.730,9	1.738,5	1.795,2
H. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		0,0	0,0	0,0
I. Aktivierte Abschlusskosten				
I. Brutto		1.013,1	1.028,9	1.038,5
II. Anteil der Rückversicherer		31,6	41,4	58,3
Summe I.	[11]	981,5	987,5	980,3
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		94,4	140,0	84,3
II. aus latenten Steuern		391,3	439,2	443,0
Summe J.	[12]	485,7	579,2	527,3
K. Übrige Aktiva	[13]	7,2	8,2	9,1
Summe der Aktiva		31.141,2	29.014,4	29.156,5

Passivseite

in Mio. EUR				
	Konzernanhang	2012	2011	Eröffnungs-bilanz 2011
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen		1.210,2	1.126,1	1.046,7
II. Übrige Rücklagen	[14]	211,2	-22,9	24,4
III. Rücklage aus der Währungsumrechnung		-1,2	-8,1	0,0
IV. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht		107,3	85,1	80,8
Summe I.–IV. (Konzerneigenkapital)		1.527,6	1.180,2	1.152,0
V. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	[15]	2,4	5,5	72,7
Summe A.		1.530,0	1.185,7	1.224,7
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	[16]			
I. Beitragsüberträge	[17]	472,8	452,9	491,5
II. Deckungsrückstellungen	[18]	18.648,5	18.260,4	18.158,1
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[19]	2.429,7	2.360,8	2.221,6
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	[20]	2.832,0	1.593,4	1.735,6
davon: Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen		0,0	0,5	0,0
Summe B.		24.383,0	22.667,5	22.606,7
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		1.376,4	1.198,5	1.401,1
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21]	331,5	319,6	312,5
II. Sonstige Rückstellungen	[22]	137,9	143,6	119,8
Summe D.		469,4	463,3	432,3
E. Verbindlichkeiten				
I. Genussrechtskapital		20,0	35,0	35,0
II. Nachrangige Verbindlichkeiten		281,9	314,3	264,7
III. Anleihen und Darlehen		162,7	162,5	187,6
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		662,7	706,7	737,9
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		37,2	37,4	29,1
Summe IV.		699,9	744,1	767,0
V. Übrige Verbindlichkeiten		1.511,7	1.621,3	1.694,7
Summe E.	[23]	2.676,2	2.877,2	2.949,0
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern		179,8	179,2	100,4
II. aus latenten Steuern		526,3	443,0	442,3
davon: Latente Steuern in Veräußerungsgruppen		0,0	0,1	0,0
Summe F.	[24]	706,1	622,2	542,7
Summe der Passiva		31.141,2	29.014,4	29.156,5

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

		in Mio. EUR	
	Konzernanhang	2012	2011
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.180,8	4.050,3
b) Anteil der Rückversicherer		357,4	362,2
	[25]	3.823,4	3.688,1
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		-10,0	-13,3
b) Anteil der Rückversicherer		-6,7	3,9
	[25]	-3,3	-17,2
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		336,3	364,4
b) Anteil der Rückversicherer		0,1	0,0
	[25]	336,2	364,4
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2-3)	[25]	3.483,9	3.306,5
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[26]	1.162,3	907,9
davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		50,2	34,6
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	[26]	96,9	-119,3
7. Sonstige Erträge	[27]	142,3	160,8
Summe Erträge		4.885,4	4.255,9
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		3.941,1	3.369,0
b) Anteil der Rückversicherer		273,6	244,8
	[28]	3.667,5	3.124,1
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		777,9	761,1
b) Anteil der Rückversicherer		83,0	79,1
	[29]	695,0	682,0
10. Sonstige Aufwendungen	[30]	275,6	281,9
Summe Aufwendungen		4.638,1	4.088,1
11. Operatives Ergebnis		247,3	167,9
12. Finanzierungsaufwendungen		23,4	22,8
13. Jahresüberschuss vor Steuern		224,0	145,1
14. Ertragsteuern	[31]	116,8	59,9
15. Jahresüberschuss		107,1	85,2
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		107,3	85,1
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		-0,2	0,1
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
16. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	[32]	234,2	-48,6
17. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		0,0	-0,4
18. Währungsumrechnung		6,9	-8,1
19. Sonstiges Ergebnis (gesamt)		241,1	-57,1
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		241,1	-55,8
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		0,0	-1,3
III. Gesamtergebnis			
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		348,3	28,0
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		348,4	29,2
		-0,2	-1,2

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR						
	Konzerneigenkapital				Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
	Gewinn- rücklagen	Übrige Rücklagen*		Jahres- über- schuss		
		Unreali- sierte Gewinne und Verluste	Währungs- rücklage			
Bilanzwert 01.01.2011	1.046,7	24,4	0,0	80,8	72,7	1.224,6
Veränderung Konsolidierungskreis	-0,2	0,0	0,0	0,0	-65,3	-65,5
Einstellung in die Gewinnrücklagen	80,8	0,0	0,0	-80,8	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-0,4	-47,3	-8,1	85,1	-1,2	28,1
davon Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	85,1	0,1	85,2
davon Sonstiges Ergebnis	-0,4	-47,3	-8,1	0,0	-1,3	-57,1
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
Sonstiges	-0,8	0,0	0,0	0,0	0,1	-0,7
Bilanzwert 31.12.2011	1.126,1	-22,9	-8,1	85,1	5,5	1.185,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-0,7	0,0	0,0	0,0	-0,7	-1,4
Einstellung in die Gewinnrücklagen	85,1	0,0	0,0	-85,1	0,0	0,0
Gesamtergebnis	0,0	234,2	6,9	107,3	-0,2	348,2
davon Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	107,3	-0,2	107,1
davon Sonstiges Ergebnis	0,0	234,2	6,9	0,0	0,0	241,1
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Sonstiges	-0,3	0,0	0,0	0,0	-2,1	-2,4
Bilanzwert 31.12.2012	1.210,2	211,3	-1,2	107,3	2,4	1.530,0

* Siehe auch die Tabelle 14 Übrige Rücklagen

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Der Rückgang der Anteile anderer Gesellschafter ist mit der Rückzahlung der Kapitalrücklage der capiton Gießereitechnik GmbH begründet.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2012	2011
Jahresüberschuss *	107,1	85,2
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	749,4	283,7
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	177,7	- 202,7
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	6,0	- 11,4
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 4,2	- 55,8
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	- 151,1	- 97,5
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	24,5	- 60,5
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	29,3	25,9
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	- 10,5	59,8
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	- 258,2	- 151,5
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	- 95,8	274,2
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	67,8	64,0
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	641,9	213,4
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	- 75,7	- 19,5
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	1,3	40,3
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	- 9.065,6	- 8.283,6
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	8.694,3	7.812,4
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	10,9	173,1
Übrige Einzahlungen	5,0	1,8
Übrige Auszahlungen	- 50,4	- 48,8
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	- 480,2	- 324,3
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	- 0,6	- 8,8
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	- 4,0	0,0
Dividendenzahlungen	- 0,3	- 0,8
Veränderung bei Genussrechtskapital und Nachrangigen Verbindlichkeiten	- 47,4	49,7
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 23,2	- 47,9
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 75,5	- 7,8
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	86,2	- 118,7
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	182,0	305,4
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	0,1	- 0,4
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	- 0,3	- 4,4
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	268,0	182,0

* inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR		
	2012	2011
Laufende Geschäftstätigkeit		
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	-143,8	-42,7
Gezahlte Zinsen	-41,0	-47,8
Erhaltene Zinsen	787,3	770,4
Erhaltene Dividenden	94,1	167,1
Finanzierungstätigkeit		
Gezahlte Zinsen	-23,4	-22,8

Erwerb und Veräußerung von Konsolidierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurden 74,2 % an der rumänischen Versicherung Gothaer Asigurari-Reasigurari S.A. erworben. Weitere Informationen hierzu sind auf der Seite 84 den Angaben zum Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Die Auswirkungen aus dem Erwerb dieser Gesellschaft auf die Kapitalflussrechnung ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung		
in Mio. EUR		
	2012	2011
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen	-5,6	-16,3
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Unternehmen	0,0	39,5
Gesamter Kaufpreis	-5,7	-19,5
davon durch Zahlungsmittel beglichen	-5,7	-19,5
Gesamter Veräußerungspreis	0,0	40,3
davon durch Zahlungsmittel beglichen	0,0	40,3
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel	0,1	3,2
Durch die Veräußerung abgegebene Zahlungsmittel	0,0	-0,9

**Erwerb von
konsolidierten
Unternehmen**

Auswirkungen auf die Konzern-Bilanz 2012		in Mio. EUR
		erworbene Gesellschaft
Kapitalanlagen		3,1
Forderungen		2,5
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		0,1
Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern		0,3
Übrige Aktiva		0,5
Summe Aktiva		6,5
Eigenkapital		1,6
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		3,1
Verbindlichkeiten		1,7
Übrige Passiva		0,1
Summe Passiva		6,5

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2012	2011	2012	2011
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	90,7	98,2	17,0	19,0
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	14,8	13,7	1,3	1,5
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,0	0,0
davon: in Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	0,0	0,0
II. Anteile an assoziierten Unternehmen				
– at Equity bilanziert *	1.020,3	1.056,8	359,1	410,0
III. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0,0	0,0	0,0	0,0
IV. Ausleihungen	977,8	1.011,9	4.259,1	4.566,4
V. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	2.107,4	1.719,2	10.987,7	9.763,0
VI. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	13,1	5,8	83,9	33,7
2. Durch Designation	21,6	7,4	72,2	0,0
Summe VI.	34,8	13,3	156,1	33,7
VII. Übrige Kapitalanlagen	189,0	220,5	380,3	336,5
Summe C.	4.329,1	4.021,7	16.142,3	15.109,6
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	1.376,4	1.198,5
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	558,6	522,6	1.204,9	1.239,7
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	0,0	0,0
G. Aktivierte Abschlusskosten	65,3	58,8	742,6	756,3
H. Übrige Segmentaktiva	677,3	779,2	758,1	714,3
Summe Segmentvermögen	5.735,9	5.494,2	20.242,7	19.038,9

* Hierin enthalten sind alle konsolidierten Gesellschaften

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
61,7	55,6	22,5	14,7	0,0	0,0	192,0	187,4
1,0	1,2	181,1	185,3	-20,6	-21,0	177,6	180,7
0,0	0,0	108,3	114,0	-30,5	-30,7	77,8	83,4
0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	3,7
164,8	132,1	1.314,0	1.299,7	-2.710,0	-2.813,0	148,1	85,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1.717,6	1.835,4	148,1	166,4	-815,6	-838,9	6.287,0	6.741,2
3.559,1	2.888,9	677,7	780,3	0,0	0,0	17.331,9	15.151,5
20,4	6,5	3,0	1,2	0,0	0,0	120,4	47,3
28,2	11,1	7,7	0,0	0,0	0,0	129,6	18,6
48,5	17,6	10,7	1,2	0,0	0,0	250,1	65,8
58,6	55,9	181,3	196,6	-1,3	0,0	807,9	809,5
5.548,6	4.929,9	2.440,1	2.558,3	-3.557,3	-3.682,5	24.902,8	22.937,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.376,4	1.198,5
0,6	1,2	27,2	32,9	-60,5	-57,9	1.730,9	1.738,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
173,5	172,4	0,0	0,0	0,0	0,0	981,5	987,5
265,2	228,8	350,7	369,5	-338,0	-365,8	1.713,3	1.726,0
6.050,6	5.389,1	3.021,6	3.160,6	-3.976,4	-4.127,2	31.074,5	28.955,5

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2012	2011	2012	2011
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	472,8	452,9	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	49,8	50,2	14.438,7	14.231,7
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.969,6	1.883,1	57,3	53,7
IV. Übrige versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	18,6	18,1	1.771,3	945,4
davon: Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe A.	2.510,8	2.404,4	16.267,3	15.230,8
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	1.376,4	1.198,5
C. Andere Rückstellungen	245,0	240,0	75,3	77,9
D. Übrige Segmentpassiva	964,8	975,7	2.106,3	2.247,3
davon: Latente Steuern in Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Segmentschulden	3.720,5	3.620,0	19.825,4	18.754,6

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	472,8	452,9
4.179,5	3.995,5	0,0	0,0	-19,5	-17,0	18.648,5	18.260,4
181,3	178,9	282,0	303,0	-60,5	-57,9	2.429,7	2.360,8
1.256,1	864,7	0,1	0,1	-214,0	-235,0	2.832,0	1.593,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5
5.616,9	5.039,1	282,1	303,1	-294,1	-310,0	24.383,0	22.667,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.376,4	1.198,5
35,9	32,7	113,2	112,7	0,0	0,0	469,4	463,3
170,4 <i>0,0</i>	150,3 <i>0,0</i>	833,7 <i>0,0</i>	857,9 <i>0,0</i>	-692,9 <i>0,0</i>	-731,7 <i>0,1</i>	3.382,3 <i>0,0</i>	3.499,5 <i>0,1</i>
5.823,2	5.222,1	1.229,0	1.273,7	-987,0	-1.041,7	29.611,2	27.828,7

Segment-Gewinn-
und Verlustrechnung

	Schaden/Unfall		Leben	
	2012	2011	2012	2011
1. Gebuchte Bruttobeiträge aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	0,0 1.792,4 1.792,4	0,0 1.741,4 1.741,4	0,0 1.499,9 1.499,9	0,0 1.456,5 1.456,5
2. Verdiente Nettobeiträge	1.504,7	1.439,6	1.095,6	1.018,9
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	265,1 2,1	272,1 1,9	768,8 3,1	610,9 2,8
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	0,0	0,0	96,9	-119,3
5. Sonstige Erträge	114,9	117,2	29,9	28,8
Summe Erträge	1.884,7	1.828,9	1.991,2	1.539,4
6. Leistungen an Kunden (netto)	1.019,7	995,0	1.681,9	1.229,6
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	448,2	421,2	164,1	169,7
8. Sonstige Aufwendungen	181,4	184,9	61,0	64,8
Summe Aufwendungen	1.649,2	1.601,1	1.907,0	1.464,1
9. Operatives Ergebnis	235,4	227,8	84,2	75,4
10. Finanzierungsaufwendungen	17,3	16,2	3,7	4,1
11. Jahresüberschuss vor Steuern	218,1	211,6	80,5	71,2
12. Ertragsteuern	129,2	70,2	22,9	46,3
13. Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	89,0	141,4	57,6	25,0
14. Aufwand aus Ergebnisabführung	58,5	73,1	0,0	22,0
15. Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	30,5	68,3	57,6	3,0
16. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss				
17. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht *				

* Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.
Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
888,7	852,2	-0,2	0,2	0,0	0,0	4.180,8	4.050,3
888,7	852,2	-0,2	0,2	0,0	0,0	4.180,8	4.050,3
883,9	847,9	-0,2	0,1	0,0	0,0	3.483,9	3.306,5
219,5	175,1	162,3	246,9	-253,4	-397,1	1.162,3	907,9
0,3	0,3	12,5	28,4	24,2	1,2	42,2	34,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	96,9	-119,3
6,8	9,0	308,9	330,2	-318,2	-324,5	142,3	160,8
1.110,2	1.032,1	470,9	577,3	-571,6	-721,6	4.885,4	4.255,9
969,3	886,1	-14,1	-0,1	10,6	13,6	3.667,5	3.124,1
81,3	89,7	1,4	1,7	0,0	-0,3	695,0	682,0
24,0	23,0	340,7	352,1	-331,5	-342,9	275,6	281,9
1.074,6	998,8	328,1	353,7	-320,9	-329,6	4.638,1	4.088,1
35,6	33,3	142,8	223,5	-250,7	-392,1	247,3	167,9
0,0	0,0	16,7	16,7	-14,3	-14,2	23,4	22,8
35,6	33,3	126,1	206,9	-236,4	-377,9	224,0	145,1
6,1	16,2	-3,1	-20,2	-38,3	-52,6	116,8	59,9
29,5	17,1	129,2	227,1	-198,1	-325,3	107,1	85,2
0,0	0,0	113,1	159,5	-171,6	-254,6	0,0	0,0
29,5	17,1	16,1	67,6	-26,5	-70,7	107,1	85,2
						-0,2	0,1
						107,3	85,1

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR								
	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsertrag	105,1	102,0	531,1	550,2	198,2	196,7	18,4	53,3
Zinsaufwand	31,4	32,2	50,1	51,0	2,2	2,4	56,0	67,0
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	18,3	19,2	4,1	4,1	5,1	1,8	18,1	18,3
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (-) *	-103,9	49,1	-390,5	-130,5	-337,8	-329,8	40,2	-74,2

* ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle war im Geschäftsjahr noch nicht abschließend durch das IASB geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1/IFRS 4 wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services – Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Risiko- und Prognosebericht.

Die Segmentberichterstattung wird, entsprechend der internen Steuerung des Gothaer Konzerns, nach den Bewertungsregeln der IFRS erstellt. Es wird zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifende Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2012 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2013 und 30. September 2012 wurde, abgesehen von zwei Spezialfonds, ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2012 erstellt. Des Weiteren wurden entsprechend IAS 27.27 acht Beteiligungs- und 17 Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2012 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2012 und dem 31. Dezember 2012 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals der Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. In besonderen Fällen wird die Bilanzsumme als weiteres Kriterium herangezogen. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Wird die Beurteilung nach erstmaliger Konsolidierung verändert, erfolgt keine Entkonsolidierung aufgrund von Unwesentlichkeit. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 59 Tochterunternehmen (Vorjahr: 60) gemäß IAS 27 einbezogen. Hierbei handelt es sich um acht Versicherungsgesellschaften (Vorjahr: sieben), eine Pensionskasse und 50 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 52). Des Weiteren wurden 23 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 29) gemäß SIC 12 konsolidiert.

Zum 1. Oktober 2012 wurden im Rahmen der Internationalisierungsstrategie die Anteile an dem rumänischen Kompositversicherer Platinum Asigurari Reasigurari S.A. mit Sitz in Bukarest erworben. Für den Kapital-/Stimmrechtsanteil von 67,0 % wurde ein Kaufpreis von 5,7 Mio. Euro gezahlt. Die angefallenen Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurden als Aufwand erfasst. Nach der Kapitalerhöhung, an der andere Gesellschafter nicht beteiligt waren, betrug der Kapitalanteil der Gothaer zum Ende des Geschäftsjahres 74,2 %. Der Stimmrechtsanteil blieb unverändert. Die Gesellschaft wurde in Gothaer Asigurari Reasigurari S.A. umfirmiert. Die Vollkonsolidierung erfolgt auf Basis einer vereinfachten Eröffnungsbilanz per 30. September 2012, in der größtenteils die nach Rumänischen Rechnungslegungsstandards maßgeblichen Werte beibehalten wurden. In 2013 werden ggf. erforderliche Anpassungen nachgeholt und die Erstkonsolidierung wird im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 entsprechend angepasst.

Die Eröffnungsbilanz des erworbenen Unternehmens enthält zum 30. September 2012 die in der Tabelle „Akquisitionen 2012“ dargestellten Werte nach IFRS 3 B64. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung entfiel auf die Anteile anderer Gesellschafter (33,0 %) ein Reinvermögen in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind netto ausgewiesen.

Akquisitionen 2012		in Mio. EUR
		Zeitwert
A. Kapitalanlagen		3,1
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer		1,5
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		0,5
III. Sonstige Forderungen		0,5
Summe B.		2,5
C. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		0,1
D. Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern		0,3
E. Übrige Aktiva		0,5
Summe der Aktiva		6,5
A. Eigenkapital		1,6
B. Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		3,1
C. Verbindlichkeiten		1,7
D. Übrige Passiva		0,1
Summe der Passiva		6,5

Auf Basis der vorläufigen Eröffnungsbilanz per 30. September 2012 wurde ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 4,7 Mio. Euro erfasst.

Auswirkungen des Erwerbs der Gothaer Asigurari-Reasigurari S.A. auf die Kapitalflussrechnung sind in der Kapitalflussrechnung auf Seite 71 erläutert.

Zudem wurden zwei weitere Gesellschaften in den Konsolidierungskreis aufgenommen: FWP Lux Feeder Beta SA als Tochterunternehmen und OPCI French Wholesale Properties – FWP als assoziiertes Unternehmen.

Die Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH ist auf die Becura Beteiligungen und Unternehmensberatung GmbH fusioniert worden. Die Mermont Holdings GmbH wurde liquidiert und dekonsolidiert. Daraus entstand ein Abgangsgewinn in Höhe von 0,2 Mio. Euro.

Die KR automotive Kapitalbeteiligungs GmbH sowie deren Beteiligung, die bisher im Gothaer Konzern at Equity konsolidiert wurde, die Reum Beteiligungs GmbH, wurden aufgrund des gegen die Reum Beteiligungs GmbH eröffneten Insolvenzverfahrens dekonsolidiert. Daraus resultierte ein Abgangsgewinn von 1,8 Mio. Euro, der größtenteils auf die Anteile anderer Gesellschafter entfällt. Aufgrund der weiterhin bestehenden Kapital- und Stimmrechtsanteile werden diese Gesellschaften in 2012 unter nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen bzw. nicht konsolidierten Beteiligungen dargestellt.

Weitere Änderungen betrafen Zweckgesellschaften. Ein Spezialfonds wurde neu aufgelegt. Zwei Spezialfonds sind durch Verschmelzungen auf jeweils zwei bereits bestehende Sondervermögen fusioniert worden. Vier Spezialfonds wurden in 2012 dekonsolidiert. Daraus resultierte ein Abgangsgewinn von 18,2 Mio. Euro.

Vier Gesellschaften (Vorjahr: vier), die mit fremden Unternehmen gemeinschaftlich geführt werden, wurden nach IAS 31 quotaal, d.h. anteilmäßig konsolidiert. Hierunter fallen die Gesellschaften CG Car-Garantie Versicherungs-AG, KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt IKS Köln KG und TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg II KG. Drei dieser Gesellschaften wurden quotaal konsolidiert, da trotz einer Beteiligungsquote von mehr als 50 % nur eine Stimmrechtsquote von 50 % besteht. Die Vermögenswerte und Schulden der Gemeinschaftsunternehmen stellen sich wie folgt dar.

Finanzinformationen		in Mio. EUR	
		2012	2011
Kurzfristige Vermögenswerte		14,6	13,9
Langfristige Vermögenswerte		301,2	285,5
Kurzfristige Schulden		23,1	16,4
Langfristige Schulden		166,8	165,1
Aufwendungen		138,8	136,0
Erträge		152,5	146,4

Zehn Beteiligungen (Vorjahr: elf), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, wurden im Konzernabschluss nach IAS 28 als assoziierte Unternehmen unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Diese Unternehmen sind nicht börsennotiert. Die Anteile an dem assoziierten Unternehmen ARI-Armaturen Albert Richter GmbH & Co. KG wurden veräußert. Daraus resultierte ein Abgangsgewinn von 26,7 Mio. Euro.

Alle zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahre 2012 gehörenden Gesellschaften (inklusive Zweckgesellschaften) sind nachfolgend aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Aufstellung des Anteilbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	224,9	– 31,9
Asstel Lebensversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2012	22.305,0	3.000,0
Asstel ProKunde Versicherungs- konzepte GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	2.958,6	0,0
Asstel Sachversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2012	13.821,0	0,0
capiton Gießereitechnik GmbH	Berlin	72,7	EUR	2012	1.317,5	– 1.527,1
capiton II Holding GmbH & Co. KG	Berlin	99,0	EUR	2012	8.251,1	– 4.055,6
capiton Zweite Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Berlin	99,0	EUR	2012	12.335,4	– 3.975,5
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2012	14.386,5	7.065,8
FWP Lux Feeder Beta SA	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	2012	700,0	0,0
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	– 15.573,5	895,4
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Köln	100,0	EUR	2012	325.601,8	0,0
Gothaer Asigurari Reasiguari S.A.	Bukarest, Rumänien	74,2	RON	2012	18.916,1	– 8.316,4
Gothaer Asset Management AG	Köln	100,0	EUR	2012	4.305,3	0,0
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA/Carlyle mbH	Köln	100,0	EUR	2012	1.658,0	35,0
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	99,5	EUR	2012	14.618,3	– 878,9
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2012	12.302,7	280,6
Gothaer Erste Meta Kapital- beteiligungsgesellschaft mbH	Köln	99,5	EUR	2012	24.940,9	8.904,9
Gothaer Finanzholding AG	Köln	100,0	EUR	2012	844.928,5	0,0
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH & Co. KG	Pullach i. Isartal	100,0	EUR	2012	152.223,3	15.115,7
Gothaer Grundbesitz GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	2.629,4	164,0
Gothaer Immobilien Beteiligungs- gesellschaft Méditerranée mbH	Köln	100,0	EUR	2012	169,1	126,0
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	1.775,7	806,7
Gothaer Krankenversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2012	144.267,3	17.000,0
Gothaer Lebensversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2012	234.599,4	25.500,0
Gothaer Pensionskasse AG	Köln	100,0	EUR	2012	25.000,0	1.000,0
Gothaer Risk-Management GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	706,5	250,9
Gothaer Sechste Kapitalbeteili- gungsgesellschaft mbH	Pullach i. Isartal	100,0	EUR	2012	75.883,4	6.216,3
Gothaer Systems GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	3.535,9	490,9
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Warschau, Polen	100,0	PLN	2012	79.533,0	– 36.337,5
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	99,3	EUR	2012	17.366,8	– 2.799,9
Gothaer Zweite Beteiligungsgesell- schaft Niederlande mbH	Köln	100,0	EUR	2012	42,3	– 12,3
Gothaer Zweite Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2012	3.639,3	31,7

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

** Geschäftsjahr für Datenquelle

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2012	20.358,0	143,7
Hamburg-Kölner-Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2012	4.014,7	0,0
Janitos Versicherung AG	Heidelberg	100,0	EUR	2012	28.995,9	498,8
JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2012	53.917,3	968,5
KE Power GmbH	Berlin	72,7	EUR	2012	6,2	-16,8
kk Metalltechnik GmbH	Berlin	72,7	EUR	2012	6.081,1	-8.389,6
Medico GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	99,9	EUR	2012	14.902,3	-4.414,9
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheits- management mbH	Köln	100,0	EUR	2012	234,0	7,8
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	EUR	2012	-63.868,9	937,8
PE Holding USD GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	50.487,1	2.474,4
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	51.686,7	16.182,8
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	35.601,2	2.456,1
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	15.868,4	8.899,7
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	50.047,6	1.907,0
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	17.353,0	2.195,7
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	13.245,4	-34,1
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	48.800,2	1.279,9
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	31.569,1	1.493,2
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	17.140,1	-4.503,9
RE Feeder GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	116,0	49,8
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	37.603,9	-12,8
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	20.537,4	1.134,4
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	16.879,2	972,4
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	45.079,7	-44,2
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2012	52.630,2	229,2
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	Edinburgh, Schottland	75,8	USD	2012	43.302,4	-242,2
Unterstützungskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Lebens- und Sachversicherug GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	28,7	-2.427,2

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
A&O Vertriebs AG	Oldenburg	100,0	EUR	2012	2.188,8	140,4
A.S.I. Wirtschaftsberatung AG	Münster	100,0	EUR	2011	4.570,0	1.640,2
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	158,3	-19,1
capiton MT Beteiligungs- gesellschaft mbH	Berlin	65,4	EUR	2011	-4.503,6	1.205,2
capiton Pet Food GmbH	Berlin	72,7	EUR	2011	117,3	-4,1
Classen Finanz GmbH & Co. KG	Kaisersesch	71,4	EUR	2011	0,5	-2,1
CT GmbH	Aalen	54,7	EUR	2011	1.049,4	-10.031,8
FINGRO AG	Köln	100,0	EUR	2012	156,2	32,7
FVM Finanz- und Versicherungs- makler GmbH (in Liquidation)	Köln	100,0	EUR	2010	143,2	4,4
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	Hamburg	100,0	EUR	2011	377,6	240,2
GG-GRUNDFONDS Immobilien- management GmbH	Köln	100,0	EUR	2011	0,0	0,0
GKC Gothaer						
Kunden-Service-Center GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	50,0	0,0
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	Köln	100,0	EUR	2010	183,0	-0,9
GSC Gothaer						
Schaden-Service-Center GmbH	Berlin	100,0	EUR	2012	684,6	0,0
KR automotive Kapitalbeteiligungs GmbH	Berlin	72,7	EUR	2012	1,0	-0,3
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	Grünwald	98,0	EUR	2011	71,6	-21,9
PE Feeder GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	46,1	21,1
Pensus Pensionsmanagement GmbH	Göttingen	100,0	EUR	2011	886,1	180,3
Zippel Netmarket GmbH	Elsdorf- Heppendorf	55,0	EUR	2011	-6.991,2	-158,4

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

** Geschäftsjahr für Datenquelle

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27 i.V.m. SIC 12		in %
Name der Gesellschaft	Kapital- anteil*	
DMB 1	100,00	
Gothaer Real Estate Fonds	100,00	
INKA GL1	100,00	
INKA GOF	100,00	
INKA HZ	100,00	
INKA-GLG2-Fonds	100,00	
LBB-ASL 1-Fonds	100,00	
LBB-GoLB-Fonds	100,00	
LBB-GOMER-Fonds	100,00	
LBB-GoPK 2-Fonds	100,00	
LBB-GOR-Fonds	100,00	
LBB-GVBK-Fonds	100,00	
LBB-INVEST GL 1 Alpha Euro	100,00	
MI-FONDS F63 / MI-DMB	100,00	
MI-FONDS 397 / GKR 1	100,00	
MI-FONDS 398 / ASL 1	100,00	
MI-FONDS 399 / GA 1	100,00	
MI-FONDS F09 / GoPK	100,00	
MI-FONDS F72 / ASL	100,00	
MI-FONDS F73 / GA	100,00	
MI-FONDS F77 / ASL 3	100,00	
MI GKR 4	100,00	
ZAIS Leda Fund / Credos	100,00	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**4. In den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 3 HGB) – quotall konsolidiert gem. IAS 31**

in Tsd.

Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	Freiburg i. Brsg.	50,0	EUR	2012	62.844,4	16.558,3
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	Pöcking	93,1	EUR	2012	32.550,9	3.604,7
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt IKS Köln KG	Pöcking	93,1	EUR	2012	627,7	-19,2
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg II KG	Pullach i. Isartal	94,0	EUR	2012	7.478,2	1.590,1

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

** Geschäftsjahr für Datenquelle

**5. In den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IAS 28**

in %

Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil*
Aachener Bausparkasse AG	Aachen	17,3
Bioceuticals Arzneimittel AG	Bad Vilbel	24,8
EGRIMA HOLDING GmbH & Co. KG	Düsseldorf	45,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,7
KOKI Technik Holding GmbH	Konstanz	27,8
OPCI French Wholesale Properties - FWP	Paris, Frankreich	43,1
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Köln	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co Value Added Fund I KG	Eschborn	32,3
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	Pullach i. Isartal	94,0
W. Classen GmbH & Co. KG	Kaisersesch	20,0

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

6. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
Advanced Laser Separation International N.V.	Beuningen, Niederlande	27,9	EUR	2011	6.290,9	517,0
Barth-KG	München	24,0	EUR	2012	0,0	0,0
b-onlife AG (in Liquidation)	Köln	29,9	EUR	2011	n.a.	n.a.
Car-Garantie GmbH	Freiburg i. Brsg	50,0	EUR	2011	7.257,7	7.148,2
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	Beijing, China	50,0	EUR	2011	277,4	189,2
Dr. Hannig GmbH	Kaisersesch	20,0	EUR	2011	75,2	2,1
EGRIMA HOLDING Verwaltungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf	45,0	EUR	2011	20,4	-2,0
EMF NEIF I (A) L.P.	London, UK	42,9	USD	2012	0,0	0,0
Ensys AG	Frankfurt/M.	26,7	EUR	2011	1.476,1	-1.545,8
Hollmann Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	34,8	EUR	2011	0,0	0,0
Innovationscapital Göttingen GmbH	Göttingen	35,0	EUR	2011	769,3	-4,5
JP Morgan U.S. Real Estate Income and Growth GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	20,6	EUR	2011	103.272,8	20.058,3
LaSalle Co-Investment Management Ltd.	London, UK	49,5	GBP	2011	1,2	0,0
Morgan Stanley Real Estate Fund IV	New York, USA	23,1	USD	2011	79.801,6	4.263,5
MT Misselbeck Technologies GmbH	Ingolstadt	19,6	EUR	2011	-5.542,7	-1.875,5
Praesidian Capital III	Delaware, USA	32,7	USD	2011	23.402,4	1.085,5
RECAP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	24,0	EUR	2012	0,0	0,0
Reum Beteiligungs GmbH	Hardheim	31,3	EUR	2012	0,0	0,0
Solarpark Aquila GmbH & Co. KG	München	24,0	EUR	2012	0,0	0,0
Solarpark Delphinus GmbH & Co. KG	München	24,0	EUR	2012	0,0	0,0
WAI S.C.A., SICAV- FIS	Luxemburg, Luxemburg	22,1	EUR	2011	52.554,4	9.950,7
Zippel Communications GmbH	Elsdorf- Heppendorf	44,8	EUR	2011	-29.700,0	-172,1

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d. h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

Neue International Financial Reporting Standards

Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.

IFRS 7 – Finanzinstrumente: Anhangangaben

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen die Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit soll mehr Transparenz über die Beziehungen zwischen übertragenen finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten geschaffen werden sowie die Art und das Risiko eines anhaltenden Engagements bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf die Angaben des Gothaer Konzerns.

IAS 12 – Ertragsteuern, Latente Steuern

Durch die Änderung des IAS 12 wird klargestellt, dass temporäre steuerliche Differenzen auf Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, sich grundsätzlich durch Veräußerung umkehren. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf die Angaben des Gothaer Konzerns.

Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewandt. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss derzeit geprüft.

**Annual Improvements
Project 2009–2011**

Im Rahmen des Annual Improvements Projects 2009–2011 wurden Formulierungen in IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1 angepasst, um Regelungen klarzustellen. Zudem wurden marginale Änderungen durchgeführt, die sich auf Bilanzierung, Ansatz, Bewertung und auf Anhangangaben auswirken. Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2013 beginnen.

**IAS 1 –
Darstellung
des Abschlusses**

Durch die Anpassung des IAS 1 ändert sich die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die grundsätzlich nicht reklassifiziert werden. Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

**IFRS 9 –
Finanzinstrumente**

Mit der Verabschiedung von IFRS 9 wurde vom IASB der erste Schritt zur Ersetzung des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung unternommen. Das IASB verfolgt hiermit das Ziel, die Bilanzierungsvorschriften für Finanzinstrumente zu vereinfachen. In IFRS 9 werden zunächst die Bewertungsmodelle klassifiziert. Nach den Regeln des IFRS sind Finanzinstrumente künftig im Rahmen der Folgebewertung entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur bei Fremdkapitalinstrumenten zulässig, die nur den Anspruch auf Tilgungs- und Zinszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Finanzinstrumenten ist. Alle Fremdkapitalinstrumente, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, sowie alle Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eine Ausnahme bei der erfolgswirksamen Zeitwertbilanzierung wird für Eigenkapitalinstrumente eingeräumt, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Im November 2012 wurde ein Entwurf zu Änderungen an IFRS 9 Finanzinstrumente veröffentlicht (ED/2012/4 „Klassifizierung und Bewertung: Begrenzte Änderungen an IFRS 9 (vorgeschlagene Änderungen an IFRS 9 (2010)“). Dieser Entwurf führt eine neue Kategorie für finanzielle Vermögenswerte ein, bei der die Zeitwertänderungen zunächst im sonstigen Ergebnis erfolgsneutral erfasst werden. Für diese Kategorisierung sind zwei Voraussetzungen kumulativ zu erfüllen. Zum einen führen die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Zum anderen erfolgt die Steuerung dieser Finanzinstrumente innerhalb eines Geschäftsmodells, das keine explizite Halte- oder Veräußerungsabsicht vorgibt. IFRS 9 ist voraussichtlich für die Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Für die Anwendung von IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente zu untersuchen und in die neuen Bewertungsmodelle einzusortieren. Die neue Zuordnung der Finanzinstrumente wird die Konzernbilanz der Gothaer nicht so erheblich – wie im letzten Jahr erwartet – beeinflussen, da die erfolgsneutrale Zeitwertbilanzierung durch den neuen Entwurf weiterhin für die Fremdkapitalinstrumente zulässig sein wird.

**Änderungen
IFRS 9 und IFRS 7:
Bezüglich der
Vorjahresangaben**

Zudem werden derzeit durch das IASB in separaten Phasen die Vorschriften zur Erfassung von Wertminderungen und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen überarbeitet. Nach Abschluss der hier geführten Diskussionen werden die geänderten Regeln in IFRS 9 integriert. Die Erstanwendung von IFRS 9 wird dadurch erleichtert, dass auf angepasste Vorjahreszahlen verzichtet werden kann.

Sowohl der IFRS 9 als auch die Änderungen in IFRS 9 / IFRS 7 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2015 beginnen.

**IFRS 10 –
Konzernabschlüsse
und IAS 27 –
Konzern- und
Einzelabschlüsse**

In IFRS 10 wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Der neue Standard IFRS 10 und der angepasste IAS 27 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Ändert sich durch die erstmalige Anwendung von IFRS 10 die Qualifizierung von Investments als beherrschte Tochtergesellschaft, sind die Regeln von IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig. Die Veränderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen für den Gothaer Konzern.

**IFRS 11 –
Gemeinschaftliche
Vereinbarungen und
IAS 28 –
Anteile an assoziierten
Unternehmen**

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig in der Konzernbilanz bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss entfällt.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 erfolgen auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt, wie bislang auch, die Anwendung der Equity-Methode.

Jedoch wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5. Ist ein Anteil an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt, wird der IFRS 5 teilweise angewendet.

Der neue Standard IFRS 11 und der angepasste IAS 28 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang, z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode, bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

Da der Gothaer Konzern derzeit Gemeinschaftsunternehmen quotal in den Konzernabschluss einbezieht, führt die Anwendung des IFRS 11 in Verbindung mit dem geänderten IAS 28 im Wesentlichen zu Anpassungen in der Konzernbilanz und der Gesamtergebnisrechnung. Künftig werden die Gemeinschaftsunternehmen mit ihrem anteiligen Eigenkapital in den Konzernabschluss eingezogen, während sie bisher anteilig mit ihren Bilanzposten sowie Posten der Gesamtergebnisrechnung in den Konzernabschluss eingegangen sind. Auswirkungen auf das Gesamtergebnis ergeben sich nach aktueller Einschätzung nicht.

**IFRS 12 –
Angaben zu Anteilen an
anderen Unternehmen**

IFRS 12 regelt die Angabepflichten in Bezug auf andere Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorgeschriebenen Angaben. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

**Änderungen in
IFRS 10, IAS 27, IFRS 11
und IFRS 12:
Bezüglich der
Übergangsregelung
und der Investment-
gesellschaften**

In den Änderungen der Übergangsvorschriften wird der Wechsel auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 dadurch erleichtert, dass die angepasste Vergleichsinformation nur für die vorhergehende Vergleichsperiode benötigt wird. Betreffend die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (z. B. Zweckgesellschaften) entfällt zudem die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformation für die Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die weiteren Änderungen stellen eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften dar und schließen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 aus. Diese Änderung betrifft nicht den Gothaer Konzern.

Analog zu IFRS 12 sind die Änderungen erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

**IFRS 13 –
Bewertung mit dem
beizulegenden Zeitwert**

Mit IFRS 13 wird die Zeitwertbewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Bewertungen mit dem beizulegenden Zeitwert haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen, lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der beizulegende Zeitwert nach IFRS 13 ist als „exit price“ definiert, d. h. als Preis, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes erzielt werden würde bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Diese Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Gothaer Konzern.

IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer

Im derzeitigen IAS 19 besteht ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste, im Abschluss auszuweisen sind. Diese können entweder ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, im Sonstigen Ergebnis oder zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode erfasst werden. Mit der Neuerfassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, so dass künftig nur noch eine unmittelbare Erfassung im Sonstigen Ergebnis zulässig ist.

Zudem werden derzeit die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der subjektiven Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Künftig ist nur eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des aktuellen Diskontierungssatzes der Pensionsverpflichtungen zulässig. Zusätzlich ergeben sich umfangreiche Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer. Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Der Gothaer Konzern wendet derzeit die Korridormethode an. Die geänderte Behandlung versicherungstechnischer Gewinne und Verluste wird – basierend auf den Daten zum 31. Dezember 2012 – zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellung um ca. 100 Mio. Euro führen. Diese Veränderung wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, nach Berücksichtigung latenter Steuern und latenter Beitragsrückerstattung verbleibt ein Eigenkapitaleffekt von ca. 70 Mio. Euro.

Aufgrund der geänderten Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellen die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge nun andere langfristige fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Sie werden über die Dienstzeit der Arbeitnehmer ratierlich angesammelt anstatt direkt mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt zu werden. Diese Veränderung hat keinen wesentlichen Einfluss auf den Gothaer Konzern.

IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung und IFRS 7 – Finanzinstrumente: Anhangangaben

Die Ergänzung zu IAS 32 stellt die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten klar. Hierbei werden sowohl die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung als auch die vom Standard angesehenen Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich erläutert. In Folge dieser Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben in IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014, die Änderung des IFRS 7 in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Während IAS 1, IFRS 7, IFRS 10, IAS 27, IFRS 11, IAS 28, IFRS 12, IFRS 13, IAS 19, IAS 32 von der EU im Rahmen des Endorsements in europäisches Recht übernommen wurden, gilt dies für die Annual Improvements 2009–2011, IFRS 9, Änderungen IFRS 9 bzw. IFRS 7 sowie Änderungen IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 27 noch nicht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren. Im Jahresabschluss 2010 sind Verfahrensfehler bei der steuerlichen Latenzberechnung aufgetreten. Diese Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Konzern-Bilanz

Aktivseite		in Mio. EUR	
	31.12.2011	Korrektur IAS 8	31.12.2011
	Geschäfts- bericht 2011		Geschäfts- bericht 2012
J. Steuererstattungsansprüche			
II. aus latenten Steuern	417,3	21,9	439,2

Passivseite		in Mio. EUR	
	31.12.2011	Korrektur IAS 8	31.12.2011
	Geschäfts- bericht 2011		Geschäfts- bericht 2012
A. Eigenkapital			
I. Gewinnrücklagen	1.124,4	1,7	1.126,1
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen			
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	1.573,2	20,2	1.593,4

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (Impairment only Approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielsweise bei Abzinsungssätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasierten transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam unter den Sonstigen Erträgen aufgelöst.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38. Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP) angesetzt. Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und falls erforderlich eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 13 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Der Als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Im Vorjahr wurden zwei als Finanzinvestition gehaltene, unbebaute Grundstücke unter „in Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. Ein Grundstück wurde im Dezember 2011 verkauft, der Übergang von Besitz, Nutzen und Lasten erfolgte mit der Kaufpreiszahlung im Februar 2012. Hieraus wurde ein Gewinn in Höhe von 0,8 Mio. Euro realisiert. Der Verkauf des zweiten Grundstücks ist nicht erfolgt.

Anteile an assoziierten Unternehmen at Equity bilanziert

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss. Hierbei werden die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung von assoziierten Unternehmen enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die strategische Entscheidung getroffen, den fungiblen Bestand unserer Kapitalanlagen zu erhöhen. Infolgedessen wurde ein nicht unerheblicher Teil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen veräußert. Gemäß IAS 39.52 greift die sog. Tainting Rule, wonach in den nächsten zwei Jahren eine Bilanzierung von Finanzinvestitionen als bis zur Endfälligkeit gehalten nicht zulässig ist.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized Cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden im Konzernanhang offen gelegt. Bei den nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter. Die Nettogewinne der Ausleihungen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsergebnisse sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. –aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen aus Wertaufholung auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20 %. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten. Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen. Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit marktdäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Value.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden. Die Finanzinvestitionen, die vor 2011 als Bis zur Endfälligkeit bilanziert wurden, sind nach der Umklassifizierung ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

**Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete
Finanzinvestitionen**

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Strukturierte Finanzinstrumente, die nicht zerlegt werden, werden der Kategorie durch Designation zugeordnet. In der Kategorie durch Designation werden in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Abschreibungen und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert. Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat. Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen. Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfang die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die abgegrenzten Zinsen und Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktivierte Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen. Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt.

Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren. Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen Erfassung bzw. erfolgsneutrale Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen eines Tochterunternehmens sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein. Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsanteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen im Folgejahr werden zusätzlich zurückgestellt.

**Rückstellungen für
noch nicht abgewickelte
Versicherungsfälle**

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Hieraus wird die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet.

Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum 31.12. einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert. Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum 31.12. eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten unter Risiko stehenden Summen, im Prinzip also die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

**Übrige versicherungs-
technische
Rückstellungen**

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 %, 75 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessenabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Überschussverordnung (ÜbschV) sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 4 Abs. 1 ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 12a Abs. 1 VAG gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist. Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 4 Abs. 1a ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die Zuführung zur erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung für Gruppenversicherungsverträge zu vermindern ist. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 12a Abs. 3 VAG eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 12 Abs. 4a VAG (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 12a Abs. 2 VAG gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Die Annahmen für die Schätzungen in den Gewinnbeteiligungsmodellen der Versicherungsnehmer haben sich, insbesondere vor dem Hintergrund nachhaltig veränderter Zinsbedingungen und erhöhter Anforderungen an die Solvabilität von Versicherungsunternehmen, geändert. Dies führte im Geschäftsjahr zu einer Anpassung des Satzes für die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Bereich der Lebensversicherer. Zudem wird bei der Ermittlung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zwischen Krankentarifen nach der Art der Lebensversicherung und nach der Art der Schadenversicherung unterschieden. Die Anpassungen werden prospektiv vorgenommen. Der Ergebniseffekt beläuft sich im Geschäftsjahr auf 8,4 Mio. Euro. Die Effekte aus diesen Änderungen für die Folgejahre sind nicht quantifizierbar, da belastbare Daten über zukünftige Umbewertungsdifferenzen und Produktionsergebnisse nicht vorliegen.

Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des Premium Deficiency Tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

**Angemessenheit
der versicherungs-
technischen
Rückstellungen**

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (Liability Adequacy Test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des sogenannten Premium Deficiency Tests nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung berechnet auf Spartenebene anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten Loss Recognition Test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des Loss Recognition Tests hat gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden ausreichend hohe Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen einkalkuliert. Zudem wurde die Angemessenheit der Rückstellung anhand eines Loss Recognition Tests überprüft und nachgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen indexgebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern für Lebensversicherungspolicen überein.

Den fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode gemäß IAS 19.92 berücksichtigt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigem Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient gebucht. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen. Im Segment Leben und Kranken enthalten die gebuchten Beiträge die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanz unserer polnischen und rumänischen Tochterunternehmen wird nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- und Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnung sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für unseren Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Finance-Leasingverträge gibt es im Bereich von Kraftfahrzeugen. Die im Rahmen von Finance-Leasingverträgen genutzten Vermögenswerte werden beim Leasingnehmer aktiviert. Zudem werden die zukünftig geschuldeten Leasingraten als Verbindlichkeit bilanziert.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134f geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1]
Geschäfts- oder
Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2012	2011
Bruttobuchwert 01.01.	67,5	33,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	8,7	8,7
Bilanzwert 01.01.	58,8	25,1
Veränderungen Konsolidierungskreis	4,7	38,0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	3,2	-4,3
Bilanzwert 31.12.	66,7	58,8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	8,7	8,7
Bruttobuchwert 31.12.	75,4	67,5

Im Geschäftsjahr wurde die Gothaer Asigurari Reasiguari S.A. erworben. Dabei ist ein Geschäfts- und Firmenwert entstanden.

Aufteilung nach Unternehmen	in Mio. EUR	
	2012	2011
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	13,2	13,2
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	0,2	0,2
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	36,8	33,7
Gothaer Asigurari Reasiguari S.A.	4,7	0,0
Bilanzwert 31.12.	66,7	58,8

Geschäfts- oder
Firmenwert

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	Annahmen
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Detailplanung über 3–5 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte zunächst konstantes, anschließend langsam ansteigendes Zinsniveau
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,5 % – 2,5 %
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 7,65 % – 10,4 %

[2]
Immaterielle
Vermögenswerte

Entwicklung im Geschäftsjahr					in Mio. EUR	
	Selbsterstellt		Entgeltlich erworben		Gesamt	
	2012	2011*	2012	2011*	2012	2011
Bruttobuchwert 01.01.	291,6	278,9	272,6	224,9	564,1	503,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	159,1	143,9	217,6	206,0	376,7	349,8
Bilanzwert 01.01.	132,4	135,0	55,0	18,9	187,4	153,9
Zugänge	7,1	10,9	33,5	27,7	40,6	38,6
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	28,5	0,0	28,5
Abgänge	0,0	–2,2	4,9	3,2	4,9	1,0
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	0,0	0,0	1,9	–3,0	1,9	–3,0
Planmäßige Abschreibungen	19,3	15,7	13,0	13,9	32,3	29,6
Wertminderung	0,0	0,0	–0,8	0,0	–0,8	0,0
Bilanzwert 31.12.	120,3	132,4	71,7	55,0	192,0	187,4
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	178,4	159,1	194,7	217,6	373,1	376,7
Bruttobuchwert 31.12.	298,7	291,6	266,4	272,6	565,0	564,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[3]
Eigegenutzter
Grundbesitz/
Sachanlagen**

Entwicklung im Geschäftsjahr					in Mio. EUR	
	eigegenutzter Grundbesitz		Sachanlagen		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Bruttobuchwert 01.01.	259,1	259,3	163,4	200,8	422,5	460,1
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	102,0	99,6	139,8	174,3	241,8	274,0
Bilanzwert 01.01.	157,1	159,7	23,6	26,5	180,7	186,1
Zugänge	0,4	1,7	7,0	8,6	7,4	10,3
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,7	0,3	0,6	0,3	1,3
Abgänge	0,0	1,7	0,1	3,8	0,1	5,5
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	0,1	-0,1	0,2	-0,1	0,2	-0,2
Planmäßige Abschreibungen	3,2	3,2	7,7	8,0	10,9	11,2
Bilanzwert 31.12.	154,4	157,1	23,3	23,6	177,6	180,7
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	105,2	102,0	131,2	139,8	236,5	241,8
Bruttobuchwert 31.12.	259,6	259,1	154,5	163,4	414,1	422,5

Der Zeitwert des eigegenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 206,4 Mio. Euro (Vorjahr: 205,8 Mio. Euro).

**[4]
Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
		2012	2011
Bruttobuchwert 01.01.		189,8	191,2
Kumulierte Abschreibungen 01.01.		106,4	107,2
Bilanzwert 01.01.		83,4	84,0
Abgänge		4,9	1,3
Planmäßige Abschreibungen		1,8	1,8
Außerplanmäßige Abschreibungen		0,1	0,1
Zuschreibungen		1,3	2,7
Bilanzwert 31.12.		77,8	83,4
Kumulierte Abschreibungen 31.12.		106,2	106,4
Bruttobuchwert 31.12.		184,1	189,8

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 115,7 Mio. Euro (Vorjahr: 117,8 Mio. Euro). Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro). Die erzielten Mieterlöse können der Tabelle 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen – laufende Erträge Finanzinvestitionen – entnommen werden.

**[5]
Anteile an assoziierten
Unternehmen –
at Equity bilanziert**

Im Geschäftsjahr wurden zehn (Vorjahr: elf) assoziierte Unternehmen at Equity konsolidiert und mit einem Wert von 148,1 Mio. Euro (Vorjahr: 85,6 Mio. Euro) bilanziert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein passiver Unterschiedsbetrag in der Konsolidierung bei der Aachener Bausparkasse AG, da die Fusion der Gesellschaft mit der HUK-Coburg-Bausparkasse AG zu einem erhöhten anteiligen Eigenkapital führte. Im Vorjahr entstanden keine passiven Unterschiedsbeträge. Der Zeitwert der at Equity konsolidierten assoziierten Unternehmen beläuft sich auf 544,8 Mio. Euro (Vorjahr: 487,7 Mio. Euro).

Die Fähigkeit der assoziierten Unternehmen Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren ist bei vier Gesellschaften eingeschränkt. Bei zwei Gesellschaften besteht derzeit ein Ausschüttungsverbot und bei zwei anderen Gesellschaften können Ausschüttungen nur im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgenommen werden.

Finanzinformationen*							in Mio. EUR	
	Vermögen		Schulden		Umsatzerlöse		Ergebnis	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Konsolidiert	853,7	522,3	660,3	394,7	144,2	154,4	20,4	33,9

* Der zuletzt vorliegende lokale Einzelabschluss

**[6]
Ausleihungen**

Aufteilung nach Anlagearten							in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2012	2011	2012	2011*	2012	2011*	2012	2011*
Hypothekendarlehen	298,7	330,2	28,8	23,2	0,5	1,2	327,0	352,2
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	59,3	62,3	16,6	13,9	-0,1	0,1	76,0	76,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13,0	16,6	0,0	0,0	0,0	0,0	13,0	16,6
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	37,1	33,5	0,0	0,0	0,0	0,0	37,1	33,5
Übrige Ausleihungen	25,8	38,2	1,8	1,1	0,0	0,0	27,6	39,3
Inhaberschuldverschreibungen	923,0	1.027,4	20,4	5,7	108,6	285,9	834,8	747,2
Namensschuldverschreibungen	1.649,2	1.937,2	194,6	120,1	1,3	27,8	1.842,5	2.029,4
Schuldscheinforderungen	3.259,9	3.295,8	314,9	144,3	63,3	118,6	3.511,5	3.321,5
Andere Kapitalanlagen	21,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,0	0,0
Summe	6.287,0	6.741,2	577,1	308,2	173,7	433,6	6.690,4	6.615,8

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 23,3 Mio. Euro (Vorjahr: 23,5 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Ausleihungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2012	2011	2012	2011*
bis zu 1 Jahr	213,6	563,5	215,3	553,6
1 bis 2 Jahre	464,4	401,7	459,8	426,3
2 bis 3 Jahre	704,3	571,7	690,0	552,7
3 bis 4 Jahre	601,0	910,8	598,2	807,4
4 bis 5 Jahre	363,4	603,3	395,8	536,4
5 bis 10 Jahre	1.355,8	1.169,8	1.484,6	1.202,5
länger als 10 Jahre	2.584,4	2.520,4	2.846,9	2.536,9
Summe	6.287,0	6.741,2	6.690,4	6.615,8

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Rating-Kategorien			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2012	2011	2012	2011*
AAA	1.956,5	2.525,1	2.135,2	2.662,2
AA	1.303,4	1.467,2	1.503,5	1.537,6
A	783,1	672,9	885,1	661,6
BBB	1.345,0	1.344,4	1.381,6	1.221,7
BB	590,7	376,7	537,6	272,6
B	59,6	108,9	57,0	72,7
CCC und niedriger	125,1	105,6	64,9	45,7
ohne Rating	123,4	140,3	125,6	141,6
Summe	6.287,0	6.741,2	6.690,4	6.615,8

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Wertminderung		in Mio. EUR	
		2012	2011
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung		53,9	75,7
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung		1,6	0,8
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs		15,0	17,6
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung		37,3	57,3

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

In 2008 wurden Finanzinstrumente aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Ausleihungen umgegliedert. Der Bilanzwert, d. h. die fortgeführten Anschaffungskosten dieser Finanzinstrumente, beläuft sich zum Geschäftsjahresende auf 795,5 Mio. Euro (Vorjahr: 863,3 Mio. Euro) und der Zeitwert beträgt 730,1 Mio. Euro (Vorjahr: 614,9 Mio. Euro).

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

Zeitwertänderung umgegliederter Finanzinvestitionen		in Mio. EUR
	2012	2011
Ohne Umgliederung (Schattenbilanzierung)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste	280,9	– 3,5
Realisierte Gewinne und Verluste	– 2,7	– 144,8

**[7]
Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen**

Aufteilung nach Anlagearten							in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Nicht festverzinsliche Wertpapiere								
Investmentfonds	1.135,0	1.237,5	38,9	26,6	80,8	132,4	1.093,1	1.131,6
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.397,9	1.403,5	271,5	216,5	2,7	5,4	1.666,7	1.614,7
Sonstige	178,1	177,1	10,7	21,7	2,1	0,0	186,7	198,7
Summe	2.711,0	2.818,1	321,0	264,7	85,6	137,8	2.946,4	2.945,1
Festverzinsliche Wertpapiere								
Inhaberschuldverschreibung	12.986,4	11.837,4	991,6	313,0	148,1	622,9	13.829,8	11.527,6
Namensschuldverschreibung	19,3	23,4	1,6	1,1	0,0	0,0	20,8	24,6
Schuldscheinforderungen	421,6	615,6	6,8	3,9	1,3	1,1	427,0	618,4
Übrige Ausleihungen	103,1	40,6	5,0	0,0	0,3	4,8	107,8	35,8
Summe	13.530,3	12.517,1	1.004,9	318,0	149,7	628,7	14.385,5	12.206,4
Summe	16.241,3	15.335,2	1.325,9	582,8	235,3	766,5	17.331,9	15.151,5

Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen

Finanzinformationen*							in Mio. EUR	
	Vermögen		Schulden		Umsatzerlöse		Ergebnis	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Anteile an assoziierten Unternehmen	21,6	25,4	27,6	33,7	60,2	98,3	-0,5	-1,2

* Der zuletzt vorliegende lokale Einzelabschluss

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen
Festverzinsliche Wertpapiere

Aufteilung nach Restlaufzeiten					in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert			
	2012	2011	2012	2011		
bis zu 1 Jahr	896,8	611,7	901,4	609,3		
1 bis 2 Jahre	882,5	1.030,6	901,5	1.021,3		
2 bis 3 Jahre	1.217,3	1.079,8	1.261,5	1.078,1		
3 bis 4 Jahre	968,3	1.316,0	1.036,3	1.266,3		
4 bis 5 Jahre	1.187,1	1.209,1	1.259,9	1.233,1		
5 bis 10 Jahre	4.930,7	4.817,3	5.335,5	4.671,0		
länger als 10 Jahre	3.447,6	2.452,5	3.689,4	2.327,2		
Summe	13.530,3	12.517,1	14.385,5	12.206,4		

Aufteilung nach Rating-Kategorien					in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert			
	2012	2011	2012	2011		
AAA	3.124,9	4.123,4	3.459,2	4.214,9		
AA	2.097,4	1.838,3	2.280,0	1.857,3		
A	3.555,8	3.032,6	3.798,1	2.959,7		
BBB	3.211,6	1.680,9	3.336,4	1.560,3		
BB	700,7	910,8	648,9	723,5		
B	169,8	200,2	178,6	186,1		
CCC und niedriger	28,4	47,0	15,1	30,8		
ohne Rating	641,8	683,8	669,2	673,7		
Summe	13.530,3	12.517,1	14.385,5	12.206,4		

**Zur Veräußerung
verfügbare Finanz-
investitionen**

Wertminderung		in Mio. EUR	
		2012	2011
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung		458,9	1.192,4
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung		1,6	4,2
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs		25,2	81,6
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve		4,1	0,0
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen		25,1	68,7
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung		402,9	1.037,9

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 16,81 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

**[8]
Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen**

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2012	2011	2012	2011
Zu Handelszwecken gehalten				
Nicht festverzinslich	0,0	0,0	120,4	46,8
Festverzinslich	0,0	0,0	0,1	0,4
	0,0	0,0	120,4	47,3
Durch Designation				
Nicht festverzinslich	34,5	16,8	34,5	18,6
Festverzinslich	91,6	0,0	95,1	0,0
	126,2	16,8	129,6	18,6
Summe	126,2	16,8	250,1	65,8

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen.

Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

Derivative Finanzinstrumente

Bewertungsmodelle			
Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung strukturierter Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Entsprechend den Vorschriften des IAS 39.11a wurden alle strukturierten Produkte zerlegt, bei denen die Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind und über das reine Zinsänderungsrisiko des jeweiligen Basisinstruments hinausgehen. Der Basisvertrag wird als festverzinsliches Wertpapier zu fortgeführten Anschaffungskosten als Ausleihung bzw. zum Zeitwert in der Kategorie verfügbaren Finanzinvestitionen bilanziert.

Im Hinblick auf die Zerlegung können zwei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstrumentes (wie Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst. Für die zweite Kategorie wird eine getrennte Bilanzierung von Credit Linked Notes vorgenommen. Dabei erfolgt die Zerlegung in das Kassainstrument und einen Credit Default Swap, mit dem das Kreditereignis abgebildet wird. Seit dem Geschäftsjahr werden Hybridanleihen nicht mehr in eine Plain-Vanilla-Anleihe mit Laufzeit bis zum Call-Datum und einen Short Put zerlegt. Die Zerlegungsmethode führte aufgrund fehlender Marktparameter zu ökonomisch nicht sinnvollen Ergebnissen.

In der Kategorie durch Designation wird in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Zerlegungspflichtige Strukturierte Papiere in Spezialfonds werden entsprechend IAS 39.11A als ein Finanzinstrument erfolgswirksam zum beilegenden Zeitwert in der Unterposition durch Designation bilanziert.

Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten.

Das maximale Kreditrisiko der durch die Designation als Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen beträgt 95,1 Mio. Euro. Es gibt keine Kreditderivate, die das Kreditrisiko dieser Finanzinstrumente abschwächen. Die Veränderung resultiert aus einem Zugang von Papieren.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Festverzinsliche Wertpapiere – zu Handelszwecken gehalten

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR	
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2012	2011	2012	2011	
bis zu 1 Jahr	0,0	0,4	2,1	0,0	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,1	0,0	0,8	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	92,2	0,0	
	0,1	0,4	95,1	0,0	

Aufteilung nach Rating-Kategorien				in Mio. EUR	
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2012	2011	2012	2011	
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0	
AA	0,0	0,0	0,0	0,0	
A	0,0	0,1	0,0	0,0	
BBB	0,0	0,0	0,0	0,0	
BB	0,0	0,0	93,0	0,0	
B	0,0	0,0	2,1	0,0	
CCC und niedriger	0,0	0,0	0,0	0,0	
ohne Rating	0,1	0,3	0,0	0,0	
	0,1	0,4	95,1	0,0	

**Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen**

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2012	2012	2012	2012
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	303,6	1.791,6	851,2	2.946,4
Festverzinslich	12.641,9	1.303,7	440,0	14.385,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	1,6	118,0	0,0	119,6
Durch Designation	2,9	126,8	0,0	129,6
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	1.376,4	0,0	0,0	1.376,4
Summe	14.326,4	3.340,0	1.291,2	18.957,6

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse*	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten*	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2011	2011	2011	2011
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	365,8	1.557,6	1.021,7	2.945,1
Festverzinslich	9.088,7	2.679,3	438,4	12.206,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	- 5,1	- 50,9	0,0	- 56,0
Durch Designation	0,0	18,6	0,0	18,6
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	1.198,5	0,0	0,0	1.198,5
Summe	10.647,9	4.204,6	1.460,0	16.312,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Angaben zur Bewertungshierarchie sind ebenfalls die Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

In 2012 wurden Finanzinvestitionen mit einem Zeitwert von 153,2 Mio. Euro (Vorjahr: 620,5 Mio. Euro) aus Level 1 in Level 2 umgegliedert. Dies lag im Wesentlichen an einer Umstellung der Bewertungsmethode von Mark to Market hin zu Mark to Model. Im Geschäftsjahr wurden Finanzinvestitionen in Höhe von 973,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) aus Level 2 in Level 1 umgegliedert, da einerseits die Märkte wieder liquider waren und andererseits eine Umstellung der Bewertungsmethode vorgenommen wurde.

Nicht-festverzinsliche Finanzinvestitionen der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar wurden aus Level 3 in Level 2 umgegliedert, da im Geschäftsjahr wieder ein liquider Markt beobachtet werden konnte. Da in einigen Fällen kein liquider Markt mehr vorhanden war, erfolgte zudem eine Umgliederung aus Level 2 in Level 3.

**Überleitungsrechnung
der dem Level 3
zugeordneten
Finanzinvestitionen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Wert 01.01.	1.460,0	1.476,9
Erfolgswirksame Wertänderung	- 27,6	- 17,5
Erfolgsneutrale Wertänderung	49,1	37,6
Käufe	151,3	334,7
Verkäufe	108,5	234,4
Übertragung in Level 3	94,1	195,9
Übertragung aus Level 3	327,2	333,2
Wert 31.12.	1.291,2	1.460,0

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettoverlust von 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 28,4 Mio. Euro).

[9]
Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR	
	2012	2011		
Depotforderungen	62,8	65,9		
Einlagen bei Kreditinstituten	745,1	718,2		
Sonstige	0,0	25,4		
Summe	807,9	809,5		

Aufteilung nach Restlaufzeiten							in Mio. EUR	
	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten		Sonstige Kapitalanlagen			
	2012	2011	2012	2011	2012	2011		
bis zu 1 Jahr	61,6	64,6	744,6	717,6	0,0	4,7		
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,5	0,6	0,0	20,7		
länger als 5 Jahre	1,2	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0		
Summe	62,8	65,9	745,1	718,2	0,0	25,4		

Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht dem Bilanzwert.

[10]
Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten			in Mio. EUR	
	2012	2011		
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
an Versicherungsnehmer	146,6	118,0		
an Versicherungsvermittler	86,6	97,1		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	52,6	66,8		
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	6,2	5,8		
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	400,8	375,9		
Sonstige	259,5	293,0		
Summe	952,3	956,5		

Der Zeitwert der Forderungen entspricht nahezu dem Bilanzwert. Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorauszahlungen geleistet. Des Weiteren bestehen keine Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen.

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR	
		2012	2011
bis zu 1 Jahr		949,9	1.002,5
1 bis 5 Jahre		39,8	34,6
länger als 5 Jahre		57,0	59,4
Summe		1.046,7	1.096,5

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 94,4 Mio. Euro (Vorjahr: 140,0 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

[11]
Aktivierte Abschluss-
kosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Bilanzwert 01.01.								
Brutto	71,8	63,4	784,7	809,0	172,4	166,1	1.028,9	1.038,5
Anteil der Rückversicherer	13,0	19,4	28,4	39,0	0,0	0,0	41,4	58,3
Netto	58,8	44,0	756,3	770,1	172,4	166,1	987,5	980,2
Neu aktivierte Abschlusskosten								
Brutto	57,5	48,6	64,1	61,0	21,2	28,3	142,8	138,0
Anteil der Rückversicherer	10,0	2,4	0,7	0,6	0,0	0,0	10,7	3,1
Netto	47,5	46,2	63,4	60,4	21,2	28,3	132,1	134,9
Abschreibungen								
Brutto	50,9	40,2	87,7	85,4	20,0	22,0	158,6	147,6
Anteil der Rückversicherer	9,9	8,8	10,6	11,2	0,0	0,0	20,5	20,0
Netto	41,0	31,4	77,1	74,2	20,0	22,0	138,1	127,6
Bilanzwert 31.12.								
Brutto	78,5	71,8	761,1	784,7	173,5	172,4	1.013,1	1.028,9
Anteil der Rückversicherer	13,1	13,0	18,5	28,4	0,0	0,0	31,6	41,4
Netto	65,3	58,8	742,6	756,3	173,5	172,4	981,5	987,5

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[12]
Steuererstattungs-
ansprüche

Aufteilung nach Verfalldatum		in Mio. EUR
	2012	2011
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge		
bis zu 5 Jahre vortragsfähig	17,2	5,3
zeitlich unbeschränkt vortragsfähig	155,4	189,7
	172,6	195,0
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge		
zeitlich unbeschränkt vortragsfähig	110,8	157,4
	110,8	157,4

Die Steuererstattungsansprüche beruhen zum einen auf der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge und zum anderen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden steuerliche Verlustvorträge als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

[13]
Übrige Aktiva

Aufteilung nach Vermögensarten		in Mio. EUR
	2012	2011
Vorräte	1,7	1,8
Andere Vermögenswerte	5,5	6,4
Summe	7,2	8,2

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[14] Übrige Rücklagen

Aufteilung nach Rücklageposten		in Mio. EUR
	2012	2011
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen der Umgliederung von Finanzinvestitionen	222,2 – 10,9	– 8,0 – 14,9
Summe	211,2	– 22,9

Die nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste der umgegliederten Finanzinvestitionen werden in einer gesonderten Rücklage innerhalb der Übrigen Rücklagen bilanziert. Diese Rücklage wird im Falle des Abgangs oder der Wertminderung der Finanzinvestition vollständig aufgelöst. Bleibt die Finanzinvestition unverändert im Bestand, löst sich die Rücklage durch Amortisation über die Restlaufzeit auf. Durch die Anwendung des geänderten IAS 39 in 2005 sowie der in 2008 neu geschaffenen Möglichkeit des IAS 39.50 wurden Finanzinvestitionen aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Bewertungskategorie Ausleihungen umgegliedert. Betreffend der Angaben zum Kapitalmanagement verweisen wir auf das separate Kapitel im Bericht des Vorstandes.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanz- investitionen

Überleitung		in Mio. EUR
	2012	2011
Bruttobetrag	1.090,6	– 183,7
Abzüglich:		
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	797,9	– 145,7
Latente Steuern	70,5	– 30,0
Konsolidierungseffekte	0,1	0,1
Summe	222,2	– 8,0

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen in Höhe von – 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,8 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierten Finanzinvestitionen resultieren.

[15] Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Aufteilung nach Eigenkapitalposten		in Mio. EUR
	2012	2011
Gewinnrücklagen	2,5	5,3
Übrige Rücklagen	0,1	0,1
Jahresüberschuss	– 0,2	0,1
Summe	2,4	5,5

[16]
Versicherungstechnische
Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten				in Mio. EUR
	2012			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	472,8	75,6	397,2	
Deckungsrückstellungen	18.648,5	1.204,2	17.444,3	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.429,7	454,5	1.975,2	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2.815,7	0,1	2.815,5	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	16,3	-3,6	20,0	
Summe	24.383,0	1.730,9	22.652,1	

Aufteilung nach Rückstellungsarten				in Mio. EUR
	2011			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	452,9	66,0	387,0	
Deckungsrückstellungen	18.260,4	1.238,4	17.022,0	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.360,8	439,2	1.921,5	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.583,3	0,1	1.583,2	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	10,1	-5,2	15,3	
Summe	22.667,5	1.738,5	20.929,0	

Aufteilung nach Rückstellungsarten				in Mio. EUR
	Eröffnungsbilanz 2011			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	491,5	88,9	402,6	
Deckungsrückstellungen	18.158,1	1.285,4	16.872,7	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.221,6	425,0	1.796,6	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.718,3	0,2	1.718,1	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	17,3	-4,3	21,6	
Summe	22.606,8	1.795,2	20.811,6	

**Versicherungstechnische
Rückstellungen – Brutto**

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2012				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	418,4	54,1	0,3	0,0	472,8
Deckungsrückstellung	803,7	3.187,2	9.110,1	5.547,5	18.648,5
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	880,6	621,3	830,4	97,5	2.429,7
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	44,5	128,7	0,0	2.642,5	2.815,7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	15,3	1,0	0,0	0,0	16,3
Summe	2.162,5	3.992,2	9.940,8	8.287,4	24.383,0

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2011				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	397,5	55,4	0,1	0,0	452,9
Deckungsrückstellung	859,3	3.084,6	9.094,0	5.222,4	18.260,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	844,9	602,6	815,6	97,6	2.360,8
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	54,2	92,0	0,0	1.437,1	1.583,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9,1	1,0	0,0	0,0	10,1
Summe	2.165,1	3.835,6	9.909,7	6.757,1	22.667,5

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	Eröffnungsbilanz 2011				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	375,6	115,9	0,0	0,0	491,5
Deckungsrückstellung	1.116,4	2.800,0	9.311,4	4.930,3	18.158,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	823,9	547,5	764,4	85,8	2.221,6
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	49,8	70,6	0,0	1.597,9	1.718,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	15,5	1,8	0,0	0,0	17,3
Summe	2.381,2	3.535,8	10.075,8	6.614,0	22.606,8

**Versicherungstechnische
Rückstellungen –
Anteil der
Rückversicherer**

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2012				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	55,7	19,8	0,1	0,0	75,6
Deckungsrückstellung	81,9	316,3	673,4	132,5	1.204,2
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	157,0	130,6	122,7	44,3	454,5
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-3,6	0,0	0,0	0,0	-3,6
Summe	291,1	466,8	796,1	176,8	1.730,9

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2011				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	42,6	23,4	0,0	0,0	66,0
Deckungsrückstellung	82,6	324,6	705,3	125,8	1.238,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	141,3	123,8	124,9	49,2	439,2
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-5,2	0,0	0,0	0,0	-5,2
Summe	261,4	471,8	830,2	175,0	1.738,5

**[17]
Beitragsüberträge**

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Brutto	472,8	452,9	0,0	0,0	0,0	0,0	472,8	452,9
Anteil der Rückversicherer	75,6	66,0	0,0	0,0	0,0	0,0	75,6	66,0
Netto	397,2	386,9	0,0	0,0	0,0	0,0	397,2	387,0

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**[18]
Deckungsrückstellungen**

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Brutto	49,8	50,2	14.419,2	14.214,7	4.179,5	3.995,5	18.648,5	18.260,4
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	1.204,2	1.238,4	0,0	0,0	1.204,2	1.238,4
Netto	49,8	50,2	13.215,0	12.976,3	4.179,5	3.995,5	17.444,3	17.022,0

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**Deckungsrück-
stellungen in der
Lebensversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR	
	2012			2011				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Bilanzwert 01.01.	14.214,7	1.238,4	12.976,3	14.320,8	1.285,4	13.035,5		
Zuführung	392,1	0,7	391,4	1.286,7	0,4	1.286,3		
Inanspruchnahme	187,6	34,9	152,7	1.392,9	47,4	1.345,4		
Bilanzwert 31.12.	14.419,2	1.204,2	13.215,0	14.214,7	1.238,4	12.976,3		

Deckungsrück- stellungen in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR
	2012			2011			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Bilanzwert 01.01.	3.995,5	0,0	3.995,5	3.786,4	0,0	3.786,4	
Zuführung	184,0	0,0	184,0	209,1	0,0	209,1	
Bilanzwert 31.12.	4.179,5	0,0	4.179,5	3.995,5	0,0	3.995,5	

[19] Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	
Brutto	2.191,1	2.128,2	57,3	53,7	181,3	178,9	2.429,7	2.360,8	
Anteil der Rückversicherer	453,2	436,7	0,7	1,3	0,6	1,2	454,5	439,2	
Netto	1.737,9	1.691,4	56,6	52,4	180,7	177,7	1.975,2	1.921,5	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-/ Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR
	2012	2011	
Bilanzwert 01.01.			
Brutto	2.128,2	2.012,5	
Anteil der Rückversicherer	436,7	423,3	
Netto	1.691,4	1.589,2	
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)			
Geschäftsjahresschäden	1.091,3	1.076,1	
Vorjahresschäden	-102,4	-85,5	
Summe	989,0	990,5	
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)			
Geschäftsjahresschäden	558,2	613,1	
Vorjahresschäden	398,0	328,1	
Summe	956,2	941,2	
Veränderung aus Währungsumrechnung	5,1	-6,6	
Zugänge aus Erstkonsolidierungen	0,4	55,7	
Übrige Änderungen	8,2	3,8	
Bilanzwert 31.12.			
Netto	1.737,9	1.691,4	
Anteil der Rückversicherer	453,2	436,7	
Brutto	2.191,1	2.128,2	

**Brutto-Rückstellungen
für noch nicht
abgewickelte
Versicherungsfälle
der Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
(direktes Geschäft)**

Entwicklung im Geschäftsjahr											in Mio. EUR
Anfalljahr	Bilanzjahr										
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
2003											
Rückstellung 01.01.	—	407,4	171,3	122,3	92,7	81,7	67,0	54,7	47,1	43,5	
Zahlungen	449,5	204,0	58,3	23,9	13,3	7,5	13,0	7,1	9,2	4,7	
Rückstellung 31.12.	407,4	171,3	122,3	92,7	80,6	67,0	54,7	47,1	43,5	38,7	
Abwicklungsergebnis	—	32,0	—9,3	5,7	—1,2	7,2	—0,6	0,4	—5,5	0,1	
2004											
Rückstellung 01.01.	—	—	399,9	170,8	116,0	93,0	79,3	66,2	59,5	53,6	
Zahlungen	—	433,5	196,5	52,8	24,0	13,5	10,2	11,0	10,2	6,8	
Rückstellung 31.12.	—	399,9	170,8	116,0	93,0	79,3	66,2	59,5	53,6	49,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	32,6	2,0	—0,9	0,2	2,9	—4,2	—4,3	—2,6	
2005											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	
Zahlungen	—	—	403,9	209,8	53,6	24,0	10,3	10,5	6,5	5,8	
Rückstellung 31.12.	—	—	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	47,0	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	4,1	—11,1	19,8	3,8	2,7	—0,5	—1,3	
2006											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	
Zahlungen	—	—	—	396,8	218,5	58,6	25,6	20,1	11,1	6,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	19,3	—15,8	4,4	—0,4	—1,5	7,2	
2007											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	
Zahlungen	—	—	—	—	469,1	206,8	56,7	29,1	13,8	7,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	26,3	12,8	3,2	—0,2	1,6	
2008											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	
Zahlungen	—	—	—	—	—	431,3	215,2	58,9	25,0	16,3	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	33,6	17,7	1,3	5,0	
2009											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	440,0	181,2	126,5	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	402,1	221,2	61,2	26,5	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	37,6	—6,5	10,1	
2010											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	461,2	198,4	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	430,7	240,9	67,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	461,2	198,4	123,7	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	21,9	7,1	
2011											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	457,4	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	411,5	235,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	457,4	196,0	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25,6	
2012											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	426,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	490,1	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[20]
**Übrige versicherungs-
 technische
 Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten									in Mio. EUR
	2012			2011			Eröffnungsbilanz 2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2.815,7	0,1	2.815,5	1.583,3	0,1	1.583,2	1.718,3	0,2	1.718,0
Sonstige	16,3	-3,6	20,0	10,1	-5,2	15,3	17,3	-4,3	21,7
Summe	2.832,0	-3,5	2.835,5	1.593,4	-5,1	1.598,5	1.735,6	-4,1	1.739,7

**Übrige versicherungs-
 technische
 Rückstellungen
 (netto)**

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	2012				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6,6	1.598,5	1.210,4	2.815,5	
Sonstige	15,6	4,4	0,0	20,0	
Summe	22,2	1.602,9	1.210,4	2.835,5	

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	2011				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11,3	758,3	813,6	1.583,2	
Sonstige	12,0	3,3	0,0	15,3	
Summe	23,3	761,5	813,6	1.598,5	

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	Eröffnungsbilanz 2011				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11,8	914,2	792,0	1.718,0	
Sonstige	17,8	3,8	0,0	21,7	
Summe	29,6	918,0	792,0	1.739,7	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der
Lebensversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2012	2011	Eröffnungsbilanz 2011
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	691,5	672,5	653,7
Zuführung	88,7	123,4	120,0
Inanspruchnahme	121,2	104,4	101,2
Stand 31.12.	659,0	691,5	672,5
Latente RfB			
Stand 01.01.	66,7	241,7	335,4
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	697,7	– 137,1	– 69,1
Übrige Veränderungen	175,0	– 37,8	– 24,6
Stand 31.12.	939,5	66,7	241,7
Brutto	1.598,5	758,3	914,2
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,0
Netto	1.598,5	758,3	914,2

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der
Krankenversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	732,7	646,9	
Zuführung	162,7	123,7	
Inanspruchnahme	41,6	37,8	
Auflösung	0,2	0,2	
Stand 31.12.	853,6	732,7	
Latente RfB			
Stand 01.01.	80,9	145,0	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	245,8	– 59,1	
Übrige Veränderungen	30,1	– 5,1	
Stand 31.12.	356,8	80,9	
Brutto	1.210,4	813,6	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	1.210,4	813,6	

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Schaden-/
Unfallversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
		2012	2011
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.		11,4	12,1
Zuführung		7,8	1,7
Inanspruchnahme		1,2	1,2
Auflösung		11,2	1,1
Stand 31.12.		6,8	11,4
Brutto		6,8	11,4
Anteil der Rückversicherer		0,1	0,1
Netto		6,6	11,3

**[21]
Rückstellungen für
Pensionen und ähnliche
Verpflichtungen**

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 331,5 Mio. Euro (Vorjahr: 319,6 Mio. Euro).

**Leistungsorientierte
Pensionspläne**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Bei den Versorgungseinrichtungen handelt es sich um Pensions-, Versorgungs- und Unterstützungskassen, bei denen im Wesentlichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der inländischen Betriebsstätten versichert sind.

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

**Versicherungsmathematische
Annahmen**

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter		
	2012	2011
Rechnungszins	3,60 %	4,85 % – 4,90 %
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	4,50 %	4,00 % – 4,50 %
Gehaltstrend	2,20 %	2,50 %
Rententrend	1,80 %	1,90 % – 2,00 %
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	1–14	0–15
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00 % bis Alter 35	6,00 % bis Alter 35
	3,00 % bis Alter 45	3,00 % bis Alter 45
	1,00 % bis Alter 60	

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31.12.2012 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens und der ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste. Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

**Bewertete Verpflichtung
(DBO – Defined Benefit
Obligation)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Bewertete Verpflichtung 01.01.	689,8	685,7
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,9	10,4
Zinsaufwand	33,0	32,8
Neue versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten	118,3	-8,7
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-16,2	-15,7
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	-14,1	-13,9
Übernahmen	4,6	96,3
Übertragungen	-4,6	-97,1
Bewertete Verpflichtung 31.12.	821,9	689,8

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 47,0 % (Vorjahr: 54,2 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Planvermögen 01.01.	373,8	364,9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	14,7	16,2
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus dem Planvermögen	10,8	2,6
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	6,0	5,8
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-16,2	-15,7
Übernahmen/Übertragungen	-2,4	0,0
Planvermögen 31.12.	386,6	373,8

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,3 % (Vorjahr: 5,2 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,7 % (Vorjahr: 94,8 %).

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Ungetilgte Gewinne (-)/Verluste 01.01.	- 3,3	8,3
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten 31.12.	118,3	- 8,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus Planvermögen 31.12.	- 10,8	- 2,6
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste (-)	- 0,4	- 0,3
Ungetilgte Gewinne (-)/Verluste 31.12.	103,8	- 3,3

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Bewertete Verpflichtung 31.12.	821,9	689,8
Planvermögen 31.12.	- 386,6	- 373,8
Unter- bzw. Überdeckung 31.12.	435,3	316,1
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) 31.12.	- 103,8	3,3
Ungetilgte Kosten aus Planänderungen 31.12.	0,0	0,0
Pensionsrückstellung 31.12.	331,5	319,5

**Erwartete
Verpflichtung (DBO)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Bewertete Verpflichtung 01.01.	689,8	685,7
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,9	10,4
Zinsaufwand	33,0	32,8
Übernahmen	4,6	96,3
Übertragungen	- 4,6	- 97,1
Rentenzahlungen	- 33,8	- 33,1
Erwartete Verpflichtung 31.12.	699,9	695,0

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste aus
Verbindlichkeiten**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Bewertete Verpflichtung 31.12.	821,9	689,8
Erwartete Verpflichtung 31.12.	699,9	695,0
Tatsächliche Rentenzahlung	-30,1	-29,6
Erwartete Rentenzahlung	-33,8	-33,1
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten 31.12.	118,3	-8,7

**Erwartetes
Planvermögen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Planvermögen 01.01.	373,8	364,9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	14,7	16,2
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	5,7	6,3
Erwartete Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-17,2	-17,0
Übernahmen/Übertragungen	-2,4	0,0
Erwartetes Planvermögen 31.12.	374,5	370,3

**Versicherungsmathe-
matische Gewinne/
Verluste aus
Planvermögen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2012	2011
Planvermögen 31.12.	386,6	373,8
Erwartetes Planvermögen 31.12.	374,5	370,3
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-6,0	-5,8
Tatsächliche Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	16,2	15,7
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-5,7	-6,3
Erwartete Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	17,2	17,0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus Planvermögen 31.12.	10,8	2,6

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Periodenaufwand inkl. Zinsen	10,9	10,4	
Zinsaufwand	33,0	32,8	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 14,7	- 16,2	
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste	0,4	0,3	
Tilgung der Kosten von Planänderungen			
für unverfallbare Leistungen	0,0	0,0	
für noch nicht unverfallbare Leistungen	0,0	0,0	
Pensionsaufwand	29,6	27,3	

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Pensionsrückstellung 01.01.	319,5	312,5	
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	29,6	27,3	
Übernahmen/Übertragungen DBO	0,0	- 0,7	
Übernahmen/Übertragungen Kapitalanlagen	2,4	0,0	
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	- 14,1	- 13,9	
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	- 6,0	- 5,8	
Pensionsrückstellung 31.12.	331,4	319,5	

Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen betrugen 14,7 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro), die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen 23,1 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro). Das Planvermögen ist ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere investiert.

Tilgungsbetrag

Angaben		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	821,9	689,8	
Planvermögen 31.12.	386,6	373,8	
Ungetilgte Kosten von Planänderungen	0,0	0,0	
Pensionsrückstellung 31.12.	331,3	319,5	
Ungetilgte Gewinne (-)/Verluste 31.12.	103,8	- 3,3	
Korridor gemäß IAS 19.92	82,2	69,4	
Gewinne (-)/Verluste außerhalb des Korridors	39,1	4,3	
Tilgungsbetrag für Folgejahre	7,1	0,4	
Tilgungszeitraum in Jahren	1-14	0-15	

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2013 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes sowie den zukünftig zu zahlenden Tilgungsbetrag auf.

**Geschätzter
Pensionsaufwand**

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Periodenaufwand inkl. Zinsen	13,5	10,9	
Zinsaufwand	29,0	33,0	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-17,1	-14,7	
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste	7,1	0,4	
Geschätzter Pensionsaufwand	32,4	29,6	

**Geschätzte
Pensionsrückstellung**

Entwicklung		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Pensionsrückstellung 01.01.	331,3	319,5	
Erwarteter Pensionsaufwand	32,4	29,6	
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-17,1	-16,6	
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-5,9	-5,7	
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	340,7	326,8	

**Beitragsorientierte
Pensionspläne**

Aufteilung nach Pensionsplänen		in Mio. EUR	
	2012	2011	
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,6	0,7	
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1	
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,2	0,2	
Pauschalsteuer	0,1	0,1	
Summe	0,9	0,9	

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist.

**Bewertete Verpflichtung
und Planvermögen
sowie erfahrungs-
bedingte Anpassungen
im Zeitvergleich**

Sonstige Angaben						in Mio. EUR
	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Bewertete Verpflichtung 31.12.	821,9	689,8	685,7	643,9	610,4	617,3
davon nicht gegenfinanzierte Verpflichtungen	323,1	318,2	317,5	299,0	283,5	294,7
davon ganz oder anteilig gegenfinanzierte Verpflichtungen	498,7	371,6	368,2	344,9	326,9	323,8
Planvermögen 31.12.	386,6	373,8	364,9	351,0	344,9	332,2
Unter- bzw. Überdeckung 31.12.	435,3	316,1	320,8	293,0	265,5	285,1
Erfahrungsbedingte Anpassungen von Planverbindlichkeiten aufgrund						
Bestandsentwicklung	-2,4	5,1	9,5	1,1	-12,1	14,1
Parameteränderung	-119,5	0,1	-40,4	-21,8	31,2	32,5
Planvermögen	12,1	3,5	7,9	0,5	8,0	3,8

**[22]
Sonstige Rückstellungen**

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2012					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	20,8	46,6	1,5	38,5	36,3	
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,3	12,3	15,4	
Auflösung	0,2	3,8	0,2	0,7	8,8	
Zuführung	0,7	0,1	0,1	4,0	31,0	
Bilanzwert 31.12.	21,3	43,0	1,0	29,4	43,1	

Entwicklung im Vorjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2011					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	20,7	46,5	3,0	33,3	16,3	
Inanspruchnahme	0,3	0,0	0,7	5,3	3,9	
Auflösung	0,3	1,6	0,9	2,2	1,5	
Zuführung	0,7	1,7	0,1	12,6	25,4	
Bilanzwert 31.12.	20,8	46,6	1,5	38,5	36,3	

**Sonstige
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2012				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre		
Jubiläumsverpflichtungen	1,5	8,3	11,4		21,3
Altersteilzeit	2,2	30,2	10,6		43,0
Sozialplan	0,3	0,6	0,1		1,0
Rechtsstreitigkeiten	29,4	0,0	0,0		29,4
Übrige	39,6	3,3	0,3		43,1
Summe	73,1	42,5	22,3		137,9

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2011				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre		
Jubiläumsverpflichtungen	1,6	6,9	12,3		20,8
Altersteilzeit	2,0	29,3	15,3		46,6
Sozialplan	0,4	1,0	0,1		1,5
Rechtsstreitigkeiten	38,5	0,0	0,0		38,5
Übrige	33,1	2,9	0,3		36,3
Summe	75,5	40,2	28,0		143,6

Der Zinsaufwand aus der Fortführung der Abzinsung beträgt 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro). Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

[23]
Verbindlichkeiten

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR
	2012	2011
Genussrechtskapital	20,0	35,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	281,9	314,3
Anleihen und Darlehen	162,7	162,5
Übrige Verbindlichkeiten		
Depotverbindlichkeiten	1.273,1	1.297,7
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	662,7	706,7
gegenüber Versicherungsvermittlern	37,2	37,4
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	52,2	49,0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	2,8	5,6
Sonstige	183,6	269,0
Summe	2.676,2	2.877,2

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen werden als Finanzierungsaufwendungen separat in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und betragen im Geschäftsjahr 23,4 Mio. Euro (Vorjahr: 22,8 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital weist einen Zeitwert von 25,3 Mio. Euro (Vorjahr: 38,7 Mio. Euro), die Nachrangigen Verbindlichkeiten einen Zeitwert in Höhe von 283,8 Mio. Euro (Vorjahr: 266,4 Mio. Euro) aus. Bei den restlichen Verbindlichkeiten entspricht der Bilanzwert nahezu dem Zeitwert.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2012				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	0,0	0,0	20,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	18,3	263,6	0,0	281,9
Anleihen und Darlehen	7,7	90,0	65,0	0,0	162,7
Derivate mit negativem Zeitwert	0,0	0,3	0,0	0,5	0,8
Andere Verbindlichkeiten	889,5	21,0	1.330,0	0,0	2.240,5
Summe	897,2	129,6	1.678,6	0,5	2.705,9

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2011				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	15,0	0,0	20,0	0,0	35,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	3,4	311,0	0,0	314,3
Anleihen und Darlehen	7,5	90,0	65,0	0,0	162,5
Derivate mit negativem Zeitwert	0,2	0,2	0,0	102,9	103,3
Andere Verbindlichkeiten	877,6	26,2	1.396,5	0,0	2.300,2
Summe	900,3	119,7	1.792,5	102,9	2.915,3

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 29,7 Mio. Euro (Vorjahr: 38,1 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F.I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

[24] Steuerschulden

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuerrückstellungen in Höhe von 150,1 Mio. Euro (Vorjahr: 141,1 Mio. Euro) und laufenden Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 29,7 Mio. Euro (Vorjahr: 38,1 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[25] Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Gebuchte Beiträge								
Brutto	1.792,2	1.741,6	1.499,9	1.456,5	888,7	852,2	4.180,8	4.050,3
Anteil der Rückversicherer	284,5	284,6	68,1	73,2	4,8	4,4	357,4	362,2
Netto	1.507,7	1.456,9	1.431,8	1.383,3	883,9	847,9	3.823,4	3.688,1
Veränderung der Beitragsüberträge								
Brutto	-10,0	-13,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-10,0	-13,3
Anteil der Rückversicherer	-6,7	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	-6,7	3,9
Netto	-3,3	-17,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,3	-17,2
Sparbeiträge								
Brutto	0,0	0,0	336,3	364,4	0,0	0,0	336,3	364,4
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Netto	0,0	0,0	336,2	364,4	0,0	0,0	336,2	364,4
Verdiente Nettobeiträge	1.504,4	1.439,7	1.095,6	1.018,9	883,9	847,9	3.483,9	3.306,5

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 4.095,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3.973,0 Mio. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 85,4 Mio. Euro (Vorjahr: 77,4 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

**[26]
Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Laufende Erträge	98,9	100,0	603,8	639,4	227,2	218,7	51,6	73,6	981,5	1.031,7
Zuschreibungen	12,1	8,4	75,2	46,2	21,7	9,7	12,9	4,3	122,0	68,7
Abgangsgewinne	62,8	53,5	359,8	400,1	77,8	71,4	10,6	44,8	511,0	569,8
Laufende										
Aufwendungen	7,0	8,2	41,3	36,8	9,8	11,5	8,5	13,5	66,6	70,0
Abschreibungen	10,5	33,5	60,0	176,9	22,1	33,5	31,1	17,9	123,7	261,9
Abgangsverluste	28,5	32,4	156,4	303,7	71,5	86,2	5,4	8,1	261,9	430,5
Summe	127,9	87,8	781,2	568,2	223,2	168,6	30,1	83,2	1.162,3	907,9

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolice setzt sich aus 178,9 Mio. Euro (Vorjahr: 99,4 Mio. Euro) nicht realisiertem Gewinn und 82,0 Mio. Euro (Vorjahr: 218,7 Mio. Euro) nicht realisiertem Verlust zusammen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Aufwand in Höhe von 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: Ertrag 27,2 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Die Laufenden Aufwendungen enthalten im Geschäftsjahr ausschließlich Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen (Vorjahr: 69,5 Mio. Euro).

Auf Anteile an assoziierten Unternehmen entfallen folgende Aufwendungen und Erträge.

**Anteile an assoziierten
Unternehmen**

Aufwendungen und Erträge		in Mio. EUR
	2012	2011
Zuschreibungen	39,1	36,0
Abgangsgewinne	26,7	0,0
Abschreibungen	15,6	1,4
Summe	50,2	34,6

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten*										in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Als Finanz- investition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	9,1	8,5	9,3	8,7
Anteile an ver- bundenen und assoziierten Unternehmen	11,5	8,1	56,0	35,1	40,2	10,5	26,3	64,6	133,9	118,3
Bis zur End- fälligkeit ge- haltene Finanz- investitionen	0,0	7,3	0,0	28,6	0,0	13,9	0,0	0,0	0,0	49,8
Ausleihungen	43,1	37,1	190,2	201,8	77,5	78,0	3,9	6,1	314,6	322,9
Zur Veräuße- rung verfügbare Finanz- investitionen	69,9	49,9	518,3	382,9	139,0	113,4	1,0	13,5	728,2	559,7
Erfolgswirksam zum beizule- genden Zeitwert bewertete Finanz- investitionen	9,5	-9,0	56,0	-48,4	-24,1	-37,7	-2,6	1,9	38,8	-93,1
Übrige Kapitalanlagen abzgl. Aufwen- dungen für die Verwaltung	1,0	2,7	1,7	4,9	0,5	1,9	1,1	1,7	4,2	11,1
	7,0	8,2	41,3	36,8	9,8	11,5	8,5	13,0	66,6	69,5
Summe	127,9	87,8	781,2	568,2	223,2	168,6	30,1	83,2	1.162,3	907,9

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2012					
	Erträge			Aufwendungen		Netto- gewinn
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	7,9	1,3	2,0	1,9	0,0	9,3
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	107,4	9,1	65,1	43,6	4,1	133,9
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen	296,0	0,6	52,4	23,2	11,4	314,6
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	40,6	0,0	12,5	15,0	8,3	29,8
Festverzinslich	518,2	8,1	291,5	36,4	83,1	698,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	3,1	94,4	87,5	2,5	154,9	27,6
Durch Designation	4,4	8,1	0,0	1,2	0,2	11,2
Übrige Kapitalanlagen	3,8	0,4	0,0	0,0	0,0	4,2
Summe	981,5	122,0	511,0	123,7	261,9	1.228,9

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 16,5 Mio. Euro) und Amortisationserträge in Höhe von 33,2 Mio. Euro (Vorjahr: 70,2 Mio. Euro) enthalten.

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2011					
	Erträge			Aufwendungen		Netto- gewinn
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	7,7	2,7	0,3	2,0	0,0	8,7
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	105,2	1,1	42,3	28,0	1,8	118,7
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	47,4	0,0	6,3	0,0	4,0	49,8
Ausleihungen	312,5	1,9	30,6	20,2	1,9	322,9
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	60,9	0,0	39,2	60,9	19,0	20,3
Festverzinslich	485,7	51,2	128,5	67,2	58,7	539,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	1,5	8,6	320,9	83,6	345,0	-97,5
Durch Designation	0,0	2,9	1,7	0,0	0,2	4,4
Übrige Kapitalanlagen	10,8	0,3	0,0	0,0	0,0	11,1
Summe	1.031,7	68,7	569,8	261,9	430,5	977,9

**[27]
Sonstige Erträge**

Aufteilung nach Ertragsarten			in Mio. EUR
	2012	2011	
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	22,0	20,9	
Zinsen und ähnliche Erträge	32,7	48,4	
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	34,1	33,8	
Währungskursgewinne	0,6	1,1	
Übrige	52,9	56,6	
Summe	142,3	160,8	

**[28]
Versicherungsleistungen
(netto)**

Schaden-/Unfallversicherung*/** in Mio. EUR						
	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.154,0	197,7	956,2	1.125,3	184,1	941,2
Veränderung der Schadenrückstellungen	45,8	13,1	32,7	36,4	-13,0	49,4
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	4,9	1,6	3,3	-6,4	-0,4	-6,0
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	3,8	0,2	3,6	2,8	0,0	2,8
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	11,2	3,6	7,6	12,0	4,6	7,4
Summe	1.219,6	216,2	1.003,4	1.170,0	175,4	994,7

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**Versicherungsleistungen
(netto)**

Lebensversicherung* in Mio. EUR						
	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.399,8	130,9	1.268,9	1.863,5	156,0	1.707,6
Veränderung der Schadenrückstellungen	3,7	-0,5	4,2	-2,4	0,2	-2,6
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	46,2	-34,2	80,4	-666,8	-47,0	-619,7
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung						
Aufgrund nationaler Vorschriften	99,3	0,0	99,3	118,7	0,0	118,7
Latente Beitragsrückerstattung	152,5	0,0	152,5	-54,9	0,0	-54,9
Beitragsrückerstattung insgesamt	251,8	0,0	251,8	63,8	0,0	63,8
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	45,0	-43,1	88,1	40,4	-44,7	85,1
Summe	1.746,5	53,1	1.693,5	1.298,5	64,4	1.234,1

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Versicherungsleistungen
(netto)**

Krankenversicherung* in Mio. EUR						
	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	557,0	5,0	552,1	522,2	4,5	517,7
Veränderung der Schadenrückstellungen	2,4	-0,6	3,0	26,0	0,6	25,4
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	184,0	0,0	184,0	209,1	0,0	209,1
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung						
Aufgrund nationaler Vorschriften	197,7	0,0	197,7	143,7	0,0	143,7
Latente Beitragsrückerstattung	28,7	0,0	28,7	-5,2	0,0	-5,2
Beitragsrückerstattung insgesamt	226,4	0,0	226,4	138,5	0,0	138,5
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	5,1	0,0	5,1	4,7	0,0	4,7
Summe	975,0	4,4	970,6	900,5	5,1	895,4

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**[29]
Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Abschlussaufwendungen	258,7	241,7	119,7	121,7	56,6	70,6	435,0	434,0
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-6,1	-22,7	23,5	24,4	-1,1	-6,3	16,3	-4,6
Verwaltungsaufwendungen	269,4	270,8	31,4	35,6	25,9	25,4	326,6	331,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	522,0	489,8	174,7	181,6	81,3	89,7	777,9	761,1
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	72,6	70,4	0,7	1,4	0,0	0,0	73,3	71,8
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-0,3	-3,3	9,9	10,6	0,0	0,0	9,6	7,3
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	72,4	67,1	10,6	12,0	0,0	0,0	83,0	79,1
Summe	449,6	422,6	164,1	169,7	81,3	89,7	695,0	682,0

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand 42,2 Mio. Euro), der aus den Anteilen an Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

[30]

Sonstige Aufwendungen

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
		2012	2011
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen		30,2	27,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		41,0	50,3
Personalaufwendungen		67,4	71,3
Sonstige Abschreibungen		17,1	16,3
Währungskursverluste		0,6	1,0
Übrige		119,3	115,9
Summe		275,6	281,9

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

**[31]
Steuern**

Ertragsteueraufwand		in Mio. EUR
	2012	2011*
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	67,9	29,6
Periodenfremde tatsächliche Steuern	19,8	4,4
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	28,0	23,5
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	1,0	5,9
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	0,6	1,5
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	-0,5	-5,0
Summe	116,8	59,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Mindestbesteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG und ihrer Organgesellschaften.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge. Neben den ertragswirksam erfassten Steuern wurden im Geschäftsjahr latente Steuerrückstellungen in Höhe von 102,4 Mio. Euro (Vorjahr: latente Steuerforderungen in Höhe von 16,1 Mio. Euro) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Am 31.12.2012 wurde erstmals eine Steuerschuld von 24,4 Mio. Euro für temporäre Differenzen von 88,2 Mio. Euro im Zusammenhang mit Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen nicht angesetzt, da der Gothaer Konzern deren Auflösung steuern kann und auf absehbare Zeit keine Auflösung stattfinden wird. Gegenläufig wurde für diese Steuerschuld eine Minderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 21,4 Mio. Euro nicht bilanziert.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragsteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftssteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR
	2012	2011
Operatives Ergebnis nach Finanzierungskosten	224,0	145,1
x Erwarteter Steuersatz	32,0%	32,0%
= Erwarteter Steueraufwand	71,7	46,4
Korrigiert um Steuereffekte aus:		
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben	16,9	– 15,8
Nicht anrechenbare Quellensteuern	2,0	1,3
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen	6,0	28,7
Auswirkungen steuerlicher Verluste	– 6,1	– 5,0
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der		
Versicherungsnehmer	8,5	4,6
Steuersatzdifferenzen	– 2,1	– 4,5
Periodenfremde Steuern	19,8	4,4
Sonstigen Auswirkungen	0,0	– 0,2
= Ertragsteraufwand	116,8	59,9

[32]
Sonstiges Ergebnis
(ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR
	2012	2011*
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen		
Im Eigenkapital erfasst	1.289,9	– 253,9
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen	1,2	6,9
	1.291,1	– 246,9
Abzüglich:		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	954,6	– 179,0
Latente Steuern	102,3	– 19,3
	1.056,9	– 198,3
Summe	234,2	– 48,6

* Vorjahreswerte wurde angepasst

Die in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragenen unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren zum einen aus dem Verkauf von Finanzinvestitionen und der einhergehenden Realisierung der auf diese Wertpapiere entfallenden Reserven bzw. Lasten. Zum anderen wird im Falle eines Impairments die „stille“ Last aufgelöst und erfolgswirksam als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 12,0 Mio. Euro (Vorjahr: 131,8 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst. Des Weiteren erfolgt eine Amortisation der gesonderten Rücklage aus der Umgliederung von Wertpapieren.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

In der Veränderung aus der Equity-Bewertung sind 13,4 Tsd. Euro latente Steuern (Vorjahr: 21,5 Tsd. Euro) und 4,7 Tsd. Euro latente RfB (Vorjahr: 379,4 Tsd. Euro) enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultieren weder latente Steuern noch latente RfB.

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Medienberater und Jurist, Hamburg
Konrad Kraft stellv. Vorsitzender	Diplom-Kaufmann, Krailling
Knut Kreuch stellv. Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Günthersleben-Wechmar bis 22. Juni 2012 ordentl. Mitglied ab 22. Juni 2012 stellv. Vorsitzender
Gesine Rades stellv. Vorsitzende	Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin, Noer bis 22. Juni 2012
Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Prokurist der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH, TÜV Rheinland Group, Gelsenkirchen
Helmut Berg	Pensionär, Albig
Klaus Bronny	Diplom-Betriebswirt, Unternehmensberater, Essen
Wilm-Hendric Cronenberg	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H., Arnsberg
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Remagen
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur, Vermessungsbüro Engler, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Oberursel
Prof. Dr. Klaus Goder	Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuss
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Horst Horrmann	Kultusminister a. D., Peine
Walter Hüglin	Maler- und Lackierermeister, Weilheim
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Heinz Kiesel	Installateurmeister, München
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der ms.conect S. L., Madrid (Spanien)

Dr.-Ing. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI, Sulzbach
Wolfgang Klemm	Kammermusiker, Raesfeld
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther
Elke Köhler	Facharzt für Allgemeinmedizin, Vizepräsidentin der Landesärztekammer Brandenburg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Hartmannbund-Verband der Ärzte Deutschlands e.V., Vorsitzende des Hartmannbundes Landesverband Brandenburg, Vorstandsmitglied der Ärzte-Union Brandenburg e.V., Jüterbog
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG, Effelder
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erftstadt
Dr. Peter Nagel	Arzt für Allgemeinmedizin i. R., Goslar/Hahnenklee
Siegfried Nimsch	Diplom-Verwaltungswirt, Erster Polizeihauptkommissar a. D., Witten
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater, Essen
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident des Verbandes der Vereine Creditreform e.V., Creditreform Köln v. Padberg KG, Köln
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg
Jürgen Scheel	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G., Mühbrook
Uwe Schumacher	Oberstudienrat i. R., Usingen
Walter Stelzl	Pensionär, Ebergötzen
Christian Sutter	Diplom-Kaufmann, Essen

Prof. Dr. jur. Jürgen Vocke	Richter a.D., Mitglied des Bayerischen Landtages, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern e.V., Ebersberg
Axel F. Waschmann	Vorstandsmitglied der EWE Aktiengesellschaft i.R., Oldenburg
Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar a.D., Celle

Beauftragter für die Anliegen der Mitglieder

Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar a.D., Celle
----------------------------	------------------------------------

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden	Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D., Frechen-Königsdorf
------------------------------	--

Ehrenmitglied

Prof. Dr. A. Wilhelm Klein	Generaldirektor i. R., Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln
-----------------------------------	---

Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz Vorsitzender	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG, Nörten-Hardenberg
Gabriele Eick	Executive Communications Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing, Frankfurt am Main
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der Kirchhoff Automotive GmbH & Co., Iserlohn
Eberhard Pothmann	ehem. Mitglied der Unternehmensleitung der Firmengruppe Vorwerk & Co. KG, Düsseldorf
Dr. Gerd G. Weiland	Rechtsanwalt, Hamburg

Ehrenvorsitzende

Hansgeorg Klanten	Direktor i. R., Köln
Prof. Dr. A. Wilhelm Klein	Generaldirektor i. R., Köln

Vorstand

Dr. Werner Görg Vorsitzender	Köln
Dr. Mathias Bühning-Uhle	Düsseldorf
Dr. Helmut Hofmeier	Bergisch-Gladbach
Michael Kurtenbach	Bornheim
Thomas Leicht	Köln
Jürgen Meisch	Köln
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Peter Adler	Mit inhaber der Hans Adler oHG, Bonndorf
Andreas Barth	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH, Limbach-Oberfrohna
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur der Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH, Karlsruhe
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, Köln
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, Heidesee
Dieter Härthe	Honorargeneralkonsul, Vorstandsvorsitzender des Senats der Wirtschaft e. V., Bonn
Lorenz Hanelt	Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Gleichen ab 1. Januar 2013
Andreas Helbig	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Städtische Werke AG, Kassel
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, Drensteinfurt
Peter Hoffmann	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Büttelborn bis 31. Dezember 2012
Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern	Generalbevollmächtigter der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH, Großefehn
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstandes der DEKRA SE, Boffzen
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG, Herford
Dr. Hans Konle	Sprecher der Geschäftsführung der NetCologne GmbH, Pulheim
Hans Jürgen Kulartz	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Berlin
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Mitglied des Vorstandes der AEP AG, Tornesch
Goetz Neumann	Leiter Recht, Steuern, Versicherungen der Wacker Chemie AG, Vaterstetten
Dr. med. Ulrich Oesingmann	Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe, Dortmund

Jörg Pfirrmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, Nörten-Hardenberg ab 1. Oktober 2012
Andreas Pieper	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Erste APB Beteiligungen GmbH, Gelsenkirchen
Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH, Metzingen
Christof Renz	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Aluminium Féron GmbH & Co. KG, Krefeld
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg
Klaus Riemenschneider	Präsident des Verwaltungsrates der Endress + Hauser Holding AG, Wehr
Herbert Rohkohl	Prokurist, Leiter Finanz- und Rechnungswesen der Uhl Kies- und Baustoffgesellschaft mbH i. R., Steinach bis 8. März 2013
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, Kassel-Harleshausen
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, Königstein
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, Düsseldorf
Patrick Tessmann	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Gruenwald
Alexander Trautmann	Diplom-Ingenieur, Ratingen
Thomas Wahl	Geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Wahl KG, Siegen ab 1. Januar 2013
Mike Wasel	Prokurist, HR + Legal Director Flexibles Europe der Huhtamaki Deutschland GmbH & Co. KG, Markt Rettenbach ab 1. Juli 2012
Dr. Notker Wolf	OSB, Abtprimas der Benediktinerkonföderation, Rom
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG, Tübingen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Roland Schulz Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG, Vorsitzender Asstel Lebensversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Vorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG, stellv. Vorsitzender	
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Allgemeine Versicherung AG Hardenberg Wilthen AG, Vorsitzender m3Team AG	Volksbank Göttingen eG, Vorsitzender
Gabriele Eick	Gothaer Finanzholding AG	Goethe-Universität Frankfurt am Main (Stiftung), ARAMARK Holdings GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Gothaer Finanzholding AG	Märkische Bank eG
Eberhard Pothmann	Gothaer Finanzholding AG, Frowein & Co. Beteiligungs-AG, Vorsitzender	Vescore Solutions AG Schweiz, Verwaltungsrat
Dr. Gerd Gustav Weiland	Gothaer Finanzholding AG, Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Asstel Lebensversicherung AG, Reset Consultants AG, Vorsitzender	

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Werner Görg Vorsitzender	Asstel Sachversicherung AG, Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz- Versicherungs-AG, Gothaer Pensionskasse AG, Vorsitzender	EurAPCo AG, Member of the board, Schweiz
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Janitos Versicherung AG Gothaer Systems GmbH, stellv. Vorsitzender	
Dr. Helmut Hofmeier	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG Fingro AG, stellv. Vorsitzender bis 31. Januar 2012 Gothaer Asset Management AG	Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Vorsitzender, Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen VVaG, Vorsitzender
Michael Kurtenbach	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, stellv. Vorsitzender	Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen VVaG, stellv. Vorsitzender Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, stellv. Vorsitzender ZESAR Zentrale Stelle zur Abrechnung von Arzneimittelrabatten GmbH, ab 24. September 2012
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG, Vorsitzender A&O Vertriebs-AG, stellv. Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.
Jürgen Meisch	Gothaer Pensionskasse AG Gothaer Asset Management AG, Vorsitzender CG Car-Garantie Versicherungs-AG Aachener Bausparkasse AG, bis 30. September 2012 Vorsitzender, ab 30. September 2012 ordentl. Mitglied	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A., Vorsitzender Gothaer Asigurari Reasigurari S. A., stellv. Vorsitzender, ab 22. Februar 2013
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Janitos Versicherung AG, stellv. Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG, stellv. Vorsitzender A&O Vertriebs-AG, Vorsitzender A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, Vorsitzender Fingro AG, Vorsitzender, bis 31. Januar 2012 Gothaer Pensionskasse AG, stellv. Vorsitzender	

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2012	2011*
Löhne und Gehälter	282,3	287,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	43,2	42,6
Aufwendungen für Altersversorgung	15,4	17,4
Summe	340,9	347,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen		
	2012	2011
Innendienst	4.952	4.936
Außendienst	621	626
	5.573	5.562
Auszubildende	188	181
Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen	281	249
Summe	6.042	5.992

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 6,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen weiter Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 19,3 Mio. Euro (Vorjahr: 17,8 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 7,0 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 17,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,1 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betrugen 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr Kredite in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) gewährt. Die Zinsen liegen bei 2,5 %, die Restlaufzeit beträgt drei Jahre.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR
	2012	2011
Abschlussprüfungen	1,5	1,2
Sonstige Leistungen	0,1	0,5
Summe	1,6	1,7

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 20,2 Mio. Euro (Vorjahr: 27,9 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über keine Eventualforderungen im Geschäftsjahr. Die vorjährige Eventualforderung in Höhe von 7,9 Mio. Euro betraf eine verbleibende Kaufpreisforderung aus einem Beteiligungsverkauf, welche auf einem Treuhandkonto hinterlegt war.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 403,5 Mio. Euro (Vorjahr: 561,0 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich.

Die Asstel Sachversicherung AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsofferhilfe e. V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitrags-einnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 124 ff VAG sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 156,1 Mio. Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff VAG sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 10,6 Mio. Euro.

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuteilungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuteilung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung zur Ermittlung und Verteilung von Überzins und Überschuss in der Krankenversicherung (Überschussverordnung – ÜbschV) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 12b VAG weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 12a Abs. 1 VAG hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflegeitagegeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 12a Abs. 1 VAG sind mindestens 80 % des nach der Überschussverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

In der Schadenabwicklung der Gothaer besteht eine Rahmenvereinbarung für die Bearbeitung von gerichtlichen Verfahren im Bereich von Kraftfahrzeugprozessen und Haftpflichtfällen mit einer Gesellschaft, bei der eine dem Konzern nahe stehende Person Gesellschafter ist. Die Vergütung erfolgt höchstens nach den gesetzlichen Regeln des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes. Im Geschäftsjahr sind Gebühren in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) durch die Gothaer erstattet worden. Zudem wurde von nahe stehenden Personen unsere Mitglieder- und Prämienanleihe in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) gezeichnet.

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG hat nahe stehenden Unternehmen Ausleihungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr vergeben, das Darlehen zwischen der Gothaer Finanzholding AG und einem nahe stehenden Unternehmen in Höhe von 1,6 Mio. Euro wurde zurückgezahlt. Im Vorjahr leistete ein nahe stehendes Unternehmen für die Gothaer Finanzholding AG wirtschaftliche Beratung im Umfang von 0,4 Mio. Euro. Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2012 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 11,8 Mio. Euro (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 92,5 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 7,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) bestehen zu 87,1 % gegenüber der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, davon entfallen wie im Vorjahr 1,8 Mio. Euro auf ein der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH gewährtes Darlehen.

GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Asstel Sachversicherung AG, Asstel Lebensversicherung AG sowie Gothaer Lebensversicherung AG erbracht.

Die in 2012 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 28,7 Mio. Euro (Vorjahr: 31,4 Mio. Euro) resultieren zum überwiegenden Teil aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 13,9 Mio. Euro (Vorjahr: 15,2 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 12,3 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen im Wesentlichen auf die Asstel Sachversicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 12,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro) entfallen mit 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro) auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

**Pensus
Pensionsmanagement
GmbH**

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlichrechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 0,8 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro). Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) aus. Davon entfielen wie im Vorjahr 0,1 Mio. Euro auf Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Leasing

Durch die erstmalige Konsolidierung der Gesellschaft Gothaer Asigurari Reasigurari S. A. sind wieder Finanzierungs-Leasing Verträge in Höhe von 0,6 Mio. Euro entstanden. Sie betreffen ausschließlich Kraftfahrzeuge. Diese teilen sich wie folgt nach Restlaufzeit auf.

Mindestleasing-zahlungen

Finanzierungs-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2012	2011	
bis zu 1 Jahr	0,0	0,0	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,6	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	0,6	0,0	

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasing-zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen beträgt 51,8 Mio. Euro (Vorjahr: 67,2 Mio. Euro). Diese teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf.

Mindestleasing-zahlungen

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2012	2011	
bis zu 1 Jahr	29,4	34,2	
1 bis 2 Jahre	10,4	12,4	
2 bis 3 Jahre	10,1	10,1	
3 bis 4 Jahre	1,9	8,6	
4 bis 5 Jahre	0,0	1,9	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	51,8	67,2	

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Hier verweisen wir auf unsere Aussage innerhalb des Prognoseberichtes. Darüber hinaus sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 19. April 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, den 19. April 2013

Der Vorstand

Dr. Werner Görg

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Helmut Hofmeier

Michael Kurtenbach

Thomas Leicht

Jürgen Meisch

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 23. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Ellenbürger)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Dahl)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in fünf Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss tagte viermal, der Prüfungsausschuss und der Vorstands-ausschuss jeweils dreimal. Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und zu besonderen Themen wurden von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen ergänzt, die jedes Aufsichtsratsmitglied vor den Sitzungen zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen rechtzeitig vor der Prüfungsausschusssitzung und vor der Bilanz-aufsichtsratssitzung der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers vor.

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität für die Ausschließlichkeitsorganisation sowie die Entwicklung zukunfts-fähiger Agenturtypen und Prozesse. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns.

Ein wichtiger Teil der Berichterstattung galt den eingeleiteten Maßnahmen um den, in der letzten Mitarbeiterbefragung identifizierten, Handlungsbedarfen bei der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit im Unternehmen mit geeigneten Mitteln zu begegnen. Als wesentliche Handlungsfelder wurden die Unternehmenskultur, die Organisationsstruktur des Unternehmens, die Personal- und Führungsinstrumente sowie – weniger stark ausgeprägt – auch die Strategie identifiziert. Oberste Zielsetzung ist ein angestrebter Kulturwandel hin zur Kultur der Kooperation und der vertrauensvollen Zusammenarbeit im gesamten Konzern. Damit eng verzahnt sollen die übrigen Handlungsfelder aufgegriffen werden.

Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt auch der Entwicklung der strategischen Beteiligungen im Hinblick auf ihren nachhaltigen Konzernnutzen, insbesondere ihrer Dividendenfähigkeit vor dem Hintergrund der aus Solvency II zu erwartenden Eigenmittelanforderungen. Ebenso wurde über die Entwicklungen der Vertriebswege der Konzerngesellschaften, die Maßnahmen zu strukturellen Veränderungsprozessen und Maßnahmen zur Optimierung der Kostenstrukturen berichtet.

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie des Gothaer Konzerns berichtete der Vorstand über die Aktivitäten zur weiteren erfolgreichen Expansion in die Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropa. So konnte der Erwerb einer rumänischen Sachversicherung, der Platinum Asigurari Reasigurari, mit Sitz in Bukarest, die zwischenzeitlich in Gothaer Asigurari Reasigurari umbenannt wurde, vollzogen werden. Der Vorstand hat des Weiteren ausführlich über die möglichen Folgen der Finanzmarktkrise auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft und die Umsatz- und Ertragslage der Konzernunternehmen berichtet.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Solvabilitätsentwicklung, die Risikostrategie und die Risikosituation der Konzernunternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingerichtete Prüfungsausschuss nicht nur den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems überwacht, sondern auch die Bewertung der Kapitalanlagen, insbesondere der Spezialfonds in der vorgelegten Bilanz ausführlich mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven/stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der Finanzmarktkrise auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes, insbesondere der Neuordnung der Vorstandsanstellungsverträge und den Fragen der Vergütung, inklusive der Zielvereinbarung für die variablen Vergütungsbestandteile, befasst. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer Konzern informiert.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2012 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings. Sie dokumentierten damit weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihre Ratingergebnisse von Standard & Poor's (A-) und Fitch (A). Auch für die Gothaer Krankenversicherung wurde von Standard & Poor's das Rating Ergebnis (A-) des Vorjahres bestätigt. Der für das Geschäftsjahr 2012 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2012 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2012 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2012 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und den Konzernabschluss 2012. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer Konzerngesellschaften und deren Vorständen und Geschäftsführern seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, den 23. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz
Vorsitzender

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Asstel Lebensversicherung AG

Schanzenstr. 28
51063 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Asstel Sachversicherung AG

Schanzenstr. 28
51063 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Janitos Versicherung AG

Im Breitspiel 2–4
69126 Heidelberg

Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

Ul. Woloska 22 a
02-675 Warsaw

Telefon 0048 22 58 26 300-304
Internet www.ptu.pl

Gothaer Asigurari Reasigurari S. A.

Str. Clucerului nr.9 bis
Sector 1, Bucuresti

Telefon 0040 21 2 000 000
Internet www.gothaer.ro

CG Car-Garantie Versicherungs-AG

Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg

Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de

Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de